

R

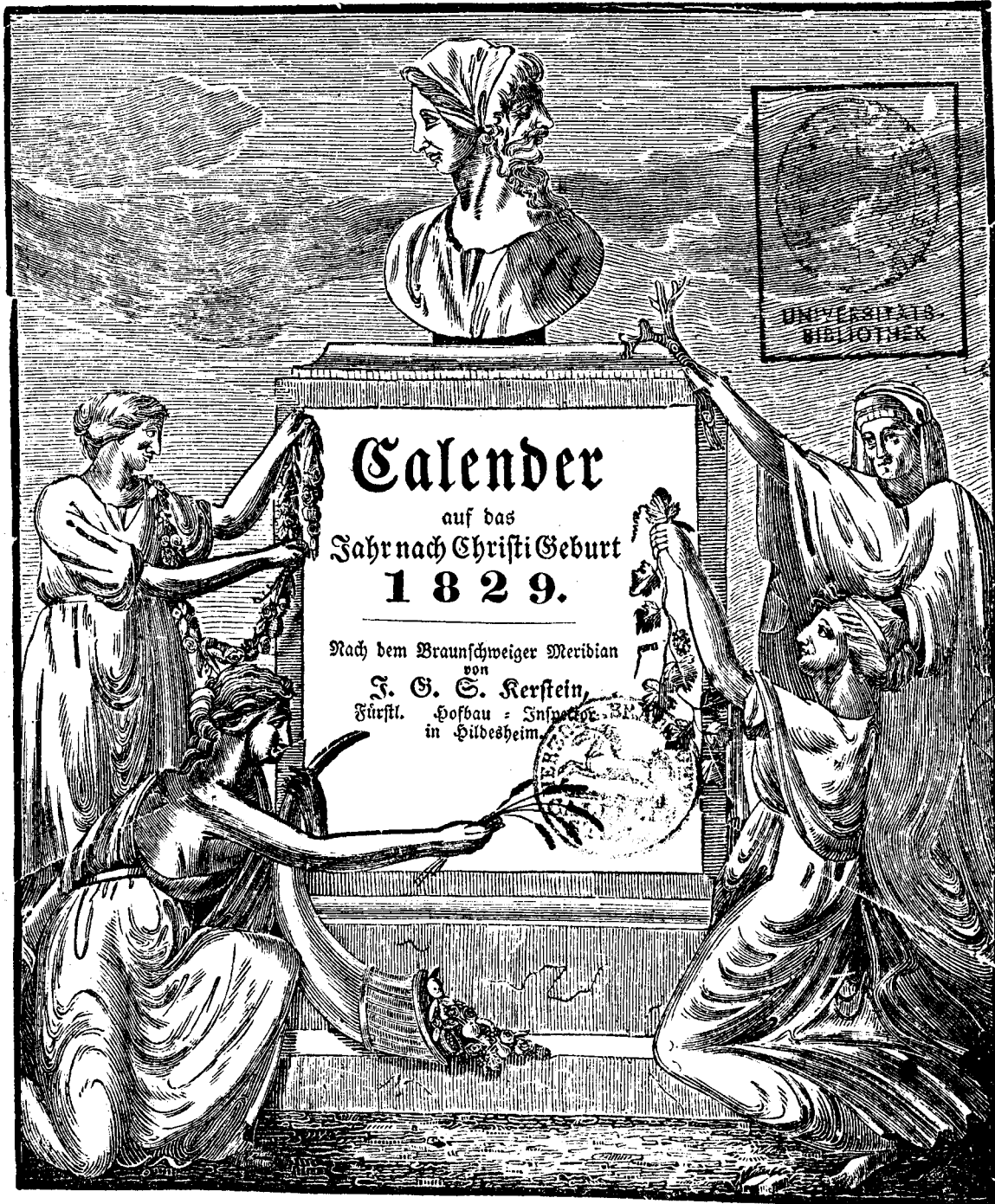
UB Braunschweig 84



2225-176-9

Zb 53

entwertet



Mit Herzogl. Braunschweig-Lüneb. allergnädigstem Special-Privilegio.

Braunschweig, gedruckt und verlegt bei Johann Heinrich Meyer. (Reichenstr. 1116.)

Am ersten Morgen des neuen Jahres.

Was ist es, das hoch über Zeit und Welt
In ruhiger Klarheit schwebt?
Das, wenn sein Licht sich dem Staube gesellt,
Zur Himmelsgestalt ihn erhebt?
Das in ihren unermessenen Kreisen
Bewundernd die Heere der Sterne preisen?
Es ist das Auge der ewigen Macht,
Das über den Sturm und dem Seraph wacht.

Was ist's, durch das in der finstersten Nacht
Des Herzens der Hoffnung Schein,
Verstärkt durch den seligen Glauben erwacht,
Ihm immerdar nahe zu seyn?
Was ist's, das im linden Frühlingswehen
Die Blumen der Erde heißt auferstehen?
Es ist das Auge der Liebe, das nie
Sich schließet ermüdet durch Sorg' und Müh.

Was ist's, das den Edlen bei guter That,
Verkennt sie die Welt auch, stärkt?
Was den Schritt ihm lenkt auf der Tugend Pfad,
Wo kein menschlicher Blick ihn bemerkt?

Was ihn warnet, wenn die reizenden Sünden
Verlockend am Wege der Pflicht sich findet?
Es ist das Aug' der Unwissenheit,
Das ihm Scheu vor dem ewigen Richter leiht.

Was ist's, das, wenn's in der Seele so bang
Dem Schuldigen, Fehlenden wird,
Der, wann vergebens nach Trost er rang,
Nun in dumpfer Verzweiflung irrt,
Dann durch der Vergebung Himmelsoden,
Das geknickte Rohr erhebt vom Boden?
Es ist das Auge der Waterhuld,
Das gern verlöscht des Reuigen Schuld.

Drum schauet mit muthigen Blicken hinauf
Wo das Auge Gottes euch lacht,
Und steuert kraftvoll den wankenden Lauf
Durch Sturm und Wogen und Nacht!
Umhüllt auch Wolken die Strahlen der Sonne,
Versiegt auch die Quelle der irdischen Wonne,
Das Auge Gottes stets mild und klar,
Es lächelt uns nur tröstend zum neuen Jahr.

Zehnjährige Uebersicht der beweglichen Feste:

Jahr	1829	1830	1831	1832	1833	1834	1835	1836	1837	1838
Sonnt. n. Neuj.	VI.	V.	IV.	VI.	V.	V.	V.	III.	III.	V.
Septuagesima	15. Febr.	7. Febr.	30. Jan.	19. Febr.	3. Febr.	7. Febr.	15. Febr.	31. Jan.	22. Jan.	11. Febr.
Fastnacht	3. März	23. Febr.	15. Febr.	6. März	19. Febr.	23. Febr.	3. März	16. Febr.	7. Febr.	27. Febr.
Ostern	19. April	11. April	3. April	22. April	7. April	10. April	19. April	3. April	26. März	15. April
Himmelfahrt	28. May	20. May	12. May	31. May	16. May	20. May	26. May	12. May	4. May	24. May
Pfingsten	7. Juny	30. May	22. May	10. Juny	26. May	29. May	7. Juny	22. May	14. May	3. Juny
Trinitatis	14. Juny	6. Juny	29. May	17. Juny	2. Juny	5. Juny	14. Juny	29. May	21. May	10. Juny
Sonnt. n. Trin.	XXIII.	XXIV.	XXV.	XXIII.	XXV.	XXIV.	XXIII.	XXVII.	XXVII.	XXV.
1. Advent	29. Nov.	28. Nov.	27. Nov.	2. Dec.	1. Dec.	27. Nov.	29. Nov.	27. Nov.	3. Dec.	2. Dec.
Sonnt. n. Weihn.	27. Dec.	26. Dec.	—	30. Dec.	29. Dec.	27. Dec.	26. Dec.	—	—	30. Dec.

Anmerk. Die vier Jahreszeiten nebst den Sonnenfinsternissen findet man auf der letzten Seite dieses Calenders.

Im Jahre 1829 nach der Geburt unsers Herrn Jesu Christi zählt man Jahre	
Von Erschaffung der Welt nach Usseii Rechnung 5831, und nach der Juden Rechnung	5589
Nach dem Leiden und Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi =	1796
Von Krönung des ersten deutschen Kaisers, Carls des Großen, so geschehen im J. 800	1029
Von Einführung des alten Julianischen Calenders =	1875
Von Einführung des neuen Gregorianischen Calenders =	248
Von Einführung des verbesserten Calenders im Jahre 1700, sind verfloßen =	128
Von Anfang der Regierung Sr. Kaiserlichen Majestät Franz II. im Jahre 1792 =	37
Von Anfang der Regierung Sr. Majestät Nicolaus, Kaisers von Rußland =	4
Von Anfang der Regierung Sr. Maj. Friedrich Wilhelms III. Königs von Preußen	31
Von Anfang der Regierung Sr. Maj. Georg IV. Königs von Großbritannien und Hannover	10
Von Anfang der Regierung Sr. Herzogl. Durchlaucht, Carl Friedrich August Wilhelm, Herzogs von Braunschweig-Lüneburg, seit dem 16. Juni 1815 =	14
Von Uebergebung der Augsburgerischen Confession dem Kaiser Carl V. im Jahre 1530 =	299
Von Erbauung der Stadt Braunschweig im Jahre 861, sind verfloßen =	967
Von Erfindung der Buchdruckerkunst seit dem Jahre 1440, sind verfloßen =	389

Welt- und Planeten-System.

☉ Sonne	Jahr. Tag. St.		ist 1448000mal größer als die Erde
☿ Merkur läuft um die Sonne in	— 87 23	8 Mill. deut. Meil. u. ist 22mal kleiner	
♀ Venus	— 224 17	15	1/2mal kleiner
♁ Erde	— 365 6	21	
♂ Mars	I 321 17	32	5mal kleiner
♂ Vesta	3 224 —	49	14800mal kleiner
♀ Juno	4 127 —	56	172mal kleiner
♂ Pallas	4 218 —	58	53mal kleiner
♀ Ceres	4 218 —	58	116mal kleiner
♃ Jupiter	II 314 20	108	1474mal größer
♄ Saturn	29 166 19	199	1030mal größer
♅ Uranus	84 7 16	398	83mal größer

Der Mond läuft in 27 Tagen 8 St. um die Erde, ist 51000 Meil. von ihr entfernt, und 50mal kleiner

Chronologische Rechnung.

Nach dem Verb. und Greg.	Calendar	Nach dem alten Julianischen	Die vier Quatember nach dem verb. Styl.
	6 Aureus Numerus, Gälbenzahl	6	
	18 Cyclus Solis, Sonnen-Eirkel	18	
	2 Indictio Romanorum, Zinszahl	2	
	xxv Epactae, Monatszeiger	VI.	
	D. Lit. Dom. Sonntags = Buchstab	F.	
9 Wochen 4 Tage	Zwischen Weihnachten u. Fastn.	7 Wochen 6 Tage	1) Reminisc. den 11. März ist 10 Wochen lang.
Verb. u. Greg. 23	Sonntage nach Trinitatis	26	2) Trinitatis, den 10. Juni ist 13 Wochen lang.
19. April	Heilige Osterfest	14. April	3) Crucis den 16. Sept. ist 16 Wochen lang.
28. Mai	Himmelfahrt Christi	23. Mai	4) Lucis, den 16. Decemb. ist 13 Wochen lang.
7. Juni	Heilige Pfingstfest	2. Juni	
29. Novbr.	1. Advent.	1. December	

I. Monat	Reichs-Cal. Januar.	Plant.	Sonnen- Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	M o n d w e c h s e l, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. December.	Neuer Greg. Jenner.
(1. W.) Von der Beschneidung Christi, Luc. 2.							
Donn.	1 Neujahr		8 15	3 45	Tageslänge 7 St. 30 M.	20 Ignaz	1 Neujahr
Freitag	2 Abel, Seth		8 14	3 46	☿ in der ☉ Erbfjerne.	21 Juliana	2 Macarius
Sonnab.	3 Enoch		8 13	3 47	Mittl. ☿. 12 U. 5 min.	22 Anastasia	3 Genoveva
(2. W.) Vom Bethlehemit. Kindermorde, Matth. 2.							
Sonntag	4 Ioth		8 12	3 48	Mittl. ☿. 12 U. 5 m. 20 S.	23 10 Märtyr.	4 2 S.n. Ch. G.
Montag	5 Simeon		8 12	3 48	☿ 11 Uhr 33 m. 40 S. Ab.	24 Eugenia	5 Telesphorus
Dienstag	6 H. 3 Kön.		8 11	3 49	☿ Nachtl. 16 St. 22 m.	25 Christtag	6 H. 3 Kön.
Mittw.	7 Julianus		8 9	3 50	☿ in d. Erdbnähe 16° ☿.	26 Flucht. n. E.	7 Julianus
Donn.	8 Philemon		8 8	3 51	☿ Masse Bitterung.	27 Joh. Ev.	8 Erhardus
Freitag	9 Ehrhard		8 8	3 52	Tageslänge 7 St. 44 min.	28 Unsch. Kind	9 Morcellin
Sonnab.	10 Paul Einsf.		8 7	3 53	☿ der ☾ beim ☿.	29 Stephanus	10 Paul Einsf.
(3. W.) Von Jesu im Tempel, Luc. 2.							
Sonntag	11 I. Epiph.		8 6	3 54	Tageslänge 7 St. 48 Min.	30 Amisia	11 I. Epiph.
Montag	12 Reinhold		8 4	3 56	☿ 8 U. 1 m. 40 S. M.	31 Melania	12 Arcadius
Dienstag	13 Hilarius		8 3	3 57	☿ Nachtlänge 16 St.	1 Neujahr	13 Hilarius
Mittw.	14 Felix		8 2	3 58	6 min. Mittl. ☿. 12 Uhr	2 Sylvester	14 Felix
Donn.	15 Maurus		8 1	3 59	10 min.	3 Melachias	15 Maurus
Freitag	16 Marcellus		7 59	4 1	☿ Frost.	4 70 Zeugen	16 Honoratus
Sonnab.	17 Antonius		7 58	4 2	Tagesl. 8 St. 4 min.	5 Theophon	17 Antonius
(4. W.) Von der Hochzeit zu Cana, Luc. 2.							
Sonntag	18 2. Epiph.		7 56	4 4	Mittl. ☿. 12 U. 11 min.	6 H. 3 Kön.	18 2. Epiph.
Montag	19 Potentia		7 55	4 5	☿ Gelinder.	7 Laufe Chr.	19 Canutus
Dienst.	20 Fab. Seb.		7 54	4 6	☿ 11. 49 m. 40 S. M.	8 Georg	20 Fab. Seb.
Mittw.	21 Agnes		7 52	4 8	☿ in ☿ 6 U. 37 m. M.	9 Polycent	21 Agnes
Donn.	22 Vincentius		7 50	4 10	☿ in d. Erbfjerne. 27° ☿.	10 Paul Einsf.	22 Vincentius
Freitag	23 Emerentia		7 49	4 11	☿ Regen.	11 Gregorius	23 Emerentia
Sonnab.	24 Timotheus		7 47	4 13	Tageslänge 8 St. 26 M.	12 Tatiana	24 Timotheus
(5. W.) Vom Hauptmanne zu Capernaum, Matth. 8.							
Sonntag	25 3. Epiph. Paul. Befehr.		7 46	4 14	Mittl. ☿. 12 U. 13 min.	13 I. Epiph.	25 Paul Bl.
Montag	26 Polycarpus		7 44	4 16	Nachtl. 15 St. 28 min.	14 V. M. in S.	26 Polycarpus
Dienst.	27 Chrysostom.		7 42	4 18	☿ Sonnen-	15 Paul	27 Chrysostom.
Mittw.	28 Car. Mag.		7 40	4 20	☿ 6 U. 2 m. 40 S. M.	16 Pet. Rett.	28 Car. Mag.
Donn.	29 Valerius		7 39	4 21	☿ schein.	17 Anton	29 Franz. Sales.
Freitag	30 Adelgundis		7 37	4 23	☿ beim ☿.	18 Ath. Cyr.	30 Adelgundis
Sonnab.	31 Virgilius		7 36	4 24	Tageslänge 8 St. 48 Min.	19 Macarius	31 Lubovica

Der Tag hat in diesem Monate 1 Stunde 18 Min. zugenommen, und ist überhaupt vom kürzesten Tage an bis ans Ende dieses Monats gewachsen 1 Stunde 24 Min.

Die Sonne geht um 8 Uhr auf und zwischen 4 und 5 Uhr unter.

Messen und Märkte. 1. Leipziger Messe. 6. Cassel, Jahrmarkt. 7. Hannover, Viehmarkt. 8. Göttingen, Hof- und Viehmarkt. 11. Halbensleben. 13. Königsutter, Dittenstein. 17. Großen Bodungen. 19. Hohenhameln. 26. Dassel.

Mondwechsel im Januar.

● Neumond den 5.
4 Uhr 33 Min. 40 Sec. Ab.
bringt Frost und darauf nasse
Witterung.

☾ Erstes Viertel den 12.
8 Uhr 1 Min. 40 Sec. Morg.
deutet auf Frostwetter und
nachher gelinde Witterung.

● Vollmond den 20.
Morg. 1 Uhr 49 Min. 40 Sec.
cunden, kömmt mit Regen
und zuletzt Sonnenschein.

☾ Letztes Viertel den 28.
Morg. 6 Uhr 2 Min. 40
Secunden, kömmt mit Regen
und darauf folgt Sonnenschein.

Witterung nach dem 100jährigen Calendar.

Der Januar fängt sich mit
Kälte an, die jedoch nicht sehr
streng seyn werde, sondern bald
mit Regen und Schnee abwech-
sele; und solche unbeständige Wit-
terung sey der ganze Monat hin-
durch.

Israelitischer Calendar.

Januar 5589. Thebeth.

Den 3. Sabbath.
Den 4. Thekophah Nachmittags 7 Uhr 35 Min.
Den 5. 1. Schebath. Rosch Chodesch.
Den 10. Sabbath.
Den 17. Sabbath.
Den 24. Sabbath.

A n e k d o t e.

„Mein Sohn ist-gestern mit dem
Dampfschiffe nach London abgereist;
können Sie ihn mir wohl versichern?“
fragte Jemand scherzend einen Versiche-
rer. — „Entschuldigen Sie, — entgeg-
nete Dieser — meine Versicherungs-Un-
stalt zeichnet nur auf Sachen von Werth.“

Ueber Ausrottung des so schädlichen Un- geziefers: der Kornwurm.

Ein Dekonom hatte eine große Quantität Korn auf seinem
Boden, an welchem der Kornwurm großen Schaden machte.
Der Dekonom hatte mehrere Mittel und alle bisher bekannten
Versuche angewandt, dieses Ungeziefer auf seinem Boden aus-
zurotten, aber alles vergeblich. Ein Zufall gab ihm die
Mittel an die Hand. Er schlachtete nämlich den Sommer
hindurch einige Schafe, warf die ausgetrockneten Häute der-
selben auf seinen Kornboden, und als derselbe nach Verlaufe
einiger Zeit wieder auf seinen Kornboden kam, fielen ihm
die Schafhäute in die Augen, welche kaum mehr kennbar
waren — es lag nämlich so eine Menge todter Würmer dar-
auf, daß die Häute beinahe schwer waren.“

Dieses hatte ich gelesen und machte im verfloffenen
Jahre nachstehenden Versuch. Ich legte in den ersten Tagen
des Monats Juli (da fängt der Wurm zu fressen an) auf mei-
nen Kornhaufen eine Schafhaut, in der Meinung, der Wurm
werde sogleich die Haut suchen und sterben, — aber der
Wurm ließ die Haut liegen, und fraß am Getreide. Ich
sah mehreremale nach, und fand die vollen 2 Monate Juli
und August hindurch die Schafhaut unangestastet. Endlich
mit Anfang des Septembers, da der Wurm gewöhnlich das
Getreide verläßt, in die Balken und das Gehölz des Bodens
geht, trat das Wirken der Schafhaut ein. Der Wurm ver-
sammelte sich auf der trockenen Haut so häufig, daß ich
mehr als 2 Maas Würmer bekam. Ich ließ, weil ich den
Tod derselben nicht abwarten wollte, die Haut viermal des
Tages vom Boden bringen, legte dieselbe im Hofraume den
Hühnern vor, welche die Würmer mit Appetit speiseten. Die-
sen Versuch setzte ich so lange fort, bis alle Würmer aus dem
Getreide in die Haut gefahren waren, — nach 7 Tagen
zeigte sich kein Wurm mehr, weder im Getreide, noch auf
der Haut, noch in den Balken, und so denke ich, wenn mir
Gott das Leben giebt, mein Haus im künftigen Sommer
gänzlich von diesem Ungeziefer zu reinigen. —

Dr. L. Pelg,

Pfarrer zu Rottenbach im bayerischen Walde.

Der Schwimmring,

eine Vorrichtung, mittelst welcher es nicht möglich ist, im
Wasser zu verunglücken

Seit einigen Jahren, sagt ein Herr Ed..., im gemeinnü-
tigen allgemeinen Anzeiger der Deutschen No. 219, 1826,
habe ich mir eine einfache, bequeme und dauerhafte Geräth-
schaft erdacht, vermöge der ein Mensch ohne Anstrengung
schwimmen könne. Da mir aber Baden und Schwimmen

2. Monat	Reichs = Cal. Februarius.	Clasf.	Sonnen- Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	M o n d w e c h s e l, wie auch ber Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. Januarius.	Neuer Greg. Hornung
(6. W.) Vom Schiffein Christi, Matth. 8.						Ev. Matth. 13.	Ev. Matth. 8.
Sonntag	1 4. Epiph.		7 35	4 25	Nachtl. 15 St. 10 min.	20 2. Epiph.	1 4. Epiph.
Montag	2 Mar. Reim		7 33	4 27	Mittl. 3. 12 U. 14 min.	21 Maximus	2 Mar. Reim.
Dienstag	3 Blasius		7 31	4 29	(beim J.	22 Thimathe	3 Blasius
Mittw.	4 Veronica		7 30	4 31	3 U. 13 min. 40 S. M.	23 Clemens	4 Veronica
Donn.	5 Agatha		7 28	4 33	☉ Tagesl. 9 St. 6 Min.	24 Aurantius	5 Agatha
Freitag	6 Dorothea		7 26	4 35	(in der Erdnähe 29° ☿	25 Greg. L.	6 Dorothea
Sonnab.	7 Richardus		7 24	4 37	Nachtl. 14 St. 48 min.	26 Polycarpus	7 Romualdus
(7. Woch.) Vom Unkraut zwischen dem Weizen, Matth. 13.						Ev. Matth. 8.	Ev. Matth. 13.
Sonntag	8 5. Epiph.		7 22	4 39	Mittl. 3. 12 Uhr 15 min.	27 3. Epiph.	8 5. Epiph.
Montag	9 Apollonia		7 20	4 41	Frost und	28 Ephraim	9 Apollonia
Dienstag	10 Scholastica		7 18	4 43	8 U. 4 m. 40 S. Ab.	29 Ignaz	10 Scholastica
Mittw.	11 Euphrosina		7 17	4 44	☾ Schnee.	30 Hippolytus	11 Euphrosina
Donn.	12 Eulalia		7 15	4 46	Tagesl. 9 St. 32 min.	31 Cyr. u. Joh.	12 Eulalia
Freitag	13 Benigna		7 13	4 48	Mittl. 3. 12 U. 15 min.	1 Februar	13 Benigna
Sonnab.	14 Valentin		7 11	4 50	Nachtlänge 14 St. 22 M.	2 Mar. Reim.	14 Valentin
(8. W.) Von den Arbeitern im Weinberge, Matth. 20						Ev. Matth. 20.	Ev. Matth. 20.
Sonntag	15 Septuag.		7 9	4 52	Mittl. 3. 12 Uhr 14 min.	3 4. Epiph.	15 Septuag.
Montag	16 Juliana		7 7	4 54	Tageslänge 9 St. 48 min.	4 Simeon	16 Juliana
Dienstag	17 Constantia		7 5	4 56	Sonnen-	5 Agathe	17 Flavius
Mittw.	18 Concordia		7 3	4 58	☉ 3 U. 39 m 40 S. M.	6 Parten	18 Concordia
Donn.	19 Susanna		7 1	5 0	☾ 9 U. 16 m. 8 S.	7 Theodor	19 Susanna
Freitag	20 Eucharis		6 59	5 2	Ab Nachtl. 13 St. 58 M.	8 Nicephorus	20 Eucharis
Sonnab.	21 Eleonora		6 57	5 4	Mittl. 3. 12 U. 14 min.	9 Baralamp.	21 Adelheid
(9. W.) Von viererlei Acker, Luc. 8.						Ev. Luc. 8.	Ev. Luc. 8.
Sonntag	22 Serages. per. Gubst.		6 55	5 6	Tageslänge 10 St. 12 m.	10 Septuag.	22 Serages.
Montag	23 Serenus		6 53	5 8	Nachtlänge 13 St. 46 m.	11 Blasius	23 Romana
Dienstag	24 Matthias		6 50	5 11	schein und	12 Meletius	24 Matthias
Mittw.	25 Victor		6 48	5 13	Mittl. 3. 12 Uhr 13 min.	13 Martinian	25 Victor
Donn.	26 Gotthilf		6 46	5 15	☾ 9 U. 3 m. 40 S. Ab.	14 Aurantius	26 Leander
Freitag	27 Leander		6 44	5 17	☾ darauf helles Wetter.	15 Onesia	27 Romanus
Sonnab.	28 Alexander		6 42	5 19	Tagesl. 10 St. 38 min	16 Pamphilus	28 Justus

Der Tag hat in diesem Monate 1 Stunde 46 Min. zugenommen, und ist überhaupt vom kürzesten Tage an bis ans Ende des Monats gewachsen 3 Stunden 6 Min.

Die Sonne geht auf zwischen 7 und 8 Uhr, unter zwischen 5 und 6 Uhr.

Messen und Märkte. 1. Braunschweiger Messe; Auspackung der Nürnberger und kurzen Waaren am 26. Januar, aller übrigen Waaren den 28. Mittags, und der Meßhandel am 1. Februar. 2. Harzigersode. 9. Braunschweiger Viehmarkt. 15. Magdeburg. 17. Brome. 22. Bernburg. 24. Bevern, Bodenburg, Bodenwerder, Kram- und Viehm.; Calverde, Föster, 25. Burgdorf.

Mondwechsel im Februar.

● **Neumond** den 4.
Morg. 3 Uhr 13 Min. 40
Sec., bringt Regen und dar-
auf Frost und Schnee.

☾ **Erstes Viertel** den 10.
Ab. 8 Uhr 4 Min. 40 Sec.
giebt veränderliche Witterung.

☾ **Vollmond** den 18.
Morg. 3 Uhr 39 Min. 40
Sec., kommt mit Sonnen-
schein und Nachtfrost.

☾ **Letztes Viertel** den 26.
Abends 9 Uhr 3 Min. 40
Sec., deutet auf helles, ange-
nehmes Wetter.

**Witterung nach dem
100jährigen Kalender.**

Dieser Monat soll mit gelinder
und regniger Witterung anfan-
gen, und so bis zum 6. fortzah-
ren, darauf aber etwas Kälte
folgen, welche jedoch nicht lange
dauere, sondern mit Schnee und
Wind unterbrochen werde; und
auf diese Weise endige sich der
Februar.

Israelitischer Kalender.

Februar 5589. Abar.

Den 3. Rosch Chodesch.
Den 4. i. Abar. Rosch Chodesch.
Den 7. Sabbath.
Den 14. Sabbath.
Den 17. Klein Purim.
Den 21. Sabbath.
Den 28. Sabbath.

A n e k d o t e.

Einen der besten Henker in Altengland
befiel der Epilepsie, und er erkannte sich.
„Das ist kein Selbstmord,“ sagte der
Leichenbeschauer: „der Mann ist in sei-
nem Berufe gestorben.“

Auf- u. Unt. u. M.	Tag.
U. M.	1
5 44	2
U. M.	3
5 33	4
6 57	5
9 19	6
9 38	7
10 55	8
Morg	9
0 9	10
1 18	11
2 20	12
3 17	13
4 7	14
4 51	15
5 28	16
U. M.	17
5 0	18
6 4	19
7 7	20
8 10	21
9 13	22
10 18	23
11 24	24
Morg	25
0 29	26
1 34	27
2 35	28

kein Bedürfnis ist, auch von Zeit zu Zeit Hülfsmittel für denselben Zweck vorgeschlagen wurden, so habe ich Versuche in diesem Fache meinerseits für überflüssig gehalten. Jedoch da die zahlreichen, diesjährigen Unglücksfälle zu beweisen scheinen, wie wenig man die empfohlenen Schwimm-Mittel beim Baden benutze, so habe ich mich endlich veranlaßt gefunden, einen Schwimmring nach meiner Idee fertigen zu lassen. Es ist ein ovaler, hohler, flacher Ring, aus verzinn- ten Blech gefalzt und dicht verlöthet; zierlicher und bequemer zugleich könnte er aus Kupfer oder Messing gemacht werden. Die innere Fläche ist, ein 6—6½ Zoll hoher, gleichweiter Cylinder, und so viel oval, als nöthig, ihn eben über die Hüften schieben zu können; 10½ Zoll Weite und 15 Z. Länge ist fast für alle Männer mittler Größe und Stärke pas- send. Der untere Boden ist an den Längen, (Brust und Rücken) 3 Z. breit und verläuft sich gegen die Enden (unter den Armen) ½ Z. breit. Zur erforderlichen Festigkeit müssen beide Ständer oder Flächen durch in den Winkel gebrochene, eingelöthete Blechstreifen in der Mitte achtmal gegen einander gestreift sein. Auch scheint es nothwendig und erleichtert das Anpassen der Böden, daß man die Ränder sowohl unten als oben vorher mittelst eingelötheter Blechstreifen verbinde und sie auf diese Weise gegen einander in die erforderliche Stel- lung bringe.

Sobald ein solcher Ring verlöthet worden, so ist es nö- thig, ihn auf eine Dichtigkeit zu versuchen, zu diesem Behuf ist eine Oeffnung an einer langen Seite anzubringen; man füllt durch einen Trichter einige Kannen heißes Wasser ein, dreht den Ring nach allen Seiten, bläst endlich auch ein und sucht alle undichte Stellen sorgfältig auf, welche wohl verlöthet werden müssen; ist endlich vom Durchlassen nichts mehr zu verspüren, so wird das Wasser ausgefüllt, und zu- legt möglichst rein ausgeschüttet; die Oeffnung wird mit ei- nem guten Kork verschlossen und mit heißem Wachs oder Sie- gellack verkittet. Die Oeffnung ist ein 1 Zoll langer cylinde- rischer Flaschenhals, ungefähr ½ Zoll weit; er ragt nur ¼ Zoll nach außen, die übrige Länge bleibt inwendig. Da- mit das eingefüllte Wasser rein ausfließen kann, so muß die- ser Hals dicht, da wo er nach innen tritt, auf beiden Seiten gegen die Längen des Ringes durchbort sein; ein bloßes Loch würde den Stöpsel verderben, sich auch nicht fest genug ver- schließen lassen. Die äußere Oeffnung deckt ein getriebenes Schälchen, als Deckel (der Kork muß also rundlich beschnit- ten sein, damit er darauf passe), welches auf beiden Seiten ein Charnier, auf einer aber den Stift zum Herausziehen hat, falls es nöthig werden sollte, es zu öffnen; etwaige Fehler werden dann, wie oben beschrieben, gesucht und verbessert.

Zur größern Dauerhaftigkeit wäre es auch gut, die in- nern Flächen zu ölen. Nachdem das Wasser ausgefüllt wor- den, müßte man den Ring geöffnet zwei bis vier Wochen, im Winter in der Nähe des Feuers, im Sommer auf den Wo- den, liegen lassen, damit alle Feuchtigkeit verdunstet; starke Erwärmung würde es in kürzerer Zeit bewirken. Hierauf müßte man ihn mit ungefähr einem Pfund eingefülltem, gu- ten Leinöl zu wiederholten Malen wohl ausschütteln. Das aus- gefüllte übrige Del bliebe, nach wie vor, zu jedem andern

3 Monat	Reichs-Cal. März.	Clasf.	Sonnen- Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	M o n d w e c h s e l, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. März.	Neuer Greg. Hornung.
(10. W.) Vom Blinden am Wege, Luc. 18.						Ev. Luc. 18.	Ev. Luc. 18.
Sonntag	1 Quinquages.		6 39	5 22	Tageslänge 10 St. 44 m.	17 Serages.	1 Quinquag.
Montag	2 Simplicius		6 37	5 24	Regen.	18 Archippus	2 Simplicius
Dienstag	3 Fastnacht		6 35	5 26	Mittl. 3. 12 Uhr 12 min.	19 Leo v. Cat.	3 Fastnacht
Mittw.	4 Aschermit.		6 33	5 29	(in der Erdn. 2° K.	20 Adronia	4 Aschermit.
Donn.	5 Friedrich		6 31	5 30	11. 18 m. 40 S. Nach-	21 Joachim	5 Friedrich
Freitag	6 Fridelinus		6 29	5 32	mittags. Wetter.	22 P. Stuhlf.	6 Gottfried
Sonab.	7 Perpetua		6 26	5 35	Nachtlänge 12 St. 52 M	23 Polycarpus	7 Thomas Ap.
(11. W.) Von der Versuchung Christi, Matth. 4.						Ev. Matth. 4	Ev. Matth. 4.
Sonntag	8 Quadrages.		6 24	5 37	Tagesl. 11 St. 10 M.	24 Quinquas.	8 Quadrag.
Montag	9 Nathan		6 22	5 39	(beim J.	25 Gregor L.	9 Francisca
Dienstag	10 Michäus		6 20	5 41	Mittl. 3. 12 Uhr 11 min.	26 Fastnacht	10 Attalus
Mittw.	11 Quatemb.		6 18	5 43	Nachtlänge 12 St. 36 m.	27 Aschermit.	11 Quatemb.
Donn.	12 Gregor.		6 16	5 45	10 U. 30 min.	28 Blasius	12 Greg. Mitf.
Freitag	13 Ernestus		6 14	5 47	☾ in der Ofene.	1 März	13 Ernestus
Sonab.	14 Mathilde		6 12	5 49	Tagesl. 11 St. 38 min.	2 Theodosius	14 Mathild. v. R.
(12. W.) Vom Cananäischen Weibe, Matth. 15.						Ev. Matth. 17.	Ev. Matth. 17.
Sonntag	15 Reminisc.		6 10	5 51	Sturm mit Schnee.	3 Quadrag.	15 Reminisc.
Montag	16 Christian		6 8	5 53	Nachtlänge 12 St. 16 M.	4 Gervasius	16 Heribertus
Dienstag	17 Gertrud		6 6	5 55	Tagesl. 11 St. 54 m.	5 Fridelinus	17 Gertrud
Mittw.	18 Anselmus		6 4	5 57	2 U. 34 m. 40 S. M.	6 M. M. in U.	18 Anselmus
Donn.	19 Josephus		6 2	5 59	☉ in V 9 U. 16 m. 32 S. U.	7 Bep. Eph.	19 Josephus
Freitag	20 Archippus		6 0	6 1	Unficht. (F. Früh. Auf.	8 Theophil	20 Joachim
Sonab.	21 Benedict		5 58	6 3	Tag und Nacht gleich.	9 M. M. in S.	21 Benedict
(13. W.) Vom besessenen Menschen, Luc. 11.						Ev. Luc. 11.	Ev. Luc. 11.
Sonntag	22 Oculi		5 56	6 5	Nachtlänge 11 St. 52 m.	10 Reminisc.	22 Octavia
Montag	23 Eberhard		5 54	6 7	Mittl. 3. 12 Uhr 7 min.	11 Sophronius	23 Theodosia
Dienstag	24 Gabriel		5 51	6 10	Angenehmes	12 Gregorius	24 Gabriel
Mittw.	25 Mariä Verk. Mittfasten		5 49	6 12	Tagesl. 12 St. 24 min.	13 Nicephorus	25 Mariä Verk. Mittfasten
Donn.	26 Ludgerus		5 47	6 14	Mittl. 3. 12 U. 6 min	14 Benedict	26 Ludgerus
Freitag	27 Matrona		5 45	6 16	☾ Wetter.	15 Agatius	27 Rupertus
Sonab.	28 Gideon		5 43	6 18	☾ 8 U. 2 m. 40 S. M.	16 Sabinus	28 Gideon
(14. W.) Von den fünf Gerstenbroden, Joh. 6.						Ev. Joh. 5.	Ev. Joh. 5.
Sonntag	29 Kätare		5 41	6 20	Tageslänge 12 St. 40 M.	17 Oculi	29 Kätare
Montag	30 Guido		5 39	6 22	Mittl. 3. 12 U. 5 min.	18 Alexander	30 Quirinus
Dienstag	31 Amos		5 37	6 24	☐ 4 ☉.	19 Chrysost. D.	31 Valbina

Der Tag hat in diesem Monate 2 Stunden 2 Min. zugenommen, und ist überhaupt vom kürzesten Tage bis zu Ende des Monats gewachsen 5 St. 8 Min.

Messen und Märkte. 2. Pattenfen, Kampfringe, Helmstadt in der Bork. Neumarkt. Quedlinburg, Viehm. 3. Kop. penbrügge, Grefen, Borsfelde. 5. Göttingen, Angermünde, Halberstadt, Viehm., Uelzen. 8. Wendshausen, Wernigerode, Wunstorf. 9. Bremen, Pferdew., Hemmendorf, Magdeburg Kaufflag, Peine, Ednarn. 10. Bückeburg, Garbelegen. 15. Frankfurt a. d. D., Messe. 16. Elze. 17. Ganderstheim, Gifhorn, Hameln, Northelm, Osterwieck, Debsfelde, Dschesleben. 18. Harburg, Pferdew. 19. Gchershausen, Wefertingen. 23. Gronau, Eiche, Wolfenbüttel, Vieh- und Kramm., Einbeck. 24. Blankenburg. 25. Osterode, Allendorf. 26. Wilsdorf, Uelzen. 29. Halberstadt, Kramm. 30. Bockenem, Braunschweig Viehm., Cassel, Messe, Holz- minden. 31. Schöningen.

Mondwechsel im März.

● Neumond den 5.
Nachmittags 1 Uhr 18 Min.
40 Sec., kömmt mit veränder-
lichem unangenehmen Wetter.

☾ Erstes Viertel den 12.
2 Uhr 34 Min. 40 Secund.
Morgens, bringt rauhe stür-
mische Luft.

☼ Vollmond den 19.
Morg. 2 Uhr 34 Min. 40
Sec., stellt sich mit Südwind
ein u. bringt angenehmes Frühl-
lingswetter.

☾ Letztes Viertel den 28.
Morg. 8 Uhr 2 Min. 40 Sec.
deutet auf veränderliche Wit-
terung.

Witterung nach dem
100jährigen Kalender.

Dieser Monat fängt sich mit
kalter und windiger Witterung
an, welche bis zur Mitte des
Monats fortbaure, dann Schnee
und etwas Regen folge. Der
Schluß sey früh kält, Nachmit-
tags aber heller Himmel.

Israelitischer Kalender.

März 5589. Abar.

Den 5. Nisch Chodesch.
Den 6. 1. Weabar.
Den 7. Sabbath.
Den 14. Sabbath.
Den 18. Fasten Esther. (Xanith Esther.)
Den 19. Festungsfest (Purim).
Den 20. Purim Susa (schuschan purim).
Den 21. Sabbath.
Den 28. Sabbath.

Volksbildung.

Ein grober Kutscher fing Handel an
mit seinen Passagieren. Endlich gab
ihm einer ein Paar derbe Ohrfeigen.
Der Betroffene zog den Hut ab, und
sagte anständig: „Vor Euer Gnaden
hab' ich Respekt.“

F r ü h l i n g.



Willkommen, schöner Jüngling!

Du Wonne der Natur.

Mit deinem Blumentörbchen

Willkommen auf der Flur!

Ei, Ei! da bist ja wieder!

Und bist so lieb und schön!

Und freun wir uns so herzlich

Entgegen dir zu gehn.

Für's Mädchen manches Blümchen

Erbat ich mir von dir —

Ich komm' und bitte wieder,

Und du? — Du giebst es mir.

Willkommen, schöner Jüngling!

Du Wonne der Natur.

Mit deinem Blumentörbchen

Willkommen auf der Flur!

Zwecke brauchbar. Noch ist zu merken, daß der Klemptner
Alles mit Colophonium löthen muß.

Ein solcher Ring wiegt 3—3½ Pfd., und schwimmt
noch mit aufgelegten 16—18 Pfd., ist daher für den einzel-
nen Menschen hinreichend. Zu Rettungsversuchen müßte er
dann etwas größer, etwa 7½ 3. hoch, und auf Brust und
Rücken 3½—4 3. dick seyn, um mit 26—28 Pfd. nach-
schwimmen zu können. Für fette und mißgestaltete Men-
schen, imgleichen für viele erwachsene Weibspersonen müßte
Form und Anwendung wesentliche Abänderungen erleiden.
Vielleicht wäre er zweitheilig, außen mit Charnier, oder
Klammern und Gurt brauchbar; für Kinder beiden Geschlechts
wären kleinere Verhältnisse hinreichend, die Ringform aber
unstreitig die bequemste. Diesen Ring schiebt man sich von
unten herauf unter die Achseln, oder steckt sich ihn oben herab
an, indem man ihn über den Kopf und einen empor, den
andern herabgehaltenen Arm streift. Um ihn außer oder in
seichtem Wasser nicht mit Händen halten zu dürfen, hängt
man sich ihn an Schnüre um den Hals. So damit verse-
hen, kann sich jeder Mensch, der nicht schwimmen kann, selbst
wenn er noch nie im Wasser gewesen ist, in Wasser von jeder
Tiefe begeben; Lebensgefahr durch Sinken ist gänzlich be-
seitigt; wie überhaupt ein Sinken gar nicht möglich ist; selbst
dann nicht, wenn dem Schwimmer einen Anfall von Dhn-
macht, Epilepsie oder Schlagfluß anwandeln, oder er sonst
durch einen Zufall die Befinnung verlieren, oder wohl gar
sterben sollte, er würde dennoch schwimmend und mit dem
Kopfe über Wasser bleiben.

Man kann in jeder Lage schwimmen, auf dem Rücken, auf
dem Bauche liegend, senkrecht stehend, oder sogar sitzend; leh

4. Monat	Reichs-Cal. April.	Clasf.	Sonnen- Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	M o n d w e c h s e l, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. März.	Neuer Greg. April.
Mittw.	1 Theodora		5 37	6 24	(in der Erdn. 5° N.	20 1000 Mart.	1 Theodora
Donn.	2 Amalia		5 35	6 26	(beim ♀.	21 Jac. B.	2 Frz. v. Paula
Freitag	3 Darius		5 33	6 28	11 U. 3 m. 40 S. Wb.	22 Zacharias	3 3 M. Egypt.
Sonnab.	4 Ambrosius		5 31	6 30	Unsichtb. C. Finstern.	23 Raphael	4 Ambrosius
(15. W.) Von Jesu Steinigung, Joh. 8.							
Sonntag	5 Judica		5 29	6 32	Tageslänge 13 St. 4 m.	24 Patare	5 Judica
Montag	6 Celestinus		5 27	6 34	Mittl. 3. 12 Uhr 3 min.	25 Mar. Berf	6 Celsius
Dienstag	7 Egesippus		5 25	6 36	(beim ♂.	26 Emanuel	7 Hermann
Mittw.	8 Zenäus		5 23	6 38	Nachtl. 10 St. 46 min.	27 Matrona	8 Redampt.
Donn.	9 Bogislaus		5 21	6 40	(bei der ♀.	28 Stephan	9 Mr. Eleopha
Freitag	10 Daniel		5 19	6 42	Nachtsfröste	29 Mar. Beicht.	10 Leo P.
Sonnab.	11 Ezechiel		5 17	6 44	1 U. 48 m. 40 S. Ma.	30 Johanna	11 Mechtildis
(16. W.) Vom Einzuge Christi, Matth. 21.							
Sonntag	12 Palmar.		5 15	6 46	Tageslänge 13 St. 32 min.	31 Judica	12 Palmar.
Montag	13 Justinus		5 13	6 48	Mittl. 3. 12 U. 1 min.	1 April	13 Ida
Dienstag	14 Tiburtius		5 11	6 50	(in der Erdf. 6° N.	2 Titus	14 Teburtius
Mittw.	15 Olympia		5 9	6 52	Nachtl. 10 St. 18 min.	3 Anselmus	15 Lydwina
Donn.	16 Gründon.		5 7	6 54	und helle Tage.	4 Joh. u. G.	16 Gründon.
Freitag	17 Charfrent.		5 5	6 56	Mittl. Zeit 12 Uhr.	5 Theodul	17 Charfrent.
Sonnab.	18 Ruhetag		5 3	6 58	☐ ☿ ☽.	6 42 M. in A.	18 Ruhetag
(17. W.) Von der Auferstehung Christi, Marc. 16.							
Sonntag	19 H. Ostersf.		5 1	7 0	7 U. 2 m. 40 S. M.	7 Palmar.	19 H. Ostersf.
Montag	20 2. Ostersf.		4 59	7 2	☽ in ♀ 9 U. 58 m.	8 Heredion	20 2. Ostersf.
Dienstag	21 Abolarius		4 57	7 4	3 S. M. Veränderlich	9 Mar. Eleopha	21 Anselmus
Mittw.	22 Emanuel		4 55	7 6	Mittl. 3. 11 U. 58 min.	10 Terentius	22 Cajus
Donn.	23 Georg.		4 53	7 8	Regen.	11 Antipas	23 Georg
Freitag	24 Albertus		4 51	7 10	Tageslänge 14 St. 20 min.	12 Basilus	24 Mallitus
Sonnab.	25 Marc. Ev.		4 49	7 12	Nachtl. 9 St. 38 min.	13 Artemon	25 Marc. Ev.
(18. W.) Vom ungläubigen Thomas, Joh. 20.							
Sonntag	26 Quasimod.		4 47	7 14	3 U. 39 m. 40 S. Nachm	14 H. Ostersf.	26 Weiser S.
Montag	27 Anastasius		4 46	7 15	Mittl. 3. 11 U. 58 m.	15 2. Ostersf.	27 Anastasius
Dienstag	28 Vitalis		4 44	7 17	(in der Erdn. 8° N.	16 Agapia	28 Vitalis
Mittw.	29 Josephus		4 42	7 19	Tagesl. 11 St. 57 min.	17 Simeon	29 Josephus
Donn.	30 Erasmus		4 40	7 21	Sonnenschein.	18 Joh. v. D.	30 Erasmus

Der Tag hat in diesem Monat um 1 Stunde 52 Min. zugenommen, und ist überhaupt vom kürzesten Tage an bis ans Ende des Monats gewachsen 7 Stunden.

Die Sonne geht auf zwischen 5 und 6 Uhr, unter zwischen 7 und 8 Uhr.

Messen und Märkte. 2. Hannover Viehm., Salzgitter, Kram und Viehm. 5. Cassel, Jahrm. 6. Clausthal, Hilbesheim, Lauenstein. 7. Darbesheim, Helmstädt, Herstädt, Nordhausen, Ottenstein, Stadtholendorf. 13. Peine, Gonnern. 16. Halberstadt, Viehm., Raumburg, Messe. 19. Frankfurt a. M., Messe. 20. Thedinghausen. 23. Göttingen, Uelzen, Elbingerode. 26. Bremen. 27. Celle, Corvey, Holle, Lamspringe. 28. Gardelegen, Nordhausen, Heymersleben. 29. Burgdorf. 30. Lehre.

Mondwechsel im April.

● **Neumond** den 3.
Abends 11 Uhr 3 Min. 40
Sec., kündigt angenehme Witterung.

♪ **Erstes Viertel** den 11.
Morg. 1 Uhr 48 Min. 40
Sec., bringt Nachtfrost und die Tage bleiben hell und schön.

● **Vollmond** den 19.
Morgens 7 Uhr 2 Min. 40
Sec., deutet auf veränderliches Wetter.

♫ **Letztes Viertel** den 26.
Nachmittags 3 Uhr 39 Min.
40 Sec., deutet auf schönes Frühlingswetter.

Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Im Anfang des April sey es unbeständig, und bringe noch etwas Schnee mit. Hierauf folge Reif und Nachtfrost, die aber nicht anhaltend wären, sondern dieser Monat sich mit angenehmer Witterung endige.

Israelitischer Kalender.

April 5589. Weadar.

Den 4. 1. Nisan. Sabbath. Rosch Chodesch.
Den 11. Sabbath.
Den 18. Osterfest (Pesach).
Den 19. 2tes Osterfest
Den 24. Siebentes Osterfest.
Den 25. Ende des Osterf. (Pesach.)

Gegründete Sorge.

A. Sie sehn ja aus so mürrisch, wie ein Bär; mal wieder hypochondrisch, alter Herr?

B. Ich habes schwere Sorge, lieber Mann.

A. Was gilt es: eine selbstgemachte wieder?

B. Ach, meine Frau kommt heut' leicht noch nieder.

A. Ei sehn Sie! Wie man sich doch irren kann.

Auf- u. Unt. u. M.	Zeige.
u. u.	1
4 45	2
6 7	3
7 20	4
8 47	5
10 0	6
11 7	7
Morg. 0 6	8
0 58	9
1 42	10
2 19	11
2 49	12
3 16	13
u. u.	14
4 5	15
5 10	16
6 17	17
7 24	18
8 29	19
9 34	20
10 37	21
11 34	22
Morg. 0 26	23
1 11	24
1 47	25
2 19	26
2 50	27
3 20	28
	29
	30

terez. ist besonders angenehm, und wird bewirkt, wenn man, an den Enden des Ringes unter dem Arm befestigt, ein Gurband so weit herabhängen läßt, daß man sich hineinsetzen kann, indeß man den Ring, wie erforderlich, unter den Achseln hat.

Man kann, Versuchen zufolge, Stunden lang (und vielleicht auch halbe und ganze Tage) schwimmend im Wasser verweilen, ohne zu ermüden. Die bis jetzt damit angestellten Versuche haben sowohl bei Schwimmem als Zuschauern kein Mißtrauen gegen die Wirkung des Schwimmrings übrig gelassen; sie wurden in der Reife, im ostriq. altstädter Mühlwehre, der in großen Strecken über sechs Ellen tief ist, durch fünf Personen, von welchen nur drei schwimmen konnten, unternommen.

Ein Versuch wird jeden überzeugen, daß er mit einem solchen Ringe die Seinigen, sogar Kinder, ins freye Flußbad gehen lassen darf.

So wie nun das Baden und Schwimmen auf diese Art im tiefen Wasser Vergnügen gewährt, und überdies ganz gefahrlos ist; so kann diese Vorrichtung auch in Wassernoth sowohl zur eigenen als zur Rettung Anderer von großem Nutzen sein.
































Es kann sich ihr Jeder, er mag schwimmen können, oder nicht, anvertrauen, wenn er nur im Stande ist, sich gegen den Strom oder das Fortschwimmen zu verwehren.

Da alle schon bekannte Schwimmhülfsmittel und Rettungsgeräthe in der Hauptsache zuverlässig dasselbe sind, auch alle künftigen höchst wahrscheinlich es sein werden; so habe ich dem oben Mitgetheilten nie den Werth einer neuen Erfindung beilegen wollen noch können; ich würde höchstens auf das Verdienst, damit an eine vergessene, ähnliche oder bessere Vorrichtung erinnert zu haben, Ansprüche machen. Nur erlaube ich mir, schließlich zu bemerken, daß ein blechernes Schwimmgeräthe vor einem ledernen oder korkenen unbestreitbare Vorzüge haben dürfte.

Da Kork bedeutend Wasser einsaugt, so ist für dieselbe Wirkung ein gleiches Volumen Kork erforderlich, auch dennoch eben so viel Fläche; jedoch hätte in dieser Hinsicht für kleinere Verhältnisse Kork den Vorzug, für größere aber hohles Blech.

Da ein korkenes, biegsames Schwimmgeräth ebenfalls seinen eigenthümlichen Vorzug habe, auch dasselbe, was ein blechernes leiste, wird nie in Zweifel gezogen werden können; es kann aber doch nur dasselbe leisten. Mir scheint indessen, daß die Mehrzahl derjenigen, die nicht schwimmen können, sich weit zuversichtlicher einem blechernen, als korkenen, anvertrauen würde; die Steife des Blechs scheint auch etwas für sie zu haben.

Rücksichtlich der Haltbarkeit, so könnte freylich ein blecherner Ring durch Stiche mit spitzen Werkzeugen, durch Schüsse leicht zu verderben sein; stumpfe Stöße müßten aber schon mit großer Gewalt kommen, um ihm zu schaden; kleine Verletzungen an Fugen, oder Stiche ließen sich allenfalls für den Augenblick mit Baumwachs unschädlich machen. Auch ließe sich gegen befürchtete Stöße, welche doch nur die äußere Fläche treffen könnten, ein zum Abnehmen eingerichteter Beschlag aus Haaren, Leder u. s. w. anbringen.

5. Monat	Reichs-Cal. May.	Clauß	Sonnens. Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Monatwechsel, wie auch der Sonnens- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. April.	Neuer Greg. May.
Freitag	1 Philipp. Jacob. Walpurgis		4 38	7 23	Mittl. 3. 11 U. 57 min.	19 Paphnutius	1 Phil. Jac.
Sonnab.	2 Sigismund		4 36	7 25	(bei der ♀.	20 Theodor	2 Athanasius
(19. W.) Vom guten Hirten, Joh. 10.					Ev. Joh. 10.	Ev. Joh. 10.	
Sonntag	3 [†] Erfind. Mis. Dom.		4 34	7 27	8 U. 38 m. 40 S. M.	21 Quasimod.	3 [†] Erfind. Josephusfest
Montag	4 Florian		4 32	7 29	☉ Tageslänge 13 St.	22 Gregor	4 Monika
Dienstag	5 Gotthard		4 30	7 31	(in U.	23 Georgius	5 Pius
Mittw.	6 Joh. Pf.		4 29	7 32	Mittl. 3. 12 U. 3 Min.	24 Sabbas	6 Joh. Pf.
Donn.	7 Domicilla		4 28	7 33	Heitere	25 Marc. Ev.	7 Stanislaus
Freitag	8 Frenaus		4 26	7 35	Nachtl. 10 St. 46 Min.	26 Simeon	8 Mich. Ersch.
Sonnab.	9 Hermes		4 24	7 37	Witterung.	27 Jason	9 Gregor Maj.
(20. W.) Vom Trauer- und Freudenwechsel, Joh. 16.					Ev. Joh. 16.	Ev. Joh. 16.	
Sonntag	10 Jubilate		4 22	7 39	8 U. 18 m. 40 S. Ab.	28 Mis. Dom.	10 Jubilate
Montag	11 Mamertus		4 20	7 41	☉ Mittl. 3. 12 U. 1 min.	29 Theodosius	11 Mamertus
Dienstag	12 Pancratius		4 18	7 43	(in der Erdf. 9° M.	30 Wigand	12 Pancratius
Mittw.	13 Servatius		4 17	7 44	Tagesl. 12 St. 1 min.	1 May.	13 Servatius
Donn.	14 Christian		4 15	7 46	Kühle	2 Athanasius	14 Pachamius
Freitag	15 Sophia		4 14	7 47	Nachtlänge 12 St.	3 [†] Erfind.	15 Ubalduß
Sonnab.	16 Peregrin.		4 12	7 49	Luft.	4 Pelagia	16 Peregrin.
(21. W.) Vom Hingange Christi Joh. 16.					Ev. Joh. 16.	Ev. Joh. 16.	
Sonntag	17 Cantate		4 11	7 50	(in der M.	5 Jubilate	17 Cantate
Montag	18 Ericus		4 10	7 51	☉ 8 U. 28 m. 40 S. Ab.	6 Hiob	18 Felix
Dienstag	19 Potentia		4 9	7 52	Ml. 3. 11 St. 59 m.	7 Domicilla	19 Pet. Eöln.
Mittw.	20 Athanasius		4 7	7 54	Tagesl. 11 U. 59 min.	8 Joh. Ev.	20 Eblestinus
Donn.	21 Prudentia		4 6	7 55	☉ in II 10 U. 6 m. 29 S. Ab.	9 Jesaias	21 Hospitius
Freitag	22 Helena		4 5	7 56	Nachtl. 9 St. 50 min.	10 Mocius	22 Julia
Sonnab.	23 Desiderius		4 3	7 58	(bei dem J.	11 Gordian	23 Desiderius
(22. W.) Von Erhöhung des Gebets, Joh. 16.					Ev. Joh. 14.	Ev. Joh. 16.	
Sonntag	24 Rogate		4 2	7 59	Mittl. 3. 11 St. 58 min.	12 Cantate	24 Rogate
Montag	25 Urbanus		4 1	8 0	☉ 9 U. 4 m. 40 S. Ab.	13 Glyceria	25 Urbanus
Dienstag	26 Beda		4 0	8 1	(in der Erdn. 11° M.	14 Pachamius	26 Phil. Ner.
Mittw.	27 Ludolph		3 59	8 2	Tagesl. 14 St. 30 min.	15 Isidor	27 Godofredus
Donn.	28 Him. Chr.		3 57	8 4	Angenehmes	16 Peregrin.	28 Him. Chr.
Freitag	29 Manilius		3 56	8 5	Nachtl. 9 St. 24 min.	17 Andronius	29 Theodofia
Sonnab.	30 Wigand		3 55	8 6	♀ im ♀.	18 Jesaias	30 Wigand
(23. W.) Vom Bann und Verfolgung, Joh. 15. 16.					Ev. Luc. 11.	Ev. Joh. 15.	
Sonntag	31 Craudi		3 54	8 7	Wetter.	19 Rogate	31 Craudi

Der Tag hat in diesem Monate um 1 Stunde 26 Min. zugenommen, und ist überhaupt vom kürzesten Tage an bis aus Ende des Monats gewachsen 8 Stunden 26 Min.

Die Sonne geht auf zwischen 4 und 5 Uhr, unter um 8 Uhr.

Messen und Märkte. 1. Harzburg, Harzgerode. 3. Bleicherode, Queblinburg. 4. Fallerleben, Hannover, Anebeck. 5. Hornburg. 10. Leipziger Messe. 11. Gräseleben, Wolfenbüttel, Ramm., Götter, Fahr- und Viehm., Hilbesheim. 12. Gifhorn, Viehm. 13. Bodenburg, Rinteln, Messe. 14. Debsfelde. 18. Wiedelah. 19. Hörter, Dörschleben. 21. Salzgitter, Wallbeck. 25. Gröningen. 26. Nordhausen, Schöppenstedt, Stadtholzen-dorf, Vorsfelde. 28. Aßcherleben, Bremen. 31. Großen Badungen, Queblinburg, Wernigerode.

Mondwechsel im May.

● Neumond den 3.
Morg. 8 Uhr 38 Min. 40
Sec., anfangs kühl und naß,
dann heitere, warme Luft.

☾ Erstes Viertel den 10.
Abends 8 Uhr 18 Min. 40
Sec., anfangs kühl und dann
warme Bitterung.

☼ Vollmond den 18.
Abends 8 Uhr 28 Min. 40
Sec., angenehmes Wetter u.
darauf fruchtbaren Regen.

☾ Letztes Viertel den 25.
Abends 9 Uhr 4 Min. 40
Sec., giebt angenehmes Wetter.

Witterung nach dem
100jährigen Calendar.

Der Anfang dieses Monats
sey angenehm und schön, darauf
aber wohl etwas Donner folgen
könne, welcher Wind und Regen
mit sich bringe. Hierauf stelle sich
wieder rauhe Luft ein. Der Schluß
hingegen sey wieder angenehm
und fruchtbar.

Israelitischer Calendar.

May 5589. Jahr.

Den 2. Sabbath.
Den 3. Rosch Chodesch.
Den 4. 1. Jahr. Rosch Chodesch.
Den 9. Sabbath.
Den 16. Sabbath.
Den 21. Schülerfest. (lag beomer).
Den 23. Sabbath.
Den 30. Sabbath.

D Auf- u. Unt. u. M.	Page.
u. u.	1
6 25	2
7 42	3
8 55	4
9 58	5
10 53	6
11 40	7
Morg	8
0 20	9
0 54	10
1 22	11
1 43	12
2 8	13
2 33	14
u. u.	15
5 10	16
6 17	17
7 25	18
8 31	19
9 32	20
10 25	21
11 11	22
11 51	23
Morg	24
0 26	25
0 56	26
1 23	27
1 51	28
2 20	29
2 50	30
3 23	31

Uebrigens darf man nicht vergessen, daß Metall weder Wasser zieht, noch zerreißt, noch verfault, auch nicht Mäuse- noch Wurmfraß ausgesetzt ist; ein blecherner Schwimmring kann daher fast an jedem Orte ohne besondere Sorgfalt aufgehoben werden; gegen Rost und Einfluß feuchter Luft hilft Einsmieren mit Baumöl oder ein Anstrich mit Bernsteinlack.

Korkene Geräthe können nicht wohl aus dem Ganzen sein, müssen daher Drath, flehsene, hänsene, härene Bänder, oder Schnüre, oder Leder als Verbindungsmittel haben. Wer bürgt bei diesen, auf mancherlei Art leicht zerstörbaren Stoffen für unbedingte Zuverlässigkeit? Wenigstens ist eine weit sorgfältigere Behandlung und Aufbewahrung unumgänglich nöthig, damit aus diesen Dingen zusammengelegte Vorrichtungen nicht unvermeidlich durch verhaltene Feuchtigkeit oder zufälliges Naßwerden, durch Mäuse oder Insecten leiden, und dann, wenn sie eben gebraucht werden sollen, unbrauchbar befunden werden mögen.

Leichtsin und Koketterie.

Wahre Begebenheit von Karl Mähler.

D..., ein talentvoller und kenntnißreicher junger Mann von einnehmendem Aeußern, und nach seinem Eintritt in die Geschäftswelt in der Schule der Erfahrung geschmeidig gemacht, lernte durch seine Dienstverhältnisse in dem ehemaligen Preussischen Antheil von Polen die Tochter eines Geistlichen kennen. Margarethens auffallende Schönheit bezauberte ihn, ob es ihr zwar fast an aller Bildung fehlte; denn die beschränkte Lage ihres Vaters und dessen kleiner Wohnort unter stolzem und schwelgerischen Adel, unterdrückten Bürgern und Bauern und verschmigten Israeliten hinderten die Entwicklung ihrer Geisteskräfte. Sie war also fast ohne Bildung; aber sein durch ihren Leibreiz verblendetes Auge sah darin nur jene naive Unschuld, die das Herz des Jünglings mit magischer Gewalt unwiderstehlich an sich zieht.

D... fand keine Hindernisse sich der schönen Jungfrau zu nähern. Ihr Vater hielt sich geehrt, daß ein junger Mann, dessen Umgang man, seiner Dienstverhältnisse wegen, überall gesüßlich suchte, ihn auszeichnete, und Margarethe hatte häufig Gelegenheit, den Abstand zwischen den jungen Männern, die sich um ihre Gunst bewarben, und dem Fremdlinge zu fühlen, sie war nicht lange zweifelhaft, daß er den Vorzug verdiene.

In der Unschuld ihres arglosen Herzens hatte sie es kein Fehl, und dadurch wurde D... noch mehr bestimmt, seinen schon im Stillen gefaßten Vorsatz, sie um ihr Jawort zu bitten, nicht zu verschieben.

Er bewarb sich um ihre Hand. Die freudig Ueberraschte sicherte sie ihm ohne erkünstelte Sprödigkeit sogleich zu, und der Vater gab seine Zustimmung eben so gern, weil er dadurch seine Tochter über alle Erwartung glücklich versorgt sah. Er vergaß darüber die Schmerzen einer unvermeidlichen

6. Monat	Reichs = Cal. Junius.	(Laut)	Sonnen- Aufg. Unterg. u. M. u. M.	M o n d w e c h s e l, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. May.	Neuer Greg. Brachmonat.
Montag	1 Nicodemus		3 52 8 8	6 U. 30 m. 40 S. Ab.	20 Lantulus	1 Nicodemus
Dienstag	2 Ephraim		3 51 8 9	M. 3. 11 St. 58 min.	21 Auguste	2 Juvant.
Mittw.	3 Erasmus		3 50 8 10	☉ in ♌ des J.	22 Constant. H.	3 Erasmus
Donn.	4 Carpatius		3 49 8 11	Lageßl. 16 St. 22 min.	23 Him. Chr.	4 Optatus
Freitag	5 Bonifacius		3 48 8 12	Sehr heiß.	24 Simeon	5 Bonifacius
Sonnab.	6 Artemius		3 47 8 13	Nacht. 7 St. 34 min.	25 Urbanus	6 Claudius
(24. W.) Vom heiligen Geiste, Joh. 14.						
Sonntag	7 H. Pfingst.		3 47 8 13	Mittl. 3. 11 U. 58 min.	26 Craudi	7 H. Pfingst.
Montag	8 2. Pfingst.		3 46 8 14	Gewitter-	27 Teraz	8 2. Pfingst.
Dienstag	9 Barnimus		3 45 8 15	9 U. 31 m. 40 S. M.	28 Wilhelm	9 Hermes
Mittw.	10 Quatemb.		3 45 8 15	Nachtlänge 7 St. 30 min.	29 Theodosia	10 Quatemb.
Donn.	11 Barnabas		3 45 8 15	Regen.	30 Isacius	11 Barnabas
Freitag	12 Basilius		3 44 8 16	Lageßl. 16 St. 32 min.	31 Hermios	12 Basildes
Sonnab.	13 Tobias		3 44 8 16	(bei der M.	1 Juniüs	13 Anton b. P
(25. W.) Von Jesu und Nicodemo, Joh. 3.						
Sonntag	14 Dom Trin		3 43 8 17	M. 3. 11 St. 59 m. 47 S.	2 H. Pfingst.	14 Dom Trin
Montag	15 Vitus Hagelfeier.		3 43 8 17	☿ im U.	3 2. Pfingst.	15 Vitus
Dienstag	16 Justina		3 43 8 17	Mittl. Zeit 12 Uhr.	4 Met. P.	16 Justina
Mittw.	17 Volkmarus		3 42 8 18	6 U. 54 m. 40 S. M.	5 Quatemb.	17 Volkmarus
Donn.	18 Fronl. Ch.		3 42 8 18	Lageßl. 16 St. 36 m.	6 Bessarion	18 Fronl. Ch.
Freitag	19 Gervasius		3 42 8 18	Heitere	7 Theodosius	19 Gervasius
Sonnab.	20 Sylverius		3 42 8 18	Nacht. 7 St. 24 min.	8 Theodor	20 Florentina
(26. W.) Vom reichen Manne, Luc. 16.						
Sonntag	21 Fest Trin.		3 42 8 18	☉ in ♍ 6 U. 49 m. 15 S. Ab.	9 Fest Trin.	21 2 n. Pfing.
Montag	22 Achatus		3 42 8 18	Som. Auf. längst Tag	10 Timotheus	22 Paulinus
Dienstag	23 Basilius		3 42 8 18	☾ kürz. Nacht.	11 Barnabas	23 Edeltrud
Mittw.	24 Joh. Tauf.		3 42 8 18	5 U. 28 m. 40 S. M.	12 Aquilina	24 Joh. Tauf.
Donn.	25 Eulogius		3 42 8 18	Mittl. 3. 12 Uhr 2 min.	13 Frohnleihn. Ant. v. Pad.	25 Febronia
Freitag	26 Jeremias		3 43 8 17	☿ im V. Luft.	14 Elifäus	26 Joh. u. Paul
Sonnab.	27 7 Schläfer		3 43 8 17	Lageßl. 16 St. 34 min.	15 Vitus	27 7 Schläfer
(27. W.) Vom großen Abendmahle, Luc. 14.						
Sonntag	28 2. Trinit.		3 43 8 17	Nachtlänge 7 St. 26 M.	16 2. n. Pfing	28 3. n. Pfing.
Montag	29 Petr. Paul		3 43 8 17	☿ in U.	17 Manuel	29 Petr. Paul
Dienstag	30 Paul Ged.		3 44 8 16	☉ in ♎ 7.	18 Leont.	30 Paul Ged.

Der Tag hat in diesem Monat bis an den längsten Tag um 16 Min. zugenommen, und ist überhaupt vom kürzesten Tage an bis dahin gewachsen 8 Stunden 44 Min.

Die Sonne geht auf zwischen 3 und 4 Uhr, unter zwischen 8 und 9 Uhr.

Messen und Märkte. 1. Peine, Gdnern. 2. Godelheim. 3. Allenborn. 9. Bodenwerber, Delligsen. 14. Angermünde. 15. Seesen, Langelsheim, Aulfeld, Corvey. 16. Gifhorn, Hefsen. 17. Burgdorf, Luedlinburg, Roß- und Viehm. 18. Wisperode, Harburg, Pferdem., Halberstadt, Uelzen, Wallbed. 21. Lutter, Magdeburg, Brome. 22. Schladen, Dassel, Elze, Meinerßen, Wolfenbüttel, Elbze, Wiedelah. 23. Hameln, Lichtenberg. 24. Ahleleben, Ballenstädt, Wunstorf. 25. Calvörde, Koppelnbrügge, Eschershausen, Uelen. 28. Wendhausen, Derenburg. 29. Naumburg, Wesse, Braunschweiger Viehm., Bremen, Pferdem., Hilbesheim, Hohenhameln. 30. Königsutter, Schöningen, Nordheim, Gandersheim, Gardelegen.

Mondwechsel im Junius.

● Neumond den 1.
Abends 6 Uhr 30 Min. 40
Sec., bringt große Hitze, welche durch Gewitter endet.

♪ Erstes Viertel den 9.
Morgens 9 Uhr 31 Min. 40
Sec., schwülwarm, worauf
Gewitter folgen.

● Vollmond den 17.
Morgens 6 Uhr 54 Min. 40
Sec., bringt heiteres Wetter
und des Nachts starken Thau.

♪ Letztes Viertel den 24.
5 Uhr 28 Min. 40 Sec. Morg.
anfangs warm, dann abwechselnd
Regen und Sonnenschein.

Witterung nach dem
100jährigen Calendar.

Der Junius fängt sich mit
warmer und schöner Witterung
an, welche jedoch zuweilen mit
Donner und fruchtbarem Regen
unterbrochen wird. Die Mitte
dieses Monats sey sehr angenehm,
der Schluß aber unfreundlich und
regnigt.

Auf- u. Unt. u. M.	Tag.
u. u.	1
8 40	2
9 30	3
10 14	4
10 50	5
11 21	6
11 48	7
Morg	8
0 13	9
0 36	10
0 56	11
1 19	12
u. u.	13
5 6	14
6 13	15
7 16	16
8 18	17
9 5	18
9 48	19
10 24	20
10 56	21
11 24	22
11 50	23
Morg	24
0 18	25
0 48	26
1 20	27
1 55	28
2 35	29
3 22	30

S o m m e r.



Angefüllt sind nun die Scheuern;
Bei der blanken Sichel Klang
Tönet zu dem Erndtseste
Zubel, ländlicher Gesang.
Muntre Schnitterinnen bringen
Den geschmückten Erndtetrunk,
Und den Tag der lauten Freude
Schließt der frohe Schnittertanz.

Trennung und weiten Entfernung von der Tochter; denn
D... mußte, nach Beendigung seiner Geschäfte in dieser Ge-
gend, nach seinem entlegenen Wohnsitz einer andern Provinz
zurückkehren.

Die eheliche Verbindung wurde bald darauf vollzogen.
Margarethens Vater vereinte das junge Paar nach den kirch-
lichen Gebräuchen, und obgleich er kein ausgezeichneten Kan-
zelredner war, so sprach doch in der Trauredede das Vater-
herz so rührend, daß Alle tief bewegt wurden, die Tochter
in Thränen süßer Wehmuth schwamm, und auch die Augen
des Bräutigams sich näßten. Vorzüglich ermahnte er seine
Tochter zur Treue, Sanftmuth und Ergebung in den Willen
des Allmächtigen in Stunden der Leiden und Prüfung; denn
auch der scheinbar Glückliche erlebe Zeiten, von denen er sagen
könne, sie gefallen ihm nicht. Dem Bräutigam legte er es
besonders ans Herz, Rücksicht mit den Schwachen einer jun-
gen, im engen, häuslichen Kreise erzogenen und unerfahren-
en Jungfrau zu haben, nicht bloß für sie ein liebender
Gatte, sondern auch ein redlicher Freund und kräftiger Schüt-
zer zu sein.

Die Honigmonate des neuen Ehebündnisses verflossen in
dem Städtchen für das junge Paar glücklicher, als in dem Ge-
räusch einer großen Stadt, wo es sich oft, wegen der vielen
Feste und Zerstreuungen, noch lange fremd bleibt.

Hier konnten beide mehr sich selbst leben, und das in-
nige Bündniß der Ehe knüpfte sie noch enger an einander.
D...s Liebe schien mit jedem Tage zu wachsen.

Seine Geschäfte waren beendet, er mußte auf seinen
Posten zurückkehren. Die Trennung war am schmerzhaftesten
für den Vater, wenn ihm auch der Trost blieb, daß seine
Tochter eine glückliche Wahl getroffen. Margarethe weinte
zwar heftig bei der letzten Umarmung des theuren Vaters,
aber diese Thränen versiegten bald unter den Liebkosungen ei-
nes so liebenden und geliebten Gatten.

Angekommen in P., dem festen Wohnorte D...s, mußte
dieser seine Junggesellen-Wirthschaft ummodellern. Er sprach
darüber mit Margarethen, fand aber bald, daß sie, in allem
unkundig, dabei nichts, als Fehlgriffe, machen würde. Ihm

Israelitischer Calendar.

Juni 5589. Sivan.

Den 2. 1. Sivan. Rosch Chodesch.
Den 4. scheloschah jeme hagbalah.
Den 6. Sabbath.
Den 7. Pflingstfest (schabüoth).
Den 8. 2tes Pflingstfest.
Den 13. Sabbath.
Den 20. Sabbath.
Den 27. Sabbath.

7. Monat	Reichs-Cal. Julius.	Lauf	Sonnen- Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Mon d w e c h s e l, wie auch ber Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. Junius.	Neuer Greg. Heumonat.
Mittw.	1 Theobaldus		3 44 8 16		5 U. 28 m. 40 S. M.	19 J. Thabb.	1 Theobaldus
Donn.	2 M. Heims		3 44 8 16		Mittl. 3. 12 U. 34 m.	20 Methodus	2 M. Heims
Freitag	3 Cornelius		3 45 8 15		2 in der Nähe.	21 Iulion	3 Monegunbis
Sonnab.	4 Ulrich		3 45 8 15		Tagesl. 16 St. 30 min.	22 Eusebius	4 Udalricus
(28. W.) Vom verlorenen Schaafe, Luc. 13.						Ev. Luc. 15.	Ev. Luc. 5.
Sonntag	5 3. p. Trin.		3 46 8 14		Nachtl. 7 St. 32 min.	23 3. n. Pfing	5 4. n. Pfing
Montag	6 Hector		3 47 8 13		(in der Erdf. 16° N.	24 Joh. Tauf.	6 Goar
Dienstag	7 Willibald		3 47 8 13		Veränderlich.	25 Febronia	7 Willibald
Mittw.	8 Kilianus		3 48 8 12		Mittl. 3. 12 U. 5 min.	26 Dav. v. Theff	8 Kilianus
Donn.	9 Cyrillus		3 49 8 11		7 U. 12 m. 40 S. M.	27 7 Schläfer	9 Anatolia
Freitag	10 7 Brüder		3 50 8 10		Gewitter	28 Cyr. Jer.	10 7 Brüder
Sonnab.	11 Pius		3 51 8 9		Tagesl. 16 St. 18 min.	29 Petr. Paul	11 Marcianus
(29. W.) Vom Falken im Auge, Luc. 6.						Ev. Matth. 5.	Ev. Matth. 5.
Sonntag	12 4. p. Trin.		3 52 8 8		○ im N. h.	30 4. n. Pfing	12 5. n. Pfing
Montag	13 Margar.		3 53 8 7		Nachtl. 7 St. 46 min.	1 Julius	13 Margar.
Dienstag	14 Bonavent.		3 54 8 6		mit Regen.	2 M. Heims	14 Bonavent.
Mittw.	15 Ap. Theil		3 55 8 5		Mittl. 3. 12 U. 7 min.	3 Cornelius	15 Ap. Theil
Donn.	16 Ruth		3 56 8 4		3 U. 25 m. 40 S. M.	4 Andreas	16 Scapul.
Freitag	17 Alexius		3 58 8 2		Unfreundliches	5 Athanasius	17 Alexius
Sonnab.	18 Rosina		3 59 8 1		Tagesl. 16 St. 2 min.	6 Sison	18 Eugenius
(30. W.) Vom Petri Fischzuge, Luc. 5.						Ev. Marc. 8.	Ev. Marc. 8.
Sonntag	19 5. p. Trin.		4 0 8 0		Nachtlänge 8 St.	7 5. n. Pfing	19 6. n. Pfing
Montag	20 Elias		4 2 7 58		(in der Erdn. 17° N.	8 Procopius	20 Elias
Dienstag	21 Praxedes		4 3 7 57		Wetter.	9 Cyrillus	21 Daniel
Mittw.	22 M. Magd.		4 5 7 55		Mittl. 3. 12 St. 12 min.	10 7 Brüder	22 M. Magd.
Donn.	23 Apollinaris		4 6 7 54		6 U. 56 m. 40 S. M.	11 Euphemia	23 Liborius
Freitag	24 Christian.		4 7 7 53		○ in N. Hundstageanf.	12 Proclus	24 Christina
Sonnab.	25 Jacobus		4 8 7 52		Größt. westl. Ausw. v. d. ○	13 Gabriel	25 Jacobus
(31. W.) Von der Gerechtigkeit, Matth. 5.						Ev. Matth. 7.	Ev. Matth. 7.
Sonntag	26 Anna		4 10 7 50		Mittl. 3. 12 Uhr 6 min.	14 6. n. Pfing	26 Anna
Montag	27 Martha		4 11 7 49		Tagesl. 15 St. 38 min.	15 Ap. Theil.	27 Pantaleon
Dienstag	28 Pantaleon		4 13 7 47		Sehr heiße	16 Ruth	28 Innocentius
Mittw.	29 Beatrix		4 14 7 46		Nachtl. 8 St. 28 min.	17 Marina	29 Beatrix
Donn.	30 Abdon		4 15 7 45		6 U. 21 m. 40 S. M.	18 Hiacintha	30 Zulitta
Freitag	31 Germanus		4 17 7 43		Luft.	19 D. u. Marc.	31 Ignatius

Der Tag hat in diesem Monat um 1 Stunde 6 Min. abgenommen, und hat überhaupt vom längsten Tage an bis ans Ende des Monats verloren 1 St. 12 Min. — Die Sonne gehet auf gegen 4 Uhr, unter gegen 8 Uhr.

Messen und Märkte. 1. Braunschweiger Wollmarkt, steht 4 Tage. 2. Bernburg, Harzigerode, Debitsfelde. 6. Bockenem. 6. Lauenstein. 7. Ottenstein, Aschersleben, Gittelde, Helmstädt. 12. Ringelheim. 13. Einbeck, Bodenwerder. 14. Göttingen. 19. Frankfurt a. d. O. Messe, Osterode. 20. Gronau, Bevern, Bremer Pferdew. Pattenfen. 21. Bodenburg. 23. Göttingen, Beyerlingen. 25. Minteln Zahrm., Cassel Zahrm. 27. Hannover.

Mondwechsel im Julius.

● **Neumond** den 1.
Morgens 5 Uhr 28 Min. 40
Sec., deutet auf veränderliche
Witterung.

● **Erstes Viertel** den 9.
7 Uhr 12 Min. 40 Sec. Morg.
bringt Gewitterregen.

● **Vollmond** den 16.
3 Uhr 25 M. 40 S. Nachm.
giebt Regen und unfreundli-
ches Wetter.

● **Letztes Viertel** den 23.
Morgens 6 Uhr 56 Min. 40
Sec., deutet auf veränderliche
Witterung.

● **Neumond** den 30.
Abends 6 Uhr 21 M. 40 Sec.
kñmmt mit schwülwarmer Wit-
terung und darauf folgt Regen.

**Witterung nach dem
100jährigen Calendar.**

In diesem Monate sey es An-
fangs trübe und regnigt, auch
wohl mitunter Donner, darnach
werde es wieder schön und ange-
nehm; dieses habe jedoch nicht
lange Bestand, sondern wechsle
immer mit Regen wieder ab. Der
Schluß sey aber wieder angenehm.

Israclitischer Calendar.

Julii 5589. Lamuz.

Den 1. Nosh Chodesch.
Den 2. 1. Lamuz. Nosh Chodesch.
Den 4. Sabbath.
Den 6. Theluphah Morgens 1 Uhr 30 Min.
Den 11. Sabbath.
Den 18. Sabbath.
Den 19. Fasten, wegen Eroberung des Tem-
pels. (scheba asar bethamus.)
Den 25. Sabbath.
Den 31. 1. Abh. Nosh Chodesch.

Auf- u. Unt. u. M.	2
u. u.	1
8 39	2
9 12	3
9 45	4
10 11	5
10 34	6
10 57	7
11 19	8
11 42	9
Morg	10
0 7	11
u. u.	12
4 51	13
5 53	14
6 49	15
7 37	16
8 18	17
8 50	18
9 23	19
9 53	20
10 23	21
10 50	22
11 20	23
11 54	24
Morg	25
0 33	26
1 16	27
2 6	28
3 1	29
3 58	30
5 1	31

lag nun die ganze Last dieser Umänderung auf; er entschuldigte sie mit ihrer Unerfahrenheit, und unterzog sich diesen ungewohnten Geschäften mit Zuziehung der Gattin eines seiner Collegen.

D... führte seine Gattin in den Cirkel seiner Bekann-
ten ein; aber die Naivetät, die ihn so bezaubert hatte, fand
keine Bewunderer, ihre Unkunde in Allem, was dort unter
Personen der gebildeten Stände allgemeine Sitte war, ver-
anlaßte oft mittelbares Achselzucken bei den Frauen, und ei-
nige Mißgriffe fand man so lächerlich, daß sie als Anekdoten
von einer Theegesellschaft in die andere getragen wurden.
Ihm konnte dies nicht entgehen; er suchte seine Gattin mit
Schonung auf die Blößen, die sie dadurch gab, aufmerksam zu
machen; da sie jedoch nur conventionelle, nicht aber Vorschrif-
ten der Sittlichkeit verlegte, so konnte er sie nie überzeugen, daß
sie sich seine Zurechtweisung mit Recht zugezogen habe. Die
Folge davon war, daß sie ihren Umgang immer mehr ein-
schränkte, und er hatte um so weniger dawider etwas zu er-
innern, als er bald die Ueberzeugung erhielt, seine Gattin
werde schwerlich je in dem Kreise der dortigen seinen Welt
einheimisch werden und sich frei darin bewegen können.
Ihre Zurückgezogenheit ersparte ihm und ihr ein peinliches
Gefühl. — Sie gebar ihm eine Tochter, und dies wurde ein
neues Band, die frühere Liebe noch inniger zu knüpfen.




































D... hatte sich als Gesellschaftsmann ausgezeichnet, er
konnte sich überdies der Verwandtschaft vielvermögen der Gönner
erfreuen, und nach einigen Jahren wurde er in einen höhern
Wirkungskreis und nach der Residenz versetzt.

Er erhielt die Stelle eines Staatsraths, und mußte nun
die Provinzialstadt mit dem glänzenden B. vertauschen. Er
begab sich auf seinen neuen Posten, Gattin und Kinder —
er war mittlerweile Vater von drei Töchtern geworden —
in B. zurücklassend, um in B. wieder, ohne daß es auffiele,
die Vorkehrungen zu seiner häuslichen Einrichtung zu treffen.
Als er Alles, mit Zuziehung einer Verwandtin, seinen Ver-
hältnissen und Einkommen gemäß, auf das Geschmackvollste
eingerichtet hatte, ließ er seine Familie nachkommen. Darüber
waren einige Monate verflossen; er hatte gastliche Aufnahme
in mehreren angesehenen Familien gefunden, war Mitglied
einer Resource geworden, und als Maurer ein fleißiger Be-
sucher einer der dortigen Logen.

Seine Dienstarbeiten forderten auch eine erheiternde Er-
holung, und da ihm sein Arzt, bei dem anhaltenden Sitzen,
eine tägliche Bewegung als unumgänglich nöthig anrieth, um
nicht der Hypochondrie anheim zu fallen, so schaffte er sich
ein Reitpferd an.

Gattin und Kinder trafen endlich in B. ein; die Freude
des Wiedersehens derjenigen, die so heilige Bande an einan-
der geknüpft hatten, war herzlich von allen Seiten. Durch
die Trennung schien D...s Zuneigung noch einen Zuwachs
erhalten zu haben. Nach den ersten Ergüssen der Gefühle
sprach er mit seiner Gattin, daß sie nun die herkömmlichen
Besuche in den Familien machen müsse, mit welchen er durch
Dienst- und andre Verhältnisse in näherer Verbindung stehe.

Das Geräusch der großen Stadt, der Luxus, der überall
herrschte, selbst die ungewohnte Eleganz in ihrer neuen Woh-
nung, hatten die an die stille kunstlose Natur und die Ein-
C

8. Monat	Reichs-Cal. August.	(Laut)	Sonnens- Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	M o n d w e c h s e l, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. Julius.	Neuer Greg. Augustus.	
Sonnab.	1 Pet. Kett.		4	18	7 42	Tagesl. 15 St. 24 min.	20 Elias	1 Pet. Kett.
(32. W.) Von Speisung der 4000 Mann, Marc. 8.								
Sonntag	2 7. p. Trin.		4	20	7 40	Nachtlänge 8 St. 40 min.	21 7. n. Pfin.	2 Portiunc.
Montag	3 Eleaser		4	21	7 39	(in der Erdf. 19° N.	22 M. Magd.	3 Marana
Dienstag	4 Dominicus		4	23	7 37	Beständige	23 Appollonia	4 Dominicus
Mittw.	5 Dewalbus		4	24	7 36	Mittl. 3. 12 Uhr 6 min.	24 Christine	5 Dewalbus
Donn.	6 Sixtus		4	26	7 34	Witterung.	25 Jacobus	6 Verkl. Chr.
Freitag	7 Donatus		4	28	7 32	10 U. 53 m. 40 S. M.	26 Anna	7 Cajetanus
Sonnab.	8 Cyriacus		4	30	7 29	 Tagesl. 14 St. 58 m.	27 Pantaleon	8 Cyriacus
(33. W.) Von falschen Propheten, Matth. 7.								
Sonntag	9 8. p. Trin.		4	32	7 27	(beim N.	28 8. n. Pfin.	9 9. n. Pfin.
Montag	10 Laurent.		4	34	7 25	Nachtlänge 9 St. 32 min.	29 Callinius	10 Laurent.
Dienstag	11 Herrmann		4	35	7 24	Regen	30 Elias	11 Herrmann
Mittw.	12 Clara		4	37	7 22	Mittl. 3. 12 Uhr 5 min.	31 Eudecimus	12 Clara
Donn.	13 Hildebert		4	38	7 21	und	1 August.	13 Radegundis
Freitag	14 Eusebius		4	40	7 19	 11 U. 7 m. 40 S. M.	2 Stephan	14 Athanasius
Sonnab.	15 M. Himmelf.		4	42	7 17	darauf	3 Isaac	15 M. Himmelf.
(34. W.) Vom ungerechten Haushalter, Luc 16.								
Sonntag	16 9. p. Trin.		4	44	7 15	(in der Erdn. 20° N.	49. n. Pfin.	16 10. n. Pfin.
Montag	17 Bilibald		4	46	7 13	Mittl. 3. 12 Uhr 4 min.	5 Euchigius	17 Hyacinthus
Dienstag	18 Agapius		4	48	7 11	Trockniß.	6 Verkl. Chr.	18 Joachim
Mittw.	19 Sebalbus		4	50	7 9	Tagesl. 14 St. 18 min.	7 Dometius	19 Helena
Donn.	20 Bernard.		4	52	7 7	Regen mit	8 Emilian	20 Bernard.
Freitag	21 Rebecca		4	54	7 5	2 U. 16 m. 40 S. M.	9 Romanus	21 Bassa
Sonnab.	22 Philibert		4	56	7 3	 Nachtl. 9 St. 52 min.	10 Laurent.	22 Sidonius
(35. W.) Von der Zerstörung Jerusalems, Luc. 19.								
Sonntag	23 10. p. Trin.		4	58	7 1	(in d. N. Hundst. Ende.	Ev. Marc. 7. 11 10. n. Pfin.	23 11. n. Pfin.
Montag	24 Barthol.		5	0	6 59	Mittl. 3. 12 Uhr 2 min.	12 Phocius	24 Barthol.
Dienstag	25 Ludwig		5	2	6 57	Tagesl. 13 St. 54 min.	13 Maximus	25 Ludwig
Mittw.	26 Samuel		5	4	6 55	rauh	14 Michäus	26 Zephrinus
Donn.	27 Gebhard		5	6	6 53	Nachtl. 10 St. 4 min.	15 M. Himmelf.	27 Casarius
Freitag	28 Augustin		5	7	6 52	Luft.	16 H. Schw.	28 Augustin.
Sonnab.	29 Joh. Enth.		5	9	6 50	 9 U. 36 m. 40 S. M.	17 Myran	29 Sabina
(36. W.) Vom Phariseer und Zöllner, Luc. 18.								
Sonntag	30 11. p. Trin.		5	11	6 48	(in der Erdf. 22° N.	Ev. Luc. 10. 18 11. n. Pfin.	30 Schuteng.
Montag	31 Paulinus		5	13	6 46	Mittlere Zeit 12 Uhr.	19 Andreas	31 Isabelle

Der Tag hat in diesem Monat abgenommen 1 Stunde 48 Min. und hat überhaupt vom längsten

Lage an bis ans Ende des Monats verloren 3 Stunden 0 Min.

Die Sonne geht auf zwischen 4 und 5 Uhr, unter zwischen 6 und 7 Uhr.

Messen und Märkte. 3. Thedinghausen. 9. Braunschweiger Messe; Auspackung der Nürnberger und kurzen Waaren am 3. Aug., aller übrigen Waaren am 5. Aug. Mittags, und der Messhandel am 9. Aug., auch wird vom 10. Aug. an ein Vollmarkt gehalten. 17. Braunschweiger Viehmarkt, Cassel Messe, Wolfenbüttel. 24. Godelheim, Gonnern. 25. Blankenburg. 27. Vorsfelde. 30. Bleicherode, Halbensleben. 31. Braunschweiger Viehm., Lamspringe.

Mondwechsel im August.

1. Erstes Viertel den 7.
Abends 10 Uhr 53 Min. 40
Sec., bringt beständige Witterung.

2. Vollmond den 14.
Abends 11 Uhr 7 Min. 40
Sec., fängt mit Regen an und endet mit Trockniß.

3. Letztes Viertel den 21.
Morg. 2 Uhr 16 Min. 40
Sec., bringt Regen.

4. Neumond den 29.
Morg. 9 Uhr 36 Min. 40
Sec., deutet auf rauhe Luft und Nebel.

Witterung nach dem 100jährigen Calendar.

Im August soll es vom 1. bis 8. größtentheils regnen; hierauf einige Tage schön seyn; darnach folge trübes Wetter. Den 17. stelle sich angenehme Witterung ein, welche bis zum 25. fortbauern könne. Der Schluß sey abermals trübe und naß.

Israelitischer Calendar.

August 5589. Abh.

- Den 1. Sabbath.
- Den 8. Sabbath.
- Den 9. Fasten, wegen Zerstörung des Tempels (thischea beab).
- Den 15. Sabbath.
- Den 22. Sabbath.
- Den 29. Sabbath.
- Den 30. 1. Elul. Rosch Chodesch.

Stylprobc.

Eine Todesanzeige im B***schen Wochenblatt hub buchstäblich so an: „In der festen Ueberzeugung, daß Gottes Wege nicht die unsrigen sind, hat es der Vorsehung gefallen u.“

Auf- u. Unt. u. M.	Tag.
U. A.	1
8 39	2
9 0	3
9 22	4
9 46	5
10 10	6
10 37	7
11 8	8
11 46	9
12 8	10
U. A.	11
5 29	12
6 12	13
6 47	14
7 16	15
7 47	16
8 19	17
8 53	18
9 24	19
9 59	20
10 38	21
11 19	22
Morg.	23
0 7	24
1 0	25
1 58	26
2 59	27
4 1	28
5 3	29
6 6	30
7 11	31

sachheit des ärmlichen älterlichen Hauses Gewöhnte zwar überrascht, aber auch erschreckt. Eingedenk, wie peinlich ihre Lage schon in dem kleinen P. gewesen war, zitterte sie bei dem Gedanken, sich jetzt in den glänzenden und eleganten Girkeln der Hauptstadt zeigen zu müssen. Sie hatte noch nicht die höhnischen Mienen und das mittheidige Achselzucken so mancher Frau und manchen blutjungen Mädchens, noch weniger die Zurechtweisungen ihres Gatten, vergessen, die sie, wenn sie verstimmt wieder in ihre Wohnung zurückgekehret war, noch mehr verstimmten. Sie erklärte daher ihrem Gatten, sie könne und würde sich nicht darauf einlassen, und beschwor ihn bei seiner Liebe, von einer Forderung abzusehn, deren Erfüllung sie höchst unglücklich machen würde. „Ich bin in allen solchen Gesellschaften den Uebrigen eine Last!“ — sagte sie — „und mir selbst werden sie ewig lästig bleiben. Verlange nicht daß ich in meinen Jahren und schon Mutter von drei Kindern mein ganzes Wesen umändern soll. Es würden Jahre verfließen ehe ich mich in diese fremden Manieren einstudirte. Ich war schon in P. nicht im Stande, Theil an der Unterhaltung zu nehmen. Sie drehte sich um Gegenstände, die mir ganz fremd waren, um neue Moden, neue Romane, neue Theaterstücke; man sprach von Personen, deren Namen ich nie hatte nennen hören, wie von nahen Verwandten, und nie fand ich Gelegenheit, auch mein Scherzlein zu der Unterhaltung beizutragen; denn wie kam die Rede auf das Hauswesen, wo ich noch hätte ein Wort mitsprechen können. Mitunter las der Eine oder Andere Verse vor, die man allgemein bewunderte; ich konnte diese Bewunderung nicht theilen, denn ich verstand sie nicht; man erzählte Anekdoten, worüber alle lachten, nur ich mußte ernst bleiben, denn ich konnte nichts Lächerliches darin finden, soviel ich auch darüber nachsann. Man legte mir Fragen über Dinge vor, worauf ich die Antwort schuldig bleiben mußte, und man wunderte sich mit mittheidigem Lächeln über mein Schweigen. War endlich der Stoff der Unterhaltung erschöpft, so nahm man seine Zuflucht zum Spiel. Man bot mir auch eine Karte an; aber ich mußte dies ablehnen; denn ich hatte die Spielfarte nie anders in die Hand genommen, als um auf ein Paar, zu einem Kreuz geschnitten, Seide, Zwirn oder Baumwolle zu wickeln. Ich wußte nichts von Whist, Boston, Cayenne. Ich habe dann Stundenlang die tödtliche lange Weile gehabt, und ich las es auf dem Gesicht der Wirthin, wie unangenehm es ihr war, daß sie, der Höflichkeit wegen, dann und wann mit mir ein Gespräch anzuknüpfen versuchen mußte; es wahrte selten länger als einige Minuten; sie benutzte jede Gelegenheit, es abzubrechen, und mir geschah damit ein Gefallen, denn ich konnte wenigstens wieder etwas freier athmen. Hier wird das alles sich, und gewiß noch in einem höheren Grade, für mich erneuern. Du wirst mir viele böse Stunden und dir manchen Unmuth ersparen, wenn du mich von diesem geräuschvollen Leben entbindest, zu dem ich nicht erzogen worden bin, und dem ich keinen Geschmack abgewinnen kann. Unsere Wirthin ist eine brave und gefällige Bürgerfrau; mit ihr kann ich mich verständigen, sie genügt mir zu meinem Umgange, und ich habe bei ihr eben ein Paar ihrer Bekannten gefunden, die sich besser für mich schicken, als die eleganten Damen, denen ich mich nähern soll. Stehe

9. Monat	Reichs-Cal. September.	Clasf.	Sonnen- Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	M o n d w e c h s e l, wie auch ber Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. August.	Neuer Greg. Herbstmonat
Dienstag	1 Egidius		5 19	6 40	Tagesl. 13 St. 20 min.	20 Samuel	1 Egidius
Mittw.	2 Absalon		5 20	6 39	Nachtl. 10 St. 40 min.	21 Thaddäus	2 Stephan. R.
Donn.	3 Mansuetus		5 21	6 38	(in d. M.	22 Agathon	3 Seraphia
Freitag	4 Moses		5 23	6 36	Mittl. 3. 11 U. 59 min.	23 Lupus	4 Rosalia
Sonnab.	5 Victorinus		5 25	6 34	Nebel.	24 Barthol.	5 Odbulia
(37. W.) Vom Tauben und Stummen, Marc. 7.							
Sonntag	6 12. p. Erin.		5 26	6 33	0 U. 44 m. 40 S. M.	25 12. n. Pfin.	6 13. n. Pfin.
Montag	7 Regina		5 28	6 31	Nachtl. 10 St 56 m.	26 Abrian	7 Regina
Dienstag	8 Mar. Geb.		5 30	6 29	Sonnenschein.	27 Callixe	8 Mar. Geb.
Mittw.	9 Gorgonius		5 32	6 27	(im 7 0 U. 50 min.	28 Augustin.	9 Andomar
Donn.	10 Cosihenes		5 34	6 25	(im 3.	29 Joh. Enth.	10 Nic. Tolent.
Freitag	11 Paphnutius		5 37	6 22	Trockne	30 Alexander	11 Theodora
Sonnab.	12 Syrus		5 39	6 20	Mittl. 3. 11 U. 56 min.	31 G. Märtyrer	12 Sacerdos
(38. W.) Vom barmherzigen Samariter, Luc. 10.							
Sonntag	13 13. p. Erin.		5 41	6 18	7 U. 12 m. 40 S. M.	1 Septemb.	13 Nam. M.
Montag	14 † Erhöb.		5 43	6 16	13. Unsichtb. (Finst.	2 Mamos	14 † Erhöb.
Dienstag	15 Nicomedes		5 45	6 14	(in den H.	3 Anthim	15 Eutropia
Mittw.	16 Quatemb.		5 47	6 12	Tagesl. 12 St. 24 min.	4 Babilas	16 Quatemb.
Donn.	17 Lambertus		5 49	6 10	Luft.	5 Zacharias	17 Lambertus
Freitag	18 Titus		5 51	6 8	Nachtl. 11 St. 42 min.	6 Eudoxius	18 Thom. v B.
Sonnab.	19 Werner		5 53	6 6	Mittl. 3. 11 U. 54 min.	7 Sojes	19 Januarius
(39. W.) Von den zehn Aussätzigen, Luc. 17.							
Sonntag	20 14. p. Erin.		5 55	6 4	0 U. 47 m. 40 S. M.	8 Mar. Geb.	20 15. n. Pfin.
Montag	21 Matth. Ev.		5 57	6 2	Veränderlich.	9 Joachim	21 Matth. Ev.
Dienstag	22 Mauritius		5 59	6 0	Tagesl. 12 St. 0 min.	10 Tolent.	22 Mauritius
Mittw.	23 Thecla		6 1	5 58	(in 2. Herbst Auf.	11 Theodora	23 Thecla
Donn.	24 Joh. Emp.		6 3	5 56	Tag u. Nacht gleich.	12 Sacerdos	24 Joh. Emp.
Freitag	25 Cleophas		6 5	5 54	Nachtl. 12 St. 10 min.	13 Amatus	25 Cleophas
Sonnab.	26 Cyprianus		6 7	5 52	(in der M.	14 † Erhöb.	26 Justina
(40. W.) Vom Nammonsdienste, Matth. 6.							
Sonntag	27 15. p. Erin.		6 9	5 50	(in der Erbf. 25° d. M.	15 15. n. Pfin.	27 Cos. Dom
Montag	28 Benzeslaus		6 11	5 48	2 U. 43 m. 40 S. M.	16 Cornelius	28 Benzeslaus
Dienstag	29 Michael		6 13	5 46	28. Unsichtb. (Finst.	17 Lambertus	29 Michael
Mittw.	30 Hieronimus		6 15	5 44	Tagesl. 11 St. 28 min.	18 Quatemb.	30 Hieronimus

Der Tag hat in diesem Monat 1 Stunde 56 Min. abgenommen, und hat überhaupt vom längsten Tage an bis ans Ende des Monats verloren 4 Stunden 56 Min.

Die Sonne geht auf zwischen 5 und 6 Uhr, unter zwischen 5 und 6 Uhr.

Messen und Märkte. 1. Helmstädt. 2. Alendorp. 3. Uelzen. 6. Frankfurt a. M. Messe, Derenburg. 7. Dassel, Hannover, Holzminden, Gellersleben. 8. Nordheim, Heymersleben. 14. Ballenstedt, Peine. 15. Bückeburg, Koppensbrügge, Seehausen, Königsblutter. 20. Hemmenborn, Angermünde. 21. Bremen, Celle, Gröningen, Queblinburg Ros- und Viehm., Brome. 22. Magdeburg Heermesse, Stadtholndorf. 24. Bis- perode. 27. Großen Bodungen. 28. Clausthal. 29. Aschersleben, Elbge. 30. Hefsen, Harburg Pferdew., Großen Lafferde.

Mondwechsel im Sept.

1 Erstes Viertel den 6.
Nachm. 0 Uhr 44 Min. 40
Sec., bringt Nebel und darauf
angenehmes Wetter.

2 Vollmond den 13.
Morg. 7 Uhr 12 Min. 40 S.
deutet auf Trockniß und darauf
angenehmes Regenwetter.

3 Letztes Viertel den 20.
Morg. 0 Uhr 47 Min. 40 S.
bringt veränderliches Wetter.

4 Neumond den 28.
Morgens 2 Uhr 43 Min. 40
Sec., verkündet rauhe Luft
und Nebel.

Bitterung nach dem
100jährigen Kalender.

Der September fange sich mit
schönem Herbstwetter an, den 12.
werde es kühl und feucht, und
wechsle so ab bis zum 25., da
es dann wieder schön werde, und
so bis zum Schluß dieses Mo-
nats fortfahre.

Israelitischer Kalender.

September 5589. Elul.

Den 5. Sabbath.
Den 12. Sabbath.
Den 19. Sabbath.
Den 26. Sabbath.
Den 28. 1. Tisrri. Neujahr 5590.
Den 29. 2tes Neujahr. (rosch haschana).
Den 30. Fasten Gedaliah (zom gedaliahu).

A n e k d o t e.

Einer fragte den Andern: „Warum
sind denn immer die Gerichtspersonen,
Gerichtschreiber, Sachwalter u. schwarz
gekleidet?“

„Weil sie wirklich von Jedermann
erben,“ war die Antwort.

H e r b s t.



Die Freude herrscht ja überall,
Im grünen Fluß, im blauen Au.
Das Tanzen lockt, das Hifthorn tönt,
Das ganze Leben ist verschönt!

Die Frucht gehöret mir ja zu,
Mein ist der Schauern Regenfülle.
Ich will's genießen jetzt in Ruh,
Doch nicht in thatenloser Stille.

In laute Lieder brech' ich aus!
Und eine Ernte ström' ich aus,
Daß Aller Lippen überfließen,
In Lobgesänge sich ergießen!

daher von deinem Vorsatz ab, lieber Mann, aber thue dir
deshalb keinen Zwang an. Geh' in alle Gesellschaften, die Dir
gefallen und in die Du geladen wirst, nur mich laß zu Hause."

D... hatte gegen diese Vorstellungen nur einen schein-
baren Vorwand: seine Verhältnisse, da er sich aber nicht ver-
hehlen konnte, daß viele Männer dort in einem ganz andern
gesellschaftlichen Kreise lebten, als ihre Ehefrauen, und er
voraus sah, daß seine Gattin in den Familien, wo er sie
einführen wollte, bei dem dort herrschenden Ton, eine sehr
untergeordnete und für sie und ihn nichts weniger als ange-
nehme Rolle spielen würde, so bestand er nicht auf seinem
Willen, und gewährte ihr, zu ihrer großen Freude, diese
Bitte.

Ihr Umgang beschränkte sich nun auf seine Wirthin
und ein Paar Familien aus dem wohlhabenden Bürgerstande,
die sie bei solcher hatte kennen lernen, und sie fühlte sich da-
durch und durch die häuslichen Verhältnisse unter ihren Kin-
dern sehr glücklich. Sie sah zwar ihren Gatten wenig, sein
Dienst nahm einen großen Theil seiner Zeit in Anspruch, er
war fast täglich in Gesellschaften, machte, seiner Gesundheit
wegen, vielfältig Spazierritte; aber wenn er ihr eine Stunde
widmen konnte, war er immer der zärtliche Gatte, der liebe-
volle Vater, und diese Entbehrung seines Umgangs verließ
ihren herzlichen Verhältnissen immer neuen Reiz.

D... hatte aber in der Loge die Bekanntschaft einer jun-
gen Frau, der Gattin des Assessors D., gemacht, die ihn
vorzüglich interessirte. Sie besaß, bei körperlichen Reizen, die
Gabe, angenehm zu unterhalten, war nicht ohne Verstand,
und wußte ihre Gespräche durch muntere Laune zu würzen.
D... verabsäumte es daher nicht, sie auszuzeichnen. Ihr
entging dieses nicht, und in den Künsten der feinen Koketterie
erfahren, benutzte sie diesen flüchtigen Eindruck, einen jungen
Mann nach und nach zu bestricken, von dem sie sich große
Vorteile versprach.

10. Monat	Reichs-Cal. October.	Lauf	Sonnen- Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Monatwechsel, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. September.	Neuer Greg. Weinmonat
Donn.	1 Remigius		6 17	5 42	Nachtl. 12 St. 34 min.	19 Theophon	1 Remigius
Freitag	2 Leodegard		6 19	5 40	Angenehmes	20 Eustach	2 Leodegard
Sonnab.	3 Jairus		6 21	5 38	☉ in d. mittl. Erdf. v. 8.	21 Matth. Ev.	3 Candidus
(41. W.) Vom Jünglinge zu Mainz, Luc. 7.							
Sonntag	4 Francisc.		6 24	5 35	Tagesl. 11 St. 10 min.	Ev. Matth. 22.	Ev. Matth. 20.
Montag	5 Aurelia		6 26	5 33	Nachtl. 12 St. 52 min.	22 16. n. Pfin.	4 Francisc.
Dienstag	6 Fides		6 28	5 31	☾ 0 u. 29 m. 40 S. M.	23 Joh. Empf.	5 Placidus
Mittw.	7 Charlotte		6 30	5 29	☾ ♀ größte dñl. Ausw.	24 Thecla	6 Bruno
Donn.	8 Charitas		6 32	5 27	v. d. ☉. helles	25 Euphrosina	7 Justina
Freitag	9 Dionysius		6 34	5 25	Mittl. 3. 11 U. 47 min.	26 Joh. Hinrich.	8 Brigitta
Sonnab.	10 Gereon		6 36	5 23	Wetter.	27 Callistatus	9 Dionysius
(42. W.) Vom Wasserfüchtigen, Luc. 14.							
Sonntag	11 Burchard		6 38	5 21	☾ in d. Erdn. 27° N.	Ev. Matth. 9.	Ev. Matth. 9.
Montag	12 Maximilian		6 40	5 19	☾ 4 U. 8 m. 40 S. M.	29 Michael	11 18. n. Pfin.
Dienstag	13 Eduard		6 42	5 17	☾ Egl. 11 St. 46 m.	30 Gregor B.	12 Maximilian
Mittw.	14 Calixtus		6 44	5 15	Mittl. 3. 11 Uhr 46 min.	1 October.	13 Eduard
Donn.	15 Hedwig		6 46	5 13	☾ im Y. Regen	2 Cyprian	14 Hedwig
Freitag	16 Gallus		6 48	5 11	☾ 10 St. 26 min.	3 Dionysius	15 Theresia
Sonnab.	17 Florentinus		6 50	5 9	☾ und trübe	4 Francisc.	16 Gallus
(43. W.) Vom größten Gebote, Matth. 22.							
Sonntag	18 Lucas Ev.		6 52	5 7	☾ Mittl. 3. 11 U. 45 m.	Ev. Matth. 22.	Ev. Matth. 22.
Montag	19 Ferdinand		6 54	5 5	☾ 3 U. 11 m. 40 S. M.	6 18. n. Pfin.	18 Lucas Ev.
Dienstag	20 Wendelin		6 55	5 4	☾ Egl. 10 St. 8 m.	7 Serg	19 Petr. Alc.
Mittw.	21 Ursula		6 57	5 2	☾ Luft.	8 Brigitta	20 Felician
Donn.	22 Cordula		6 59	5 0	☾ helles	9 Dionysius	21 Ursula
Freitag	23 Severin		7 2	4 57	☾ im M. 5 U. 21 m. 42 S. M.	10 Culamp	22 Cordula
Sonnab.	24 Salome		7 4	4 55	☾ in d. Erdf. 28° N.	11 Burchard	23 Severinus
(44. W.) Vom Gichtbrüchigen, Matth. 9.							
Sonntag	25 19. p. Trin.		7 6	4 53	Tagesl. 9 St. 46 min.	Ev. Joh. 4.	Ev. Joh. 4.
Montag	26 Crispinus		7 8	4 51	Wetter	13 19. n. Pfin.	25 20. n. Pfin.
Dienstag	27 Sabina		7 10	4 49	☾ 8 U. 9 m. 40 S. M.	14 Magor	26 Evaristus
Mittw.	28 Sim. Jud.		7 12	4 47	☾ Nachtl. 14 St. 12 min.	15 Euphem.	27 Severus
Donn.	29 Narcissus		7 14	4 45	☾ und des Nachts	16 Gallus	28 Sim. Jud.
Freitag	30 Claudius		7 16	4 43	Mittl. 3. 11 U. 44 min.	17 Oseas	29 Narcissus
Sonnab.	31 Ref. Fest.		7 17	4 42	Reif.	18 Lucas Ev.	30 Theonestus
						19 Joel	31 Wolfgang

Der Tag hat in diesem Monat um 1 Stunde 58 Minuten abgenommen, und hat überhaupt vom längsten Tage an bis ans Ende des Monats verloren 6 Stunden 54 Minuten.

Die Sonne geht auf zwischen 6 und 7 Uhr, unter zwischen 4 und 5 Uhr.

Messen und Märkte. 1. Calverbe, Debißfelde, Lehre. 4. Leipziger Messe, Cassel Jahrm, Osterode. 5. Halberstadt, Biehm., Clausthal Vieh- und Pferdern., Ledinghausen, Corvey, Wiebelsch. 6. Darbesheim, Garbelegen, Hameln. 11. Wendshausen, Lutter. 12. Bodenem. Lichtenberg, Goslar Viehm., Helmstädt in der Vorstadt Neumarkt. 13. Grene, Ottenstein, Heßfeldt. 14. Seesen. 15. Weserlingen, Alfeld, Pattenfen. 16. Bernburg, Halberstadt, Paderborn. 18. Bremen, Eschersleben. 19. Elbingerode, Hilbesheim, Meinerßen. 20. Bodenwerder, Schöppenstedt, Braunschweiger Viehm. 21. Aurgdorf. 22. Göttingen, Salzgitter, Uelzen. 23. Nordhausen. 25. Duedlinburg Ross- und Viehm. 26. Grasseben, Holte, Peine. 27. Hörter, Gittelde, Osterwick. 28. Harzigerode. 29. Uegen, Eschershausen, Wallbeck, Ramspringe.

Mondwechsel im Octob.

1 Erstes Viertel den 6.
Morgens 0 Uhr 29 Min. 40
Sec., bringt schöne helle Tage
und darauf Reif.

2 Vollmond den 12.
Nachm. 4 Uhr 8 Min. 40 S.
Sonnenchein, und darauf kalte,
trübe Witterung.

3 Letztes Viertel den 19.
Nachm. 3 Uhr 11 Min. 40
Sec., bringt helles Wetter
und des Nachts Reif.

4 Neumond den 27.
Abends 8 Uhr 9 Min. 40 S.
kündigt mit Sturm und Regen.

Witterung nach dem
100jährigen Calendar.

Dieser Monat habe Anfangs
noch einige schöne Tage, darauf
sich aber Regenwetter einstellen,
das bis den 9. dauere, da es
dann abermals abwechselnd schöne
Tage gebe. Der Schluß sey aber
ziemlich kalt, und bringe auch
wohl schon Schnee.

Israelitischer Calendar.

October 5590. Tischni.

- Den 3. Sabbath.
Den 7. Versöhnungsfest oder lange Nacht
(Jom kippur).
Den 10. Sabbath.
Den 12. Laubhüttenfest.
Den 13. 2tes Laubhüttenf. (Succoth).
Den 17. Sabbath.
Den 18. Palmenfest, wird Vormittags
gefeiert (hosana rabba).
Den 19. Laubhütten Ende (schemini
azereth).
Den 20. Geseßfreude (schim chat thora).
Den 24. Sabbath.
Den 27. Rosch Chodesch.
Den 28. 1. Marchesvan (Rosch Chodesch).
Den 31. Sabbath.

Auf- u. Unt. u. M.	Page.
u. u.	I
8 0	2
8 40	3
9 27	4
10 22	5
11 25	6
Morg	7
0 36	8
1 51	9
3 11	10
u. u.	11
5 37	12
6 9	13
6 45	14
7 26	15
8 12	16
9 4	17
10 1	18
11 1	19
Morg	20
1 3	21
2 7	22
3 8	23
4 12	24
u. u.	25
4 45	26
5 9	27
5 36	28
6 6	29
6 43	30
7 29	31

Ihr heimlicher, strafbarer Plan war nichts Geringeres, als seine Gattin zu werden. Sie verstrickte ihn nach und nach immer mehr in ihre verderblichen Netze; er vergaß sich so weit, daß denjenigen, welche ihn mit dieser Frau öfters zu sehen Gelegenheit hatten, über ihr vertrautes Verhältniß kein Zweifel mehr blieb. Sie legte es geßtentlich darauf an, daß ihr Gatte davon Kunde erhalten mußte; er verdoppelte seine Aufmerksamkeit, und bekam dadurch bald solche Beweise in die Hände, daß er sich von ihrer Untreue überzeugte. Absichtlich mußte er einige Briefe D...s zu Gesicht bekommen, die nur ein beglückter Liebhaber hatte schreiben können. Empört über eine solche Treulosigkeit und Verrätherie stürzte der Assessor D. in das Zimmer seiner Gattin, die Beweise ihres strafbaren Einverständnisses in der Hand, und fragte sie zornglühend: „wie kommst du zu dieser Correspondenz?“

Vorbereitet auf eine solche stürmische Scene, sagte sie kalt: „Wie ich dazu komme? — Sehr natürlich. — D... correspondirt mit mir.“

Diese kalte Schaamlosigkeit goß Del ins Feuer; wie ein Rasender flog er auf sie zu, und, Hüfte schreiend, entsprang sie aus einer andern Thür, und flüchtete sich zu einer Vertrauten.

Von dort meldete sie sogleich D..., was vorgefallen war, mit der Erklärung, daß sie zu ihrem Gatten nicht wieder zurückkehren könne; weil sie bei ihm vor Mißhandlung, selbst ihres Lebens nicht sicher sei.

Höchst bestürzt über eine solche Botschaft eilte D... sogleich zu ihr.

In Thränen schwimmend und die Hände ringend kam sie ihm entgegen.

Mit vielem theatralischen Pathos warf sie sich ihm in die Arme, und flehte um seinen Schutz, da er sie unglücklich gemacht habe, denn ehe sie ihn kennen gelernt, hätte sie nie nur geahnet, wie man sich so weit von der Bahn der Tugend verirren könne. D... bot Alles auf, sie zu beruhigen, und gelobte ihr, sie nicht zu verlassen. Es lag ihm sehr viel daran, daß dies unsittliche Einverständniß nicht stadtkundig würde. Bei einer Ehescheidungsklage war dies fast unvermeidlich. Er sandte also im Namen der Entwichenen einen gewandten Rechtsgelehrten zu dem Assessor, um eine Aussöhnung zu bewirken; da dieses aber fehlschlug, so wußte doch der Vermittler den beleidigten Ehegatten zu überzeugen: daß er nur die Ehescheidungsklage auf dem Grund einer wechselseitigen Abneigung bei dem Gerichte anhängig machte, ohne die wahre Veranlassung anzuführen. Er stellte ihm vor, wie er eines Theils dadurch seiner Gattin, nach ihrer Scheidung, alle Aussicht zu einer andern ehelichen Verbindung benähme, und anderer Seits sich einen mächtigen Feind zuziehen würde, wögingegen derselbe, wenn er hierin sich gegen seine Gattin schonend benähme, zu seinem weiteren Avancement gewiß thätig wirken würde.

Diese Vorstellungen fanden ein günstiges Gehör. Der Assessor trug, ohne sich auf Einzelheiten einzulassen, auf die Trennung der Ehe an, und da dessen Gattin nichts dawider einzuwenden hatte, die Sühne auch nichts fruchtete, so erfolgte die Ehescheidungs-Sentenz, ohne daß ein Theil, als der schuldige, mit einer Verpflichtung gegen den andern be-

II. Monat	Reichs-Cal. November.	(Laut u. M.)	Sonnen- Aufg. u. M. u. M.	Monatwechsel, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. October.	Neuer Greg. Wintermonat
(45. W.) Vom hochzeitlichen Kleide, Matth. 22.						
Sonntag	1 Aller Heil.		7 19 4 40	Tagesl. 9 St. 20 min.	20 20. n. Pfin.	1 Aller Heil.
Montag	2 Aller Seel		7 21 4 38	Nachtl. 14 St. 42 min.	21 Hilarius	2 Aller Seel
Dienstag	3 Theophilus		7 22 4 37	Nasse	22 Albert	3 Hubertus
Mittw.	4 Otto		7 24 4 35	10 U. 33 m. 40 S. M.	23 Jacob	4 Carol. Bor.
Donn.	5 Blaudina		7 26 4 33	Mittl. 3. 11 U. 44 m.	24 Arethas	5 Emeritus
Freitag	6 Leonhard		7 27 4 32	Bitterung.	25 Martian	6 Leonardus
Sonnab.	7 Engelbert		7 29 4 30	In d. Erdn. 29° K.	26 Demetrius	7 Willibrordus
(46. W.) Vom Sohne des Königschen, Joh. 4.						
Sonntag	8 21. p. Trin.		7 31 4 28	Tagesl. 8 St. 56 min.	27 21. n. Pfin.	8 22. n. Pfin.
Montag	9 Theodor		7 33 4 26	Frost und	28 Sim. Jud	9 Theoborus
Dienstag	10 M. Luth.		7 34 4 25	Nachtl. 15 St. 8 min.	29 Anastasius	10 Respic
Mittw.	11 Bußtag.		7 36 4 23	2 U. 25 m. 40 S. M.	30 Zenobius	11 Martin B.
Donn.	12 Jonas		7 38 4 21	M. 3. 11 U. 44 m.	31 Stachis	12 Cunibertus
Freitag	13 Bricius		7 40 4 19	gr. westl. Ausw. v. d. O.	1 Aller Heil.	13 Stan. Ros.
Sonnab.	14 Leuius		7 42 4 17	29° 15'.	2 Aller Seel	14 Veneranda
(47. W.) Vom Schalksknechte, Matth. 18.						
Sonntag	15 22. p. Trin.		7 44 4 15	Tagesl. 8 St. 30 min.	3 22 n. Pfin.	15 23. n. Pfin.
Montag	16 Ottomar		7 46 4 13	Nachtl. 15 St. 32 min.	4 Johannaic.	16 Ottomar
Dienstag	17 Hugo		7 47 4 12	Kälte.	5 Galand	17 Beenward
Mittw.	18 Hefichius		7 49 4 10	9 U. 31 m. 40 S. M.	6 Paulus	18 Mechtildis
Donn.	19 Elisabeth		7 50 4 9	M. 3. 11 U. 46 min.	7 Hyronim.	19 Elisabeth
Freitag	20 Edmund		7 51 4 8	Helles	8 33 Mär.	20 Edmund
Sonnab.	21 Mar. Ovf.		7 53 4 6	In d. Erdf. 1° u.	9 Onesiphus	21 Mar. Ovf.
(48. W.) Vom Zingroschen, Matth. 22.						
Sonntag	22 Cäcilia 23. p. Trin.		7 54 4 5	11 U. 45 m. 29 S. M.	10 23. n. Pfin.	22 Cäcilia
Montag	23 Clemens		7 56 4 3	Tagesl. 8 St. 6 min.	11 Martin B.	23 Clemens
Dienstag	24 Chrysogenes		7 57 4 2	Nachtl. 15 St. 54 min.	12 Chrysostom.	24 Christoph
Mittw.	25 Catharina		7 59 4 0	Frostwetter.	13 Jonas	25 Catharina
Donn.	26 Conrad		8 0 3 59	1 U. 12 m. 40 S. M.	14 Phil. N.	26 Conrad
Freitag	27 Günther		8 1 3 58	M. 3. 11 U. 48 m.	15 Guras	27 Facundus
Sonnab.	28 Rufus		8 3 3 57	Frostwetter.	16 Matthäus	28 Cosithenes
(49. W.) Vom Einzuge Christi, Matth. 21.						
Sonntag	29 1. Advent.		8 4 3 56	Tagesl. 7 St. 52 min.	17 24. n. Pfin.	29 1. Advent.
Montag	30 Andreas		8 5 3 55	Nachtl. 16 St. 10 min.	18 Pato	30 Andreas

Der Tag hat in diesem Monat um 1 Stunde 28 Min. abgenommen, und hat überhaupt vom längsten Tage an bis ans Ende des Monats verloren 8 Stunden 24 Min.

Die Sonne geht auf zwischen 7 und 8 Uhr, unter gegen 4 Uhr.

Messen und Märkte. 1. Bevern. 2. Gronau, Hannover, Einbeck. 3. Sandersheim. 4. Allendorf. 5. Burgdorf. 8. Haldeleben. 9. Schöningen, Bechebe. 10. Frankfurt a. d. S. Messe, Schlaben, Hornburg. 12. Bremen. 13. Rinteln Messe. 15. Ahleleben, Seehausen, Cassel Jahrm., Quedlinburg. 16. Bunsdorf, Elze, Bodenem. Langelsheim Jahrm., Glöge. 17. Giffhorn, Helmstädt, Holzminde. 23. Fallersleben. 24. Woburg. 30. Hohenhameln.

Monatwechsel im Nov.

Erstes Viertel den 4.
Morgens 10 Uhr 33 Min.
40 Sec., bringt nasse, unangenehme Witterung und darauf Frost.

Vollmond den 11.
Morgens 2 U. 25 Min. 40 Sec., kommt mit Schnee und darauf Regen.

Letztes Viertel den 18.
Morg. 9 Uhr 31 Min. 40 Sec., deutet auf helles Frostwetter.

Neumond den 26.
Nachmittags 1 Uhr 12 Min. 40 Sec., bringt anhaltenden Frost und Schnee.

Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Der November fange sich mit trüber Witterung und rauhem Winde an, die bis in die Mitte des Monats dauern sollen; den 18. folge Schnee, worauf es dann wohl ziemlich kalt werden könnte, und so bleibe die Witterung bis zu Ende dieses Monats.

Israelitischer Kalender.

November 5590. Marcheschwan.

Den 7. Sabbath.
Den 14. Sabbath.
Den 21. Sabbath.
Den 26. 1. Kislev. Rosch Chodesch.
Den 28. Sabbath.

Anecdote.

Ein Mann trank öfter in einem Gasthause den Andern, wenn sie wegsahen, ihre Gläser aus. Man ertappte ihn endlich dabei. Zur Entschuldigung bezog er sich auf das Schild vor dem Hause, worauf geschrieben stand: Hier trinkt man fremde Biere.

Auf- u. Unt. u. M.	Tag.
U. A.	1
9 22	2
10 27	3
11 38	4
Morg 5	5
0 53	6
2 12	7
3 30	8
U. A.	9
4 41	10
5 18	11
6 1	12
6 49	13
7 45	14
8 46	15
9 48	16
10 51	17
11 53	18
Morg 19	19
0 56	20
1 58	21
3 2	22
4 5	23
5 9	24
6 14	25
7 18	26
8 19	27
9 17	28
10 8	29
10 51	30

lastet wurde, und also Jeder, Kläger und Beklagte, die Kosten zur Hälfte tragen mußte.

Die Geschiedene hatte ihrem Gatten nichts, als ihre Kleidungsstücke, Wäsche, Tischgeräth und einige Meubles als Mitgift zugebracht. Diese ließ er ihr verabsorgen, und der verblendete D... sah sich in der Nothwendigkeit, für die angebl. durch ihn so unglücklich gewordene Versführte zu sorgen.

Sie hatte darauf gerechnet, ihn über kurz oder lang dahin zu bringen, daß er sich ebenfalls von seiner Gattin solle scheiden lassen, um sich mit ihr ehelich zu verbinden.

Sie bot daher alle ihr zu Gebote stehenden Mittel auf, seine Leidenschaft für sie zu nähren und zu steigern. Dies gelang ihr auch ganz nach ihrem Wunsche. Er verstand sich aus Liebe dazu, für alle ihre Bedürfnisse reichlich zu sorgen. Die Sophisterei seiner Leidenschaft spiegelte ihm diese Verschwendung als eine unerlässliche Pflicht für diejenige vor, die durch ihre Liebe zu ihm ihre behagliche Lage aufgeopfert und sich dem Mangel Preis gegeben hatte.

Er mietete ihr eine anständige, elegant eingerichtete Wohnung in dem eine halbe Meile von B. entlegenen anmuthigen C., und seine täglichen Spazierritte hatten nun ein bestimmtes Ziel.

Seine Gattin ahnte in ihrer Zurückgezogenheit nichts von diesem ungeligen Verhältnisse, und es befremdete sie nur zuweilen, wenn bei ihrem Gatten, wie es früher nicht der Fall gewesen war, eine Ebbe in der Kasse eintrat, und sich dann und wann Gläubiger, zur Einforderung von ausstehenden Schulden, meldeten. Bei ihrer Arglosigkeit und Unersahrenheit wußte er sie bald darüber zu beruhigen, und er beharrte in seiner leidenschaftlichen Verblendung.

Einst trieb ihn seine Sehnsucht zu einer ungewöhnlichen Zeit nach C. Da er keine Gelegenheit hatte, sein Pferd in der Wohnung der Geschiedenen unterzubringen, so stieg er gleich am Eingang in einem Wirthshause ab, und übergab sein Pferd der Dbhut des Hausknechts. Von dort ging er dann zu der Affessorin. Mit einem Drücker versehen, konnte er, ohne erst zu schellen, in ihre Wohnung kommen. So trat er dann auch unbemerkt in ihr Zimmer, und fand diejenige, der er sich so ganz hingegeben, der er so viele Opfer gebracht, und die ihm eine so ungetheilte Liebe vorgeheuchelt, in den Armen eines Andern.

Sein Nebenbuhler, D...s Verhältnisse kennend, blieb bei dieser Ueberraschung in ruhiger Haltung. Diesem sagte seine Vernunft, daß er einen Skandal seiner selbst wegen vermeiden müsse, er suchte sich also, Zähne knirschend, möglichst zu fassen, und da der Erstere keine Miene machte, das Feld zu räumen, so verließ er die Verrätherin mit zornfunkelnden Augen, schwang sich auf sein Pferd, und jagte wie ein Rasender nach B. zurück. Die Nemesis blieb nicht aus. Er hatte eine schlaflose Nacht, gefoltert von den heftigsten Leidenschaften verschmähter Liebe, glühender Rache, und den nagenbsten Gewissensbissen über seine wahnsinnigen Verirrungen. Der Strom, der in seinem Inneren wüthete, ließ ihm weder Ruh noch Raft. Früher, wie gewöhnlich, stand er auf, schellte seinem Bedienten, bestellte Caffee, und befahl, daß man das Reitpferd satteln sollte. In der größten Hast stürzte er ein Tasse Kaffee hinunter, schwang sich auf seinen Gaul, und in tausendem Ga-

12. Monat	Reichs-Cal. December.	Claf	Sonnen- Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	M o n d w e c h s e l, wie auch ber Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. November.	Neuer Greg. Christmonat.
Dienstag	1 Arnoldus		8	6 3 54	Mittl. 3. 11 U. 49 min.	19 Anon	1 Eligius
Mittw.	2 Candida		8	7 3 53	Regen.	20 Abdias	2 Candidus
Donn.	3 Agricola		8	8 3 52	7 U. 13 m. 40 S. Ab.	21 Mar. Opf.	3 Franz Xav.
Freitag	4 Barbara		8	9 3 51	7 Tageßl. 7 St. 42 min.	22 Philemon	4 Barbara
Sonnab.	5 Israel		8	10 3 50	in d. Erdn. 3° V	23 Amphilius	5 Anno B.

(50. W.) Von Zeichen an Sonne und Mond, Luc. 21.

					Ev. Luc. 21.	Ev. Matth. 11.
Sonntag	6. 2. Advent. Nicolaus		8	11 3 49	☉ im U ♀.	24 25. 11. Pfin.
Montag	7 Agathon		8	12 3 48	Schnee,	25 Catharina
Dienstag	8 MarEmpf		8	13 3 47	Nachtl. 16 St. 26 min.	26 Alpinus
Mittw.	9 Joachim		8	14 3 46	☾ im U 7 U. 52 min. Ab.	27 Jacob M.
Donn.	10 Judith		8	15 3 45	☾ 2 U. 20 min. 40 S. M.	28 Steph.
Freitag	11 Damascus		8	16 3 44	☾ Frost.	29 Paroma
Sonnab.	12 Epimachus		8	17 3 43	☾ in den II.	30 Andreas
						12 Ottilia

(51. W.) Johannes im Gefängniß, Matth. 11.

					Ev. Matth. 11.	Ev. Joh. 1.
Sonntag	13. 3. Advent Lucia		8	17 3 43	Tageßl. 7 St. 26 min.	1 December 1. Advent
Montag	14 Nicasius		8	17 3 43	Nachtl. 16 St. 34 min.	2 Habakuk
Dienstag	15 Ephraim		8	17 3 43	und Schnee.	3 Mansuetus
Mittw.	16 Quatemb.		8	18 3 42	Mittl. 3. 11 Uhr 56 min.	4 Barbara
Donn.	17 Lazarus		8	18 3 42	Frost.	5 Sabbas
Freitag	18 Winibald		8	18 3 42	☾ 6 U. 42 m. 40 S. M.	6 Nicolaus
Sonnab.	19 Isidorus		8	18 3 42	☾ Tageßl. 7 St. 24 min.	7 Ambrosius
						19 Isidorus

(52. W.) Vom Zeugniß Johannis, Joh. 1.

					Ev. Joh. 1.	Ev. Luc. 3.
Sonntag	20 4. Advent.		8	18 3 42	Nachtl. 16 St. 36 min.	8 Mar. Empf.
Montag	21 Thomas		8	18 3 42	Wetter.	9 Joachim
Dienstag	22 Isaac		8	18 3 42	☉ im ♀ 2 U. 0 m. 41 S. M.	10 Melchised
Mittw.	23 Dagobert		8	18 3 42	Wint. Anf. kürz. Tag	11 Damascus
Donn.	24 Adam Eva		8	18 3 42	und längste Nacht.	12 Ottilia
Freitag	25 H. Christf.		8	18 3 42	☾ M. 3. 12 U. 0 min.	13 Lucia
Sonnab.	26 Stephan		8	17 3 43	☾ 4 U. 17 m. 40 S. M.	14 Thyriff
						26 Stephan

(53. W.) Vom Wachsthum Christi, Luc. 2.

					Ev. Luc. 3.	Ev. Luc. 2.
Sonnt.	27 Joh. Ev.		8	17 3 43	Tageßl. 7 St. 26 min.	15 3. Advent
Montag	28 Unsch. R.		8	17 3 43	Nachtl. 16 St. 34 min.	16 Bonifacius
Dienstag	29 Jonathan		8	16 3 44	Thauwetter.	17 Sebastian
Mittw.	30 David		8	16 3 44	Mittl. 3. 12 U. 3 min.	18 Quatemb.
Donn.	31 Sylvester		8	15 3 45	☉ d. En. 9 U. 13 m. 20 S. Ab.	19 Isidorus
						31 Sylvester

Der Tag hat in diesem Monat bis an den kürzesten Tag um 44 Min. abgenommen, und ist am kürzesten Tage 7 Stunden 28 Minuten. Vom längsten Tage an bis an den kürzesten Tag ist die ganze Abnahme 8 Stunden 46 Minuten. Vom kürzesten Tage an bis ans Ende des Monats hat der Tag wieder zugenommen 2 Minuten.

Die Sonne geht auf nach 8 Uhr, und zwischen 3 und 4 Uhr unter.

Messen und Märkte. 1. Delligsen, Nordheim, Borsfelde, Calbe, Seßstädt. 3. Debitfelde. 6. Wernigerode. 7. Gelle, Alfeld, Wolfenbüttel, Kneesebeck, Gronau. 8. Sameln, Acherleben, Stabtholendorf. 10. Bieperode. 14. Peine. 17. Cönnern. 18. Braunschweiger Christmarkt (nur für Einheimische).

Mondwechsel im Dec.

1 Erstes Viertel den 3.
Abends 7 Uhr 13 Min. 40
Sec., kömmt mit Regen und
Schneeschauern abwechselnd.

2 Vollmond den 10.
Nachm. 2 Uhr 20 Min. 40
Secund., verkündet Frost und
Schnee.

3 Letztes Viertel den 18.
Morgens 6 Uhr 42 Min. 40
Sec., anhaltender Frost und
Schnee.

4 Neumond den 26.
Morgens 4 Uhr 17 Min. 40
Sec., kömmt mit Schnee
und endet mit Thauwetter.

Witterung nach dem
100jährigen Calendar.

Im December sey es Anfangs
kalt, darauf stelle sich Schnee
ein, und den 8. oder 9. folge
wohl gar Regen, welches un-
freundliche Wetter bis den 16.
fortdauern könne. Hierauf helle
es sich auf, und friere bis zu
Ende des Jahres.

Israelitischer Calendar.

December 5590. Kislev.

Den 5. Sabbath.
Den 12. Sabbath.
Den 19. Sabbath.
Den 20. Tempelweihe (chanukka).
Den 25. Rosch Chodesch.
Den 26. 1. Thebeth. Rosch Chodesch. Sabbath.

Anecdote.

Ein junges Frauenzimmer war krank.
Einer von ihren Bettern besuchte und
fragte sie: „Mühmchen, wie gefällt Ih-
nen der Herr ***? wollten Sie ihn wohl
heirathen?“ Sie seufzte und sprach:
„Was thut man denn nicht um der Ge-
sundheit wegen?“

Winter.



Freundlich ist's im warmen Zimmer
Hintern Ofen jezt,
Draußen uns der Sternensimmer
Eisfahrt uns ergötzt.

Beim Vergnügen denkt des Armen
Kindert seine Pein!
Milde seid und habt Erbarmen,
Euch wird's Segen sein!

lopp flog er wieder nach C. Er mußte Aufschluß über die
gestrige Scene haben, seinen trotzigen Nebenbuhler näher
kennen lernen, und auf irgend eine Art seiner ganzen ver-
haltenen Wuth Luft machen.

Er trat vor die ehr- und tugendvergessene Buhlerin,
noch so schwach, daß er bei ihrem Anblick wünschte, sie möchte
minder strafbar sein — so täuscht sich oft bis zum letzten
Moment die blinde Leidenschaft. Sie aber, überzeugt, daß
er nach dem Vorgefallenen doch für sie unwiederbringlich ver-
loren sei, zeigte keine Reue, und fand es thöricht und sonder-
bar, daß er Ansprüche auf eine Treue mache, die er selbst frü-
her unter weit heiligeren Verpflichtungen ohne Bedenken ver-
legt habe. Dieser schamlose Trog, dieser Vorwurf, der sein
Innerstes wie ein zweischneidiges Schwert verwundete, steig-
erte seine Wuth aufs Höchste.

„Ungeheuer! ich verabscheue dich!“ — rief er aus, und wie
ein Rasender schwang er sich auf sein Pferd, und stürmte davon.

Wie ein Pfeil schoß er vor den erstaunten Bewohnern
Es vorüber, das besüßelte Pferd unaufhörlich spornend.
So hatte man noch nie den tollkühnsten Reiter jagen sehen;
man glaubte, er suche absichtlich seinen Tod. So eine
Strecke Weges die Kunststraße entlang stürmend, stürzte er
nicht weit von dem Chaussee-Hause und lag auf der Erde,
auf einen Haufen Granitsteine geschleudert. Das Pferd, seines
Peinigers entledigt, eilte unaufhaltsam weiter.

Der Chaussee-Einnehmer hatte mit Schaudern dies gesehen.
Er eilte dem Gestürzten zu Hülfe. Besinnungslos lag er da.
Vergebens bemühte sich der Einnehmer, ihn wieder in's Le-
ben zurückzurufen. Er winkte seinen Diensthoten, man
brachte Wasser und Brantwein, begoß ihm das Gesicht, rieb
ihm die Stirn und die Schläfe — umsonst — er bewegte
sich nicht.

Da kamen Einwohner aus C. des Weges. Sie blieben
stehen. Der Chaussee-Einnehmer kannte D... nicht. Aber
die Hinzugekommenen nannten ihn beim Namen, und sagten:
Er gehört bei uns zu Hause, seine Frau wohnt in der —
Straße.

Einige, theils aus Mitleid, theils auch auf eine gute

Belohnung rechnend, erboten sich, den Entseelten nach C. zu tragen. Mit Hilfe des Chaussee-Einnehmers wurde eine Tragbahre nothdürftig zusammengekehrt; man legte den Gestürzten darauf. Der Schmerz den ihm dies verursachte, entpreßte ihm einen lauten Schrei, das erste Lebenszeichen; aber bald versank er in die frühere Bewußtlosigkeit. So trug man ihn in die Wohnung der Affessorin. Der Anblick des Leichenblassen und mit Blut Befleckten erfüllte sie mit Entsetzen. Die Träger setzten die Bahre nieder, und einer sagte zu ihr: „Da bringen wir Ihnen Ihren Mann; so haben wir ihn auf der Chaussee gefunden.“

Sie konnte ihm ein Obdach nicht versagen, und als sie von den Trägern an ihren Lohn erinnert wurde, gab sie ihnen in der Angst mehr, als sie erwartet hatten.

D... wurde jetzt auf ein Ruhebett gebracht. Diese neue Veränderung seiner Lage erweckte ihn, die Schmerzen, die er dadurch empfand, aus seiner Erstarrung; er schrie und jammerte auf's Neue, und nun, mit göttlichem Wasser gerieben, kam er wieder zur Besinnung.

Seine Bestürzung war groß und schaudervoll, als er sich in dem Zimmer sah, das er vor Kurzem wie ein Wüthender verlassen, und diejenige ihm hülfreich zur Seite stand, die er als Quelle alles seines Unglücks und seiner Gewissensbisse jetzt verabscheute.

Ein Arzt war herbeigerufen worden. Er besichtigte den Gestürzten; und erklärte, daß er das Rückgrad zerbrochen habe. Unter unnennbaren Schmerzen verband ihn ein Chirurgus; der Arzt verschrieb vorläufig eine angemessene Arznei; als aber D... den Wunsch äußerte, nach B. in seine Wohnung gebracht zu werden, versicherte ihm der Arzt, dies sei schlechterdings unmöglich, seine Verletzungen wären zu gefährlich.

D...s Pferd war grades Weges nach dessen Wohnung gelaufen, und vor dem Thorwege stehn geblieben. Die Staatsrätthin, am Fenster sitzend, wurde es zuerst gewahr, und erschrad darüber heftig. Ihr Gatte mußte ein Unglück gehabt haben. Sie schickte sogleich den Bedienten fort, um nähere Erkundigung einzuziehen. Diesem war es bekannt, daß sein Herr gewöhnlich aus dem nach C. führenden Thore spazieren ritt. Er ging also dort hin, und erfuhr von der Wache so viel, daß das Pferd ohne Reiter, in gestrecktem Galopp die Kunststraße entlang durch das Thor gesprengt sei. Er verfolgte die Spur, und befragte Jeden der ihn auf der Chaussee entgegen kam nach seinem Herrn. So gelangte er endlich bis zu dem Chaussee-Einnehmer-Hause. Hier erfuhr er den unglücklichen Sturz seines Herrn.

„Es mußte so kommen,“ sagte der Chaussee-Einnehmer: — „ich sah ihn schon von weiten ankomen,

men, er jagte wie rasend, und schien es recht darauf anzulegen, den Hals zu brechen. Es fanden ihn hier einige aus C., die schienen ihn zu kennen, und haben ihn mit Mühe nach C. getragen. Ob er schon tobt, oder noch lebendig dort hingebracht worden, weiß ich nicht. — Kennen sie den Herrn?“ setzte er neugierig hinzu. „Ach Gott! wie sollte ich ihn nicht kennen! Es ist mein armer Herr!“ — und damit eilte er weiter. Der Einnehmer rief ihm noch nach: „Wie heißt er denn, und was ist er?“ — aber er erhielt keine Antwort. Die Angst beflügelte des Dieners Schritte.

Athemlos und von Schweiß triefend, trat der Bediente in C. ein. Hier sprach jeder von D...s Sturz, und es hielt nicht schwer denselben auszumitteln. Er fand seinen Herrn in den bejammernswerthesten Zustände in einem Lehnstessel sitzend, denn sein Bruch verhinderte ihn an jeder liegenden Stellung. Blass, wie eine Leiche, mit trüben, starrem Blick; und die Züge des Gesichts verzerrt von Schmerzen des Körpers und der Seele.

Der Anblick des Dieners schien ihn mehr zu erschrecken, als Freude zu machen.

„Du siehst in welchem Zustande ich mich befinde!“ — stammelte er endlich: — „ich kann nicht fortgebracht werden, und muß hier aushalten, bis es besser mit mir wird. — Sage dies meiner Frau, und bitte sie, in meinem Namen, mich nicht zu besuchen, mein Anblick würde sie nur zu sehr erschüttern, und auch nachtheilig auf mich wirken.“

Der Bediente erkannte die geschiedene Affessorin gleich; denn früher hatte er manche Bestellungen an sie gehabt, doch nichts Arges dabei gezacht. Ihr vertrauliches Benehmen gegen seinen kranken Herrn fiel ihm auf, und noch mehr ein Bildniß von diesem in Velfarbe in einem zierlichen goldenen Rahmen, das über dem Sopha hing. Es kam ihm so vor, daß nicht Alles so sei, als es sein sollte, und er fand darin eine vollgültige Bestätigung, als er erfuhr, wie viele in C. die Geschiedene für die rechtmäßige Gattin seines Herrn hielten.

Mehr Unmuth, als Mitleid im Herzen, kehrte er nach B. zurück. Er hinterbrachte seiner Gebieterin die schreckliche Botschaft. Mit einem Schrei des Entsetzens fiel sie in Ohnmacht. Die Kinder erhoben ein Jammergeschrei. Als die Ohnmachtige wieder zu sich selbst gekommen war, befahl sie dem Bedienten, sogleich zu dem Hausarzt, dem Dr. W. zu laufen, und ihn zu bitten, sich, sobald es ihm irgend möglich, zu ihr zu bemühen, dann aber einen Wagen zu bestellen, damit sie gleich in Begleitung des Arztes nach C. fahren könne.

Der Bediente sagte der Staatsrätthin jetzt, was ihm sein Herr aufgetragen habe, und setzte in der Erbitterung seines Herzens hinzu: „Bleiben sie doch ja hier Frau Staatsrätthin! — Sie könnte

der Schlag auf der Stelle rühren, wenn sie ihn dort bei der geschiedenen D. fänden, die sich für seine Frau ausgiebt."

"Bist du von Sinnen?"

"Ich wollt', ich wärs! Leider ist es die reine, lautere Wahrheit. In ganz E. gilt die Creatur für Sie."

Ein neuer niederschmetternder Schlag für die Unglückliche. Unmöglich konnte ein so redlicher und erprobter Diener in diesem Augenblicke eine solche ganz nutzlose Abscheulichkeit erdacht haben; Der Ton des verletzten sittlichen Gefühls bestätigte die Wahrheit seiner Aussage. Der Schmerz über das Unglück des geliebten und treu geglaubten Gatten wich dem Gefühl des Jägrimmes über eine solche Verrätherie. Es gab der Seele der Enttäuschten neue Spannkraft; sie gebot dem Diener mit ungewöhnlicher Heftigkeit, ihrem Befehl zu gehorchen.

Der Arzt stellte sich ein. Ein Lohnkutscher hielt vor der Thüre. Sie fuhr mit dem Dr. W. nach E.

Es war eine der herzerreißendsten Scenen, als sie zu ihrem Gatten mit ihrem Begleiter ins Zimmer trat. Dieser, dem sie unterwegs ihr ganzes namenloses Elend offenbart, hatte sie mit herzlicher Theilnahme gebeten, sich mit Standhaftigkeit zu waffnen. Sie mußte ihm dies geloben, und sie hielt Wort. Nur einen verächtlichen, durchbohrenden Blick auf ihre glückliche Nebenbuhlerin werfend, näherte sie sich ihrem Gatten; kein Wort kam über ihre erblaßten Lippen, und nur unter einem Strome von Thränen befragte sie ihn über seinen Zustand.

Der Zerfnirschte zuckte die Achseln und stammelte mit leiser Stimme: „Ich hoffe, es wird besser werden!“

Der Dr. W. wünschte den Arzt in E. zu sprechen. Er wurde herbeigerufen. Beide unterhielten sich über den Zustand des Kranken. W. besah die Verletzungen, erklärte die getroffenen Maaßregeln angemessen, zugleich aber auch der Staatsrätthin, daß der Zustand ihres Gatten es nicht erlaube, ihn von dort fort nach B. zu bringen, so oft und bringend sie auch dies verlangt hatte.

D... äußerte den Wunsch, daß ihn sein Hausarzt behandeln möchte, und reuevoll bat er seine Gattin, ihn nicht zu verlassen. Beide gelobten dies. Als sie aber nach B. zurückfuhr, wiederholte die Staatsrätthin ihre Bitte, doch, sobald es irgend möglich, ihren Gatten aus dieser ihr verhaßten Umgebung zu befreien.

"Ich habe mit einer unbeschreiblichen Anstrengung mich zusammen nehmen müssen, Herr Doctor" — sagte sie zu Diesem: — „um die in mir tobenden Gefühle nicht zum Ausbruch kommen zu lassen. Beim Eintritt in das Zimmer wußte ich

nicht, ob ich meiner Rache gegen die Schändliche, die mich für mein ganzes Leben so elend gemacht, Lust machen, oder mich meinem bellagenswürdigen Manne nähern sollte. Diesmal hab ich es über mich vermocht; aber ich stehe für nichts, wenn ich noch öfters nach E. muß."

Der Arzt fühlte, daß eine solche wiederholte Selbstverläugnung die menschlichen Kräfte überstiege; er sagte ihr daher zu ihrer Beruhigung: „Sie haben schon mehr, als zu viel, gethan, und Keiner wird es Ihnen unter diesen Umständen verdenken, wenn sie Ihren Herrn Gemahl nicht zum zweiten Male besuchen. Ich werde es aber gewiß weder an Eifer, noch Mühe fehlen lassen, ihn so bald, als möglich, so weit herzustellen, daß er zu Ihnen gebracht werde. Der Dr. W. fuhr auch täglich nach E., aber die Besserung ging sehr langsam. Die Staatsrätthin drang fortwährend in ihn, die Fortschaffung ihres Gatten zu beschleunigen. Die Entfernung machte seine Kur kostspieliger. Sie mußte täglich einen Lohnkutscher für den Arzt mieten, und sein Aufenthalt außer dem Hause erforderte bedeutende Ausgaben; dazu kam, daß sie, nachdem sein gefährlicher Sturz vom Pferde ruchbar geworden, von vielen Gläubigern ihres Mannes um Berichtigungen seiner Schulden bestürmt wurde. Sie hatte die Kränkung, daß man ihr so viele Rechnungen über ausgenommene Waaren und dergleichen einhändigte, die D... augenscheinlich nur für ihre Nebenbuhlerin ausgenommen hatte."

Dr. W. sah die Nothwendigkeit ein, dem Wunsche der Staatsrätthin möglichst bald zu genügen. Das Fahren konnte der Kranke noch nicht ertragen, liegen konnte er auch noch nicht, sondern er mußte in einer sitzenden Stellung fortgeschafft werden. Er traf daher, dies zu bewerkstelligen, die zweckmäßigsten, aber theuren Mittel. Ein großer Konditorford wurde dazu erwählt, in diesen Betten gelegt und B... hineingesezt.

Mehrere Träger wurden angenommen, die, sich ablösend, den Gebrechlichen eine gute halbe Meile langsam nach B. trugen, wo er der Pflege seiner Gattin und seiner drei Töchter übergeben wurde.

Mit verdoppeltem Eifer bemühte man sich, ihn zu heilen; aber die Kunst des Arztes vermochte es nur, ihm unter fortdauernden schweren Leiden und großen Schmerzen einige Monate noch das Leben zu fristen; er wurde immer schwächer, ein schleichendes Fieber zehrte seine Lebenskraft auf, und er starb in seinen besten Jahren, vor Kurzem noch ein junger, rüstiger Mann.

Der stille Frieden einer glücklichen Ehe war zwar durch eine verschmißte Buhlerin zerstört worden, aber dennoch kostte die Wittwe dem geliebten Todten, bei der Erinnerung der durch wechselseitige

Liebe verschönten Vergangenheit, aufrichtige Thränen; die Töchter beweinten einen liebevollen Vater und Versorger, und die Mutter, noch unbekannt mit der verwickelten Lage ihres Gatten, verzichtete auf dessen Nachlaß, und behielt nur so viel davon, als sie ihr unbestreitbares Eigenthum nennen konnte, und für sie und ihre Kinder ganz unentbehrlich war. Sie gab selbst alle werthvollen Braut- und späteren Geschenke mit der Erklärung hin: „Mein Mann soll nicht mit Schulden belastet in der Erde ruhn.“

Aber auch hier hatte sich die schuldblos Unglückliche getäuscht. D... hinterließ eine so große Schuldenlast, daß der Nachlaß, nach der öffentlichen Versteigerung, nur hinreichte, die rückständige Miete von einem ganzen Jahre, den Apotheker, den Arzt und wenige andere Gläubiger, welche bei den Concursen ein Vorrecht haben, zu befriedigen; alle Uebrigen aber gingen leer aus.

So endete ein junger Mann, der sich durch seinen Verstand, seine Kenntnisse und Dienst-Erfahrungen frühzeitig emporgeschwungen, und den das Glück vor sehr Vielen begünstigt hatte, ein Opfer leidenschaftlicher Verirrung und die Beute eines verführerischen, verschlagenen und habstüchtigen Weibes. Die Strafe folgte unmittelbar der Pflichtvergessenheit.

Der unglücklichen Wittwe, über deren Mangel an seiner Bildung man so oft-gespöttelt hatte, widmete der edlere Theil der Bewohner B's das aufrichtigste Mitleid und die innigste Achtung. Ihr natürliches, unverdorbenes Gefühl hatte sie in den Stunden der höchsten Prüfung augenblicklich belehrt, wie sie handeln müsse, und viele Frauen versicherten — das schönste Lob für die Bedauernswerthe — daß sie einer solchen Selbstverläugnung nicht fähig gewesen wären.

Männer von Einfluß nahmen sich ihrer wohlthätig an. Sie erhielt ein Jahrgeld zu ihrer Subsistenz und der Erziehung ihrer Kinder. Eine der Töchter kam demnachst in eine Erziehungs-Anstalt für Waisen aus den gebildeten Ständen. Die andern Beiden nahmen wohlhabende Verwandten ihres verstorbenen Gatten zu sich.

Die Urheberin all dieses Unheils entging ihrem wohlverdientem Schicksale nicht. Man floh auf sie, und sie konnte dort um so weniger bleiben, als ihr dazu die Mittel fehlten. D...s Nebenbuhler zog sich nach diesem Ereignisse von ihr zurück. Sie sank immer tiefer, und endete nach einigen Jahren, von Allen verlassen, die sie früher gekannt, ihr Leben in einem öffentlichen Krankenhause.

Der unbekannte Verehrer.

Don Ramiro d'Espinosa hatte den größten Theil seines Lebens auf dem Lande und zur See im Kriege hingebracht, als ihm, in der glorreichen Schlacht von Lepanto eine Kartätschenkugel das linke Bein gar hart begrüßte. — Obwohl ihn nun die Kunst der Aerzte wieder herstellte, so blieb er dem Kriegsgott doch für immer entfremdet, und zog nach Madrid, wo er ein Haus und in der Nähe ein hübsches Landgut besaß. — Beträchtliche Fonds, die er in einer ansehnlichen deutschen Handlung, zu Augsburg, schon vom Vater aus, liegen hatte, sicherten ihn vollends vor jedem möglichen Mangel. — Jetzt erst, da er in dem Schooße des freundlichen Friedens saß, erwachte manches angenehme Bedürfnis in ihm, von dem er in den frühern, geküßten Zeiten nicht das Mindeste in seiner Seele verspürt hatte. — Vor Allem aber wurde ihm sonderbar zu Muthe, wenn er Mann und Weib freundlich mit einander scherzen, sich herzen und küssen, und auf das Zuborkommendste behandeln sah. Auch war dieser Gemüthsverfassung nicht eher abzuhelfen, als bis er die schöne Donna Seraphine, die reizende Tochter des Don Munnez von Montemayer, als traute Gattin

in seine Arme geschlossen, an sein Herz gedrückt hatte. —

Wir erfahren es oft, daß alternde Männer ihre Frauen etwas hart zu behandeln pflegen, und so selbst in dem Garne sich werththätig beweisen, das früher oder später über ihnen zusammen schlägt. — Von einem solchen Verfahren ließ aber Don Ramiro nicht das Mindeste merken. — Er gönnte ihr die anständigste Freiheit, die sie sich nur immer wünschen konnte, und wiewohl ihm schon die Sitte seines Landes erlaubte, ihr jene Art von Aufseherin beizugeben, die man unter dem Namen Duenna allgemein kennt, so vermied er auch von dieser Seite jeden Schein und Verdacht, und gewährte ihr, als freie Frau im Hause und im Leben zu schalten und zu walten. —

Eines Tages kam er von einem Geschäftsgange äußerst betrübt nach Hause. — Er ging mit unverhohlenen Seufzern im Zimmer auf und ab, rieb Hände und Stirn, und gab alle Zeichen eines tiefbekümmerten Herzens von sich. — Donna Seraphine, an ihrem Gatten eine solche Gemüthsverfassung nicht gewohnt, unterließ nicht, sich nach der Ursache einer solchen tödtlichen Unruhe

auf das Lieblichste zu erkundigen. Nach langem Zögern eröffnete ihr Ramiro endlich, daß sein Handlungshaus in Augsburg bedenklich schwankte, und er nothgedrungen sei, im Verlaufe von wenigen Tagen dahin abzureisen. — Die junge Frau zerfloß darüber in nicht wenige Thränen; da sie aber bald einsah, daß der größere Theil ihres Vermögens auf keine andere Art zu retten sei: so fügte sie sich endlich in ihr Schicksal, und band nur dem scheidenben Gatten ein, recht fleißig an sie zu denken, so wie sie hinwiederum seiner bei Tag und Nacht auf das Allerfleißigste gedenken wolle. —

Von Ramiro reißte ab, Seraphine aber zog sich in die innersten Gemächer ihres Hauses zurück, und ging sie doch zuweilen aus, ihre Eltern oder Anverwandten zu besuchen, so war sie so tief verschleiert, daß auch das schärfste, das geübteste Auge nicht den allerkleinsten ihrer Reize entdecken konnte. —

Eines Tages war sie eben im Begriff, aus der Messe heimzukehren, als sie ihr Gebetbuch vermißte, in welchem sie zugleich einige theure Andenken an ihren frommen Gemahl aufbewahrte. — Rasch eilte sie wieder in die Kirche zurück, und fand es glücklich auf der Stelle, auf welcher sie es gelassen hatte. — Als sie nach Hause kam, untersuchte sie dennoch das Büchelchen, ob sie vielleicht nicht eins der heiligen Bildchen daraus verloren habe; allein wie sehr mußte sie erstaunen, als ihr ein kleines zierlich zusammengelegtes Papier in die Hände fiel, worauf folgende Worte verzeichnet waren:

„Schönste Donna Seraphine!

Ein Herz, das Ihr unheilbar verwundet habt, und ohne den Balsam Eurer zärtlichen Zuneigung unheilbar verbluten muß, erwartet somit Tod und Leben aus Euren Händen. — Das erste Zeichen meines Glücks und meiner Wiedergenesung, wenn Ihr Euch morgen wieder in der Kirche finden laßt, wo ich Euch heute zu sehen ungemeines Vergnügen hatte. — —“

Seraphine war über die Frechheit ihres unbekannten Verehrers, der sogar das Haus Gottes mit den Ausdrücken seiner unlauteu Gesinnungen nicht verschont hatte, nicht wenig entsetzt. — Doch faßte sie sich bald wieder, und auch der Plan, nach welchem sie sich zu handeln bestimmte, war in Kurzem entworfen. Vor Allem aber beschloß sie die Kirche zu meiden, wo ihr der Schaamlose sein verderbtes Herz eröffnet hatte, so wie überhaupt jeden Gottesdienst nur im strengsten Incognito zu besuchen. — Während sie nun Alles that, was Pflicht und Liebe von ihr heischten, starb die Königin von Spanien, und alle Anstalten wurden getroffen, die hohe Verblühene in dem nahen Escorial auf das Feierlichste zu beerdigen. — Halb Madrid strömte bei diesem tragischen Volks-

festen zusammen, auch Donna Seraphine unterließ nicht, ihrer weiblichen Neugierde das kleine Opfer zu bringen, und begab sich in Begleitung ihrer Jose dahin. — In dem Gedränge, das bei dem Zusammentreffen so vieler Menschen nothwendig entstehen mußte, wurde sie von einer Unpäßlichkeit befallen, die immer bedenklicher wurde, und nur mit Mühe brachte sie ihre Jose aus dem Menschenstrom nach einem, etwas von der Kirche entfernten, Orte. — Kaum hatte sie sich daselbst niedergelassen, als sie von mehrern verlauteten Männern überfallen wurde, die ihr sogleich Mund und Augen mit Tüchern verbanden, sie in einen Wagen hoben, und wie auf Windesflügeln mit ihrer schönen Beute davon jagten. —

Als Seraphine aus einer tiefen Ohnmacht erwachte, fand sie sich allein in einem schönen, geräumigen, wohlaufbewahrten Zimmer, auf einem bequemen Ruhebetto. Sie erhob sich nicht ohne Klagen, und in demselben Augenblicke trat ein älterer, wohlgekleideter Mann herein, der ihr schweigend ein Billet überreichte, und sich sodann wieder entfernte. — Auf das Papier aber war Folgendes geschrieben:

„Schöne Grausame!

Ihr zwingt Euren zärtlichen Verehrer, Maaßregeln zu ergreifen, die sich nur durch die äußerste Nothwendigkeit rechtfertigen lassen. — Ich liebe Euch, und kann ohne Euch nicht leben. — Erhört nur den leisesten meiner Wünsche, und Ihr habt Eure Freiheit wieder, und keine Donna in Madrid darf sich sodann in Gold und Goldes- Werth mit Euch messen. — Zwingt mich aber nicht, härter gegen Euch zu sein, als ich gerne möchte — Wosern Ihr nicht mit demselben Hasse gegen mich gesinnt seid, als früher, so sendet mir den kleinen goldenen Reif den Ihr an dem Zeigefinger Eurer linken Hand traget. —“

Als Seraphine diese Zeilen mit dem tiefsten Abscheu gelesen hatte, trat der alte Diener wieder ein, und schien schweigend ihre Antwort zu erwarten. — Da rief sie in ihrem innersten Herzen empört:

„Über nicht meine Liebe, meines Gatten Ehre. — Wer es auch immer sein mag, der so schändlich gegen mich handelt, sagt ihm, daß dies meine einzigen Gesinnungen bis zu meinem letzten Athemzuge sein würden.“ — Der Alte verbeugte sich, als er diese Antwort erhalten hatte, und entfernte sich sodann mit einem seltsamen Lächeln wieder. —

Zwei Tage und zwei Nächte waren Seraphinen unter namenloser Bangigkeit und Angst verfloßen. — Es fehlte ihr nicht an den ausgesuchtesten Speisen und Getränken, die sie aber, kaum berührt, wieder von sich wies. — Mehrmals des

Tages erhielt sie Zuschriften des zärtlichsten Inhalts, geschmückt mit den glänzendsten Versprechungen; für Alle aber hatte sie die einzige frühere Antwort. — Mit dem dritten Tage brachte ihr der Alte ein neues Willket, folgenden entseßlichen Inhalts: —

„Grausame!

Meine Langmuth ist erschöpft, meine Geduld ist gebrochen. — Nur in meinen Armen oder nie darfst Du in die Welt zurückkehren; darum wähle nun zwischen meiner Liebe und Deinem Tode. — Erhalt ich in dieser Stunde nicht den kleinen goldenen Reif, als ein Zeichen Deiner Ergebung, so erhältst Du einen Becher mit Gift, diesen leere sodann, wenn Du nicht unter den Dolchen Deiner Mörder fallen willst. — Du darfst nicht leben, wenn ich fernerhin in Ruhe und Sicherheit leben will. — Sei klug, Donna Seraphine, und wähle das Bessere.“

„Das will ich,“ rief sie, nachdem sie die veruchten Zeilen gelesen hatte. Sage deinem Herrn,“ fuhr sie zu dem alten Diener fort, der mit sichtbarer Rührung vor ihr stand: „daß ich den Tod aus seiner Hand erwarte, doch sag' ihm auch, daß eine Nacht über uns Beiden walte, die früher oder später diese Unthat nicht ungeahndet lassen wird.“

Mit dieser Antwort entfernte sich der Alte, und kehrte sogleich mit einem Becher zurück, den er still schweigend auf den Tisch stellte, und sich sodann mit Thränen in den Augen wieder entfernte. —

Der Anblick des gerührten Greises, den sie als ihren unerbittlichen Kerkermeister zu sehen gewohnt war, erweiterte, wenn wir uns dieses Ausdrucks bedienen, den Gedanken in ihr, daß sie nun sterben müsse. — Früher war sie entschlossen, den Todesbecher mit einem Zuge auszuleeren, nun aber, da sie den Fremden, ihres Verlustes wegen, auf das Schmerzlichste gerührt sah, nun gedachte sie ihrer Jugend, ja, selbst ihrer Schönheit, und der so mannigfaltigen Forderungen, die sie noch an das Leben zu machen hatte, und der furchtbare Giftbecher zitterte in ihrer Hand. — Allein dies wahrte nur einen kurzen Augenblick, ein zweiter,

besserer ergriff sie; ihre und ihres Gatten Ehre lag in ihrer Hand, und in einem Zuge war der Kelch des Todes ausgeleert. —

In diesem Momente erschloß sich die Thüre, und ihr geliebter Ramiro stürzte zu ihren Füßen. — „Verzeihe, o Du Theurste,“ rief er, indem er die Kniee der im freudigen Schreck Erstarrten umschlang: „verzeihe mir diese harte Prüfung, die erst das Glück und das Wohl meines Lebens besiegelt. — Nicht konnte der alternde, der, wie wohl von der Hand der Ehre, zum Krüppel gemachte Mann es hoffen, Dein Herz ganz und gar zu erfüllen. — Wiewohl Du mir nicht den geringsten Anlaß zu irgend einem Verdacht in Deiner Treue gabst, so fürchte ich doch immer die Gewalt der Möglichkeit, die Gefahr der Jugend, und die Riesenmacht der Verführung. — Nun Du aber als eine beispiellose Heldin unerschrocken dem Tode ins Auge gesehn, um nicht Deinen Schwur, Dein mir heilig gegebenes Wort zu verlegen, nun leg' ich mein Leben zu Deinen Füßen nieder. — Ich will es freudig für Dich lassen; denn ich bin überzeugt, daß ich des Lebens Kostlichstes gewonnen habe.“ — Donna Seraphine verweilte wohl mit einigen Blicken schmerzlichen Vorwurfs an den weinenden Augen ihres Mannes, bald aber warf sie sich freudig in die Arme. — Jetzt füllte sich das Zimmer mit den übrigen Lieben, die mehr oder weniger den seltsamen Prüfungs-Akt zu tadeln hatten. — Seraphine aber versicherte Allen, sie habe nun in dem ganz gewonnenen Vertrauen ihres Mannes ein Neues, ohne Ende glückliches, Leben gewonnen. —

Für jene Zeit möchte nun eine solche Art, die Liebe der Frauen zu versuchen, gegolten haben, gegenwärtig wäre sie aber unmaaßgäblich zu meiden, und weder unsern jungen, noch unsern alternden Herren zu rathen. — Denn gesetzt auch, die ganze seltsame Prüfung ginge glücklich durch, wer verbürgt uns aber, daß die Geprüfte nicht zu Repressalien schreiten dürfte, und wie würden sodann unsere jungen und unsere alternden Herren bestehen? — —

D a s S a l z f a ß.

(Nach einer wahren Begebenheit.)

Die Gäste waren Alle schon fort. Eine dicke Schneewolke sauste von dem Ettersberge hinter ihnen her, und geisterhaft tanzendes Schneegestöber nahm die leeren Plätze bei der Linde ein. Der Wirth zur Schöndorfer Schenke bei Weimar hatte sich mit dem Kopf an den Rahmen des Kessens gestützt,

und schrieb Zahlen und Buchstaben in den Hauch der angelaufenen Fenster. Die Wirthin aber stand vor dem Milchschrank am Ofen, und summirte die eingegangenen Pfennige, Dreier und Groschen auf der Schiefertafel. Dabei guckte sie manchmal nach der Thür, als wollte sie Jemand

rufen. Wahrscheinlich sollte Lehnchen, die Tochter vom Hause, die einzelnen Posten mit bestimmen und rechnen helfen. Lehnchen aber war hinausgegangen, und hatte dem einem Gaste das Geleite nach der Stadt hinunter gegeben. Dieser Gast war immer der erste und letzte unter der Linde, weil die Tochter vom Hause mit ihrer Hand, und was daran hing, die Beche bezahlen sollte und auch wollte, denn sie liebte ihn. Er hatte eben nun erst Zeit gefunden, ihr seine besondere Noth zu klagen, denn des Rufes: Lehnchen! eine Flasche Bier! eine Portion Essen! war heute kein Ende gewesen. Diese Noth bestand kürzlich darin, daß er sich den andern Morgen zur Rekruten-Losung gehörigen Orts einfinden sollte. Gegen die Montur aber hatten Vater und Mutter gar Mancherlei einzuwenden. Man durfte nur die Zahl sieben nennen, um sie sogleich an den siebenjährigen Krieg zu erinnern und ihre Klagelieder über die schlechten Zeiten zu erwecken. Sie verglichen dann sehr bereit die bösen sieben Jahre mit den sieben magern Kühen des pharaonischen Traums in der Auslegung des Moses, von welchen die sieben fetten verschlungen worden waren; und das Ende vom Liede war denn gewöhnlich: „Nur kein Krieg! Nur keine Soldaten!“ — Bei dieser Ideen-Verbindung von kriegerisch und mager und dem daraus entstandenen Widerwillen gegen den Militairstand konnte man mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß die beiden Wirthsleute nun und nimmermehr einem Rekruten ihre einzige Tochter zur Frau geben würden; zum Loskaufen aber von der Verbindlichkeit, dem Vaterlande zu dienen, fehlte es am Gelde. — Das war es, was dem verliebten schönen Fris heute so schwer auf der Seele lag. Lehnchen hatte alle Mühe nöthig, ihn einigermaßen mit der Ungewißheit des drohenden Unglücks, auf der andern Seite aber mit der Gewißheit ihrer ewigen Liebe zu trösten. Darüber hatte sie das Zurückgehen vergessen, und es war schon ganz dunkel geworden, als sie den fraglichen Rekruten mit einer Löhnung entließ, die ihn auf's Neue und unauflöslich an ihren Dienst fesselte und jeden Andern unerträglich machte. — „Niemand kann zweien Herren dienen!“ rief sie ihm beim Weggehen noch schäfernd zu: — „forget nicht für den andern Morgen, was ihr — anziehenwerdet!“ — Sie konnte vor Lachen nicht mehr. Sichernd lief sie zurück. Er aber schlich langsam der Stadt zu, seinem dunkeln Verhängniß entgegen.

Oben in der Schenke hatte man Lehnchen während dem gar sehr vermißt. Es hatte sich noch spät ein Gast eingefunden. Die Mutter war um so unwilliger über ihr langes Ausbleiben, je verbrießlicher ihr die Erscheinung des Fremden war, der, alt und schwach, Miene machte, zu übernachten. — „Na, wo bleibst du denn nun so lange?“

rief sie ihr schon entgegen, als die Zurückkehrende noch nicht einmal eingetreten war. Die fehlenden Schlüssel überreichend vernahm Lehnchen nun die Veranlassung des Unwillens, und ging dem Alten hülfreich an die Hand.

In der Unterstube hatte der Fremde sein Bündel bereits abgelegt und hinter dem blank gescheuerten Tische am Fenster Platz genommen. Es war ein altes, heiser redendes Männchen, das der Wirth des dürstigen Aussehens halber für einen Bettler zu halten geneigt war, besonders als Lehnchen jetzt mit dem Licht hereintrat, und es vor den Alten hinsetzte. Ein schmutzig grauer Kittel bedeckte die kleine hagere Gestalt, und eine Pelzmütze, die er bei Lehnchens Erscheinung grüßend rückte, schützte den kahlen, nur an der Seite mit dünnen, eisgrauen Haaren besetzten Scheitel. — „Ihr seid wohl weit her?“ eröffnete der Wirth das Gespräch mit ihm. — „Wenn ich sage, ich bin nicht weit her,“ erwiderte der Kleine fast schelmisch: „so gebt ihr mir am Ende kein Nachtquartier. Also — weit her! Aus dem Reich.“ — „Und reiset so allein, in Euren Jahren?“ setzte Lehnchen theilnehmend hinzu. — „Ja, wer sollte mich denn begleiten? Ich habe Niemand mehr. Wolltest du vielleicht, mein Schätzchen?“ scherzte der Alte, und kämmte die paar grauen Härchen, die durch das Rücken der Mütze in Unordnung gekommen zu sein schienen. — „Nun, warum nicht gar!“ warf Lehnchen schnippisch hin, und trälerte zur Thür hinaus. — „Ein hübsches Kind, Eure Tochter, Herr Wirth!“ fuhr der Fremde fort. — „Woher wißt ihr denn, daß es meine Tochter ist?“ fragte lächelnd der Wirth. — „Ein nun, für eine Magd ist sie zu gut, und für ein Pflegekind sind die Zeiten zu schlecht!“ — „Ja da sprecht ihr wahr!“ versicherte Jener aus vollster Ueberzeugung, und rückte seinen Stuhl vertraulich näher. „Ja wohl, ja wohl sind die Zeiten schlecht, so schlecht, daß man jetzt nicht mehr weiß, wo man Steuern und Gaben hernehmen soll. Ach der Krieg! der Krieg! die verwünschten Soldaten! Die sieben magern Kühe, welche die sieben fetten verschlungen haben. O, der Moses hatte wohl recht! Krieg und Theurung. Liegt nicht Alles darnieder, Handel und Gewerbe? kein Mensch getraut sich einen Dreier zu verzehren! und sieht dabei aus als hätt' er des lieben Brod's nicht satt. Du lieber Gott! je theurer das Brod, desto besser schmeckt's, und gedeiht nicht einmal. Wie ich sage, die sieben magern Kühe —“ Der Alte unterbrach das Lamento: „Ihr gutes Gasthaus bringt doch seinen schönen Vortheil.“ „Das geht noch an“ meinte der Gastwirth: „aber eben, daß es in jetzigen Zeiten stärker besucht wird, als manches andere; beweist ja nur daß ich mich mit dem allgeringsten Vortheil dabei begnüge.“ — „Wird

schon besser werden!" tröstete Jener. — „Ja, du lieber Gott!" stoßläufzerte der Gerufene noch im Hinausgehen: „das erleben wir nicht!" — „Der Mensch braucht wenig, um glücklich zu leben!" fuhr der Alte fort und wandte sich an Lehnchen, die eben wieder hereingetreten war, und das Dünnebier aus der hochgehaltenen Kanne in den Krug des Fremden schäumen ließ. — „Nicht wahr, Lehnchen?" — „Wenig!" seufzte Diese: „aber doch etwas. Wenn man aber auch das dann nicht einmal hat — so ist man übel daran!" — „Wärst du denn in dem Falle, mein Töchterchen?" fragte der Alte, und streichelte lächelnd den vollen Arm des wohl gewacheneren Mädchens. — „Ich glaube nicht! Was brauchst du denn zu deiner Ausstattung?" — „Wie wißt Ihr denn —?" fragte Lehnchen erstaunt, erinnerte sich aber gleich, daß ja die Mutter bei der Rückkehr das Geheimniß verrathen hatte. — „Wie sollt' ich denn nicht wissen, daß du deinem Goldsfrig das Geleite gegeben hast?" neckte der Alte. — „Nicht wahr, es ist ein Goldschmied?" — „Ach geht!" schalt das Mädchen, und ward blutroth. — „Da siehe das Sprüchelchen auf dem Salzfaße!" fuhr der Fremde fort, und drehte dabei das große, plumpe, rußige Salzgefäß bei der Lampe lesend hin und her.

„Salz und Brod

Macht die Backen roth!"

„Da hast Du's ja! Brauchst Du denn mehr, als rothe Backen zum vergnüglichen Leben mit Deinem Frig? Und giebt's denn nicht Salz und Brod genug dazu?"

„Ach, das alte Salzfaß!" lachte Lehnchen: „das ist auch, so plump und schwer es ist, ein Beweis: wenn der Bettelmann nichts haben soll, verliert er das Brod aus dem Sacke. Die hat gut reden, die das Salzfaß zurück ließ!" — „Wie denn so?" fragte der Fremde, und wog prüfend und beschauend das Gefäß in der Hand. — „Es ist, so zu sagen, das Einzige, was mir gehört. Eine alte, steinreiche Muhme, zu der mich mein Vater that, daß ich sie pflegen und beerben sollte, hatte mich lieb gewonnen, und mir auch wirklich, als es schlechter mit ihr wurde, und ich ihr eines Abends recht erbaulich aus der großen Hauspostille vorgelesen hatte, einen Theil ihres Vermögens versprochen. Ich wick Tag und Nacht nicht von ihrem Bette, und rückte das Kopfkissen, und machte den Backstein wohl hundert mal wieder heiß, wenn sie der böse Magenkrampf plagte. Da wurde sie wieder gesund und frisch, und hat — Gott verzeih's ihr! — sogar wieder geheirathet. Ja, da war's nun freilich mit der Erbschaft aus, wie mit dem Postille-Lesen. Das ging eine Weile. Der junge glatte Springinsfeld gefiel ihr — dann hat er sie dafür unter die Erde gebracht!" Die Erzählende wischte sich die Thränen aus den

Schleem-Augen. — „Du armes gutes Mädchen!" bedauerte theilnehmend der Fremde — „und Du bekamst Nichts für deine liebevolle Pflege?" —

„Als das Testament eröffnet wurde" fuhr Lehnchen fort: „war er zum Universalerben eingesetzt, und lachte mich noch obendrein aus. Mein Vater schimpfte und schmähte, ich stand dabei und weinte bitterlich. Bei dem Ausräumen war da das alte Salzfaß veressen worden. Es hatte oft auf dem Tische neben mir gestanden, wenn ich mein Stückchen schwarzes Brod verzehrte, hungrig von dem Nachwachen, denn die Alte ließ selbst in gesunden Tagen wenig kochen, geschweige, wenn der Schmerz ihr den Appetit nahm. „Salz und Brod" sagte sie dann immer: „macht die Backen roth": damit schob sie mir statt der Zukost das Salzfaß zu. Als Andenken, dacht' ich, willst du das alte, schwere Ding mitnehmen; es schien es ohne dies niemand zu wollen. Zum Ueberflus fragte ich den Beichtiger der Verstorbenen, der als einer der Testaments-Vollstrecker mit zugegen war; dem standen die hellen Thränen in den Augen, als ich ihn darum anging. „Nimm und behalt es mein Töchterchen," sagte er zu mir: „ich will es verantworten; könnt ich's in Gold verwandeln, so thät ich's. Dir müsse es wohlgehn auf Erden. Der Segen Gottes sei mit Dir!" — Wiederum weinte das Mädchen, und konnte vor Schluchzen nicht weiter erzählen. Auch der Alte schien tief gerührt; es rollten ihm einige Thränen auf das Salzfaß, das er noch immer in der Hand hielt, und mit dem Messer mancherlei Zeichen darauf gekritzelt hatte. — „Da ging ich denn mit dem Salzfaße," fuhr Lehnchen fort: „und mußte mich zu Hause wohl manchmal damit necken lassen. Mein Vater nannte es nur zum Spaß die große, schwere Erbschaft. — Ey nun" setzte sie lächelnd hinzu — „mein Frig wäre damit wohl zufrieden, hat es mir doch die Backen wirklich roth gemacht!" — „Roth und schön!" bejahte der Alte, und kniepte sie lächelnd hinein. — „Müßte er nur nicht Soldat werden!" stampfte sie halb unwillig mit dem Fuße. — „Das muß er ja nicht, wenn er sich loskauft" meinte Jener. — „Ja, wenn!" — „Herr Wirth!" rief der Gast diesem mit festen Tone zu, als er wieder eintrat, und noch ein Restchen von dem Mittagessen dem Fremden mitleidig hinsetzte — „Euer Eidam darf kein Soldat werden!" — „Gewiß nicht," versicherte dieser: „so gewiß er mein Eidam wird. Aber wer soll ihn losmachen?" — „Ich will Euch ein kleines Darlehn an Gelde machen, eh' ich weggehe!" — Der Wirth stand erstaunt, und sah bald den Fremden, bald Lehnchen an, die ihrerseits auch nicht wußte, was sie zu dem Vorschlage des Alten sagen sollte. — „Nun, lacht mich nur nicht aus," fuhr dieser fort. — „Ihr wollt uns Geld borgen? Ihr?"

fragte der erstaunte Wirth und das nicht minder betroffene Mädchen, und Beide hatten Mühe, nicht in ein lautes Gelächter auszubrechen. — „Lacht mich nicht aus!“ erwiderte der Alte bitzend, und schaute ihnen dabei so gutmüthig freundlich in's Gesicht, daß diesen ganz wunderbarlich zu Muth wurde. — „Warum soll denn ein armer, alter Mann, der weder Frau noch Kind, noch, wie ihr seht, große Bedürfnisse hat, nicht einen Nothpfennig gespart haben können? Seht, da mein ich, wenn ich Euch jetzt eine Summe vorschösse, könntet ihr den braven Jungen von den Soldaten loskaufen und zu Lehnens Manne machen. Kommt ihr dann einmal in bessere Umstände, und ich reife hier wieder durch, nun, so gebt Ihr mir das Geliehene, wenn's Euch drückt, wieder zurück.“ — „Ihr uns Geld borgen?“ wiederholte der Wirth — „nein, das ist mir denn doch —!“ Er eilte zur Thür hinaus, um wahrscheinlich seine Ehehälfte von dieser Neuigkeit zu benachrichtigen. — „Und wollt nicht einmal einen Unterspand von uns nehmen?“ fragte Lehnchen zudränglicher. — „Ei ja wohl!“ entgegnete er mit gezwungenem Ernste — „Du schneidest Dich nur ein wenig in die Hand und verschreibst mir mit dem Blute.“ — — „Behüt' uns Gott!“ schreckte das Mädchen zurück, und sah den Fremden zweifelnd von der Seite an, faßte sich aber gleich wieder, und kam zu ihm zurück. „Nein, das ist Euer Ernst nicht! Ihr seid zu gut.“ Der Alte lachte, daß er den Husten bekam. — „Nun, so gieb mir das Salzfaß hier zum Unterspand!“ begann er wieder. — „Das Salzfaß?“ wiederholte Lehnchen sinnend, was kann Euch an dem schlechten Salzfaße gelegen sein?“ „Und mir — ja, lacht mich immer aus — es ist mir doch recht lieb und werth. Ich weiß nicht, wie mir ums Herze wird, wenn ich es manchmal betrachte und der Worte des Predigers mich erinnere.“ — „Nun, so behalt es!“ schalt Jener wie grämlich — „und ich behalte mein Geld, und die Korporale morgen Deinen Goldfrit!“ — Dabei trat der Wirth wieder ein, und sagte: „Ja, behaltet Euer Geld. Meine Frau hat recht, von fremden Leuten soll man kein Geld annehmen. Seid Ihr doch“, setzte er argwöhnisch hinzu: „wie vom Winde hergeweht — man weiß nicht, von wannen Ihr kommt, und wohin Ihr geht!“ — „Hab ich Euch nicht gesagt, daß ich aus dem Reiche bin? und wer sagt Euch denn, daß ich eine Schutzverschreibung begehre?“ — „Nun, kurz und gut — Ich mag Euer Geld nicht!“ schloß der Wirth. — „Ueberlegt es bis Morgen früh“, beruhigte der Alte gutmüthig: „es ist Morgen immer noch Zeit. Gute Nacht, Herr Wirth! Gute Nacht, Lehnchen!“ — „Du erlaubst doch, daß ich das Salzfaß mit in meine Kammer nehme? Nicht zum Behalten! Ich

will nur den Imbiß damit Morgens würzen, wenn ich vielleicht früher Appetit bekäme, als Du!“ — Lehnchen nickte. Der Alte setzte das Salzfaß auf den Teller zu den Paar Fleischschnittchen mit dem Brote, nahm seinen Reisefack, und ging zur Thür hinaus. Lehnchen folgte ihm mit dem Lichte, der Wirth aber schüttelte den Kopf.

„Das ist der Teufel oder ein Spigbube!“ — fuhr jetzt die Wirthin herein: — „Der Bettelkerl und Capitale! Wie er mit den kleinen Augen herum blinzelt und spionirt! — Draußen ließ er seinen Quersack fallen. Der Faden war aufgegangen. Mehrere ganz verdächtige Instrumente fielen heraus. — D wir sind verloren! wir sind in seiner Gewalt!“ — Händeringend ging sie in der Stube umher. — „So gieb dich doch nur zufrieden!“ tröstete der Mann: „er ist allein, wir unserer Viele!“ — „Ach was da! Solche Teufelskerle sind nie allein. Sie haben ihre bösen Geister immer mit sich. Er wird sie schon kommen lassen, wenn's Zeit ist, wenn er pfeift, oder — Gott sei bei uns! — sein Zeichen macht!“ — „Da wollen wir gleich helfen!“ sagte Jener. Nimm die Kreide, und frische die Kreuze an der Thür wieder auf; mache noch ein Paar neue hinzu. Wenn er das ist, wofür du ihn hältst, wird sich's bald finden; er kann solche Zeichen nimmermehr sehen und ertragen. Ich will die Bibel und das Gesangbuch herunter langen!“ — Seufzend ging die Wirthin mit der Kreide nach der Thür. Er aber holte die beiden alten Bücher von dem Brettschen über dem Kamin.

„Er betet!“ berichtete Lehnchen, jetzt eintretend. — „Wer?“ — fuhr sie die Mutter an: „der Teufel?“ — „Der Fremde!“ — antwortete Lehnchen — „nein, nun bin ich gutes Muths. Aber vorher als er meine Unterschrift mit Blut verlangte —“ — „Nun, da haben wirs!“ rief die Mutter, und die Kreide entfiel der gehobenen Hand. — „Zum Spaß, liebe Mutter! Zum Spaß dann wollte er das Salzfaß haben; das war wohl auch sein Ernst nicht. Das muß ein reicher Kauz sein; aber gut ist er gewiß, denn er betet wahrlich. Ich hörte es deutlich, als ich noch einmal an seiner Kammerthür vorüber ging.“ — „Nun, siehst du Mutter?“ sagte der Wirth mit erleichtertem Herzen, und legte die abgestäubten geistlichen Beschwörungsbücher wieder an ihre Stelle: „da ist unsere Besorgniß eitel Thorheit; ein Teufel betet nicht!“ — „Ja, das mag mir auch ein rechtes Gebet sein!“ — entgegnete die Mutter: „ich kann mich eines Grauens nicht erwehren, und kurz und gut, es ist nicht richtig mit ihm. Ich glaube, was ich sehe!“ — „Und siehest, was du glaubst!“ brummte der Wirth. „Ich auch Vater!“ rief Lehnchen. Der Vater ging beruhigt zu Bette. Aber Mutter und Tochter muß-

ten erst noch einmal in der Nähe der bewußten Kammerthür hordchen.—

Am andern Morgen fand sich der Alte zeitig in der Gassstube ein. Er hatte wiederum so andächtig und rührend gebetet, und sogar sein Morgenlied gesungen, daß Alle getrost zu ihm traten, und ihm freundlich guten Morgen wünschten. Das bewog denn den Greis, seinen Antrag wegen des Geldvorschußes zu wiederholen. Wie groß aber auch die Lust dazu bei dem Herrn des Hauses war — Lehnen gab ihre Stimme durch das Zupfen am Rocke des Vaters zu erkennen — ein gebieterischer Blick der Herrin vom Hause, die immer noch argwöhnisch war und nicht trauen konnte — dictirte ihm eine abschlägige Antwort.

„Nun, so gehabt Euch gut!“ — wünschte der Alte. Nachdem er aus einem ledernen Beutelschen die kleine Beche bezahlt hatte, reichte er dem Wirth die Hand, schüttelte sie biederherzig, nahm sein Bündel, das die Hausfrau immer noch mit Entsetzen betrachtete, und brach zur Reise auf. „Leb wohl, Lehnen! das Salzfaß hab ich zurück gelassen. Sei immer brav, so wird Dir's wohl ergehen!“ — Damit ging er fort. Die Thränen traten Lehnen und dem Vater in die Augen, und selbst die Mutter konnte sich der Rührung bei diesem kurzem Abschiede nicht enthalten. Lange sahen alle drei dem einsamen Wanderer nach, bis er auf dem Wege nach Weimar hinab ihren Augen verschwand.

Da reifte des Wirths Entschluß zur That. Schnell warf er seinen Rock über, ergriff Stock und Hut, und eilte, ehe noch die Seinigen es dachten und verhindern konnten, dem Alten nach. Er hatte ohne dies ein Geschäft in der Stadt. Zudem reizte die Rekruten-Losung seine Neugier. Wenn er sich auch nicht gestand, der Goldschmied war ihm doch werth und lieb. Die Ungewißheit, welche Nummer er ziehen würde, ließ ihn nicht ruhen. Und der Alte — wohin mochte er gehen? — wer konnte er sein —? das alles verdiente wohl einen Gang nach der Stadt. Der Mutter war bange; als sie ihn dahin eilen sah; Lehnen aber freute sich darüber im Stillen. Es war, als wenn ihrem Frig diese Nähe des guten Vaters Glück bringen mußte. Heimlich rechnete sie auch im Nothfall auf sein leicht zu erregendes Mitleid.

Der Alte war rüstig vorausgeschritten, und hatte einen großen Vorsprung. Der Wirth von Schöndorf folgte ihm auf Seitenwegen, und ließ ihn nicht aus den Augen. Es war noch nicht taghell. Ein leiser Schauer überfiel ihn, als er dem sogenannten dürren Bache nahe kam. Diese von einigen Weiden spärlich besetzte, sumpfige Stelle, auf dem Wege nach Weimar war schon damals verrufen, wie sie es jetzt ist. Allerlei Gerüchte von Verirrten, Erhängten, von Irrlichtern und

Bunder-Erscheinungen haben sie mit Gespenstern glauben umwebt. Die Nähe dieses unheimlichen Orts, die kleine, eifrig mit den Händen im Selbstgespräche, wie es schien, gestikulirende Figur nicht weit davon, der Argwohn seiner Frau — Alles wirkte zusammen, und verursachte ihm ein leises Grauen. — Bald gelangten sie in die Stadt. Dort war schon viel Leben. Die einberufenen Bauerburfschen trieben sich in ganzen Schaaren durch die Straßen, und suchten sich durch erzwungene Lustigkeit einander zu der bevorstehenden patriotischen Loos-Ziehung Muth zu machen. Mancher hatte sich, wohl auch in der Begeisterung für's Vaterland etwas übernommen, und exercirte im Lusttaumel das Retiriren und Avanciren im Voraus, freilich ziemlich unsicher und ungeschickt.

Der Alte wanderte mit seinem Bündelschen ruhig durch diese jubelnden Vaterlands-Vertheidiger; der Wirth von Schöndorf immer nach. „Wo wird er hingehen?“ dachte er bei sich. Der Vorsatz, ihn wieder anzusprechen, wenn er einige Nachricht über ihn eingezogen hätte, gewann immer mehr Festigkeit. Die angebotene Leihsumme trat hier, mit der Erinnerung an den armen Frig, immer lockender vor seine Seele — durch die Salzstraße über den Töpfermarkt gelangten sie endlich an den sogenannten Bornberg.

Schon fürchtete der Wirth, daß der Kleine zum entgegengesetzten Thore der Stadt wieder hinaus gehen würde: als Dieser hier plötzlich in ein Haus verschwand. Der Laurer stellte sich in einiger Entfernung dem Eingang gegenüber, und wartete. Vergebens; wer nicht herauskam, war der Kleine. Nach langem Harren sah er seinen fraglichen Schwiegersohn, den Goldschmied, traurig vorüberschleichen, er trug bereits die Zeichen seines neuen Standes, Säbel und Patronentasche, und sah aus, als wäre er krank. Das hatte ihm aber nichts geholfen; denn der Regiments-Feldscheer und Arzt hatten Alles untersucht, nur den Theil nicht an dem er litt — das Herz. Schon hatten Kummer und Sorge sein frisches Aussehen gebleicht. „Frig! Frig!“ rief ihm der Schildwachstehende Wirth von seinem Posten zu. Mit Entsetzen ward der Gerufene Lehnen's Vater gewahr. „Angeloost also? Armer Frig! Na warte, da wollen wir bald Rath schaffen; nun hilft es nichts. Komm mit mir da hinein!“ — Er ging voraus in das bezeichnete Haus, in welches der Kleine getreten war. Willenlos und stumm folgte der niedergeschlagene Rekrut; aber, o weh! das Haus — ein Eckhaus — hatte einen doppelten Aus- und Eingang, vorn und hinten. Erschrocken stand der Sucher, und starrte die zweite Thür an. Im ersten Aerger erzählte er Frigen die ganze Geschichte mit dem Fremden, wie dieser sich zu einem Geldvorschuß erbieten, wie sie nun zur Loskaufung

bei den Soldaten von dem Anerbieten Gebrauch machen könnten, wenn sie den Verlorenen wiederfänden. — Sie gingen, nachdem sie in dem ganzen Hause vergebens nach ihm gesucht hatten, alle Straßen der Stadt durch. Umsonst, der Fremde war nicht zu sehen. Die vereitelte Hoffnung brachte Beide einander näher. Frig mußte Urlaub nehmen und mit nach Schöndorf zurückgehen.

Zu Hause, in der Schenke zu Schöndorf, war Staunen und Entsetzen. Schon von weiten kamen die Zurückgebliebenen den Männern entgegen; Lehnchen weinte und lachte über die neuen Ehrenzeichen ihres geliebten Frig, die zu dem übrigen Anzuge so drollig abstachen; aber die Mutter hatte kein Auge dafür. „Da hast Du's!“ rief sie dem erschrockenen Manne zu. „Mit Deinem verdächtigen Kerle! Sagt' ich dir's nicht, es ist nicht richtig mit ihm, er hat den Teufel oder ist der Teufel selbst. Gott sieh uns bei in allen Gnaden! daß er nur nicht wieder kommt! Was er angegriffen hat, ist von Rost angelauten. Komm nur herein, und sieh das Salzfaß!“ — Mit diesen Worten zog die Hausfrau den betroffenen Eheherrn nach der Stube. Da sah er denn nicht ohne Grausen das große alte Geräth auf dem Tische glänzen, funkelneln. Nachdem er es schweigend lange von fern betrachtet hatte, wagte er endlich, es in die Hand zu nehmen. Ja, ja, es war nach Form und Inschrift dasselbe. Er rieb sich die Augen, wie im Traume — es war und blieb das Salzfaß.

„Nun, Alter, was sagst du dazu, unterbrach ihn die Hausfrau: „es ist klar, so wahr ich lebe, daß der Kerl, der Gott sei bei uns — ist! — „So geht doch nur einmal her!“ fuhr der Goldschmied auf, den der Anblick des zweifelhaften Metalls oder seine kriegerischen Abzeichen muthig machten. Entschlossen griff er in die Tasche, wo er immer sein Probirzeug bei sich führte. — „Nun? Nun?“ fragten die Andern begierig; „was ist's?“

— „Eitel Gold!“ — stammelte im feierlichen, halblautem Tone der Goldschmied. — „Behüt uns Gott! der Teufel. Werft's hinaus!“ schrie die Mutter. „Nicht doch, Mutter!“ beschwichtigte Frig: „das wirft man nicht hinaus!“ Seht lieber zu, wo es gestanden. Es trägt Spuren, daß es ganz natürlich damit zugegangen. Der Alte war kein Goldmacher, sondern nur ein Goldschmied, wie ich — nein, nicht wie ich; geschiedter als ich, denn ich habe das alte russige Ding so oft in der Hand gehabt, und doch nichts gemerkt. Aber da war immer Lehnchen Schuld; ich hatte nur Augen für sie.“ — Diese war während dem in die Schlafkammer des Alten gesprungen, und hatte da wirklich Spuren einer nächtlichen Operation gefunden. Der fremde Alte hatte unstreitig den Werth des unscheinbaren Geräthes erkannt und einen Theil der Nacht darauf verwandt, es zu sieben, oder auf eine andere Weise von seiner bescheidenen, schmutzigen Decke zu befreien. Es lagen noch Ueberbleibsel von Kohlen da, die er aus der nahen Küche dazu geholt zu haben schien.

Das bange Erstaunen der Familie ging nun in Freude und Entzücken über. Vater und Mutter, Tochter und Sohn fielen sich wechselweise um den Hals. „Na, nun sollst du kein Soldat werden!“ jubelte der Wirth. „Ein Goldschmied sein und bleiben!“ — „und was für einer!“ rief das wonnige Lehnchen, und warf sich an seine Brust. „Das nenn' ich einen Anfang!“ — „Wir ziehen nun“ — meinte die Mutter: „zu den jungen Eheleuten in die Stadt!“ — „Mit nichten!“ — bestimmte der Vater. „Nun müssen wir ja hier bleiben, um den Alten zu erwarten. Er sprach ja vom Wiederkommen!“

Sie haben lange dort auf ihn gewartet. Er ist nicht wiedergekommen, und sie sind darüber gestorben.

Die beiden Brüder.

Eine wahre Begebenheit.

Zwei Brüder — Baronen von Warmb, hatten sich Beide in ein junges vortreffliches Fräulein von Werther verliebt, ohne daß der eine um des andern Leidenschaft wußte. Beider Liebe war zärtlich und stark, weil sie die erste war. Das Fräulein war schön, und zur Empfindung geschaffen. Beide ließen ihre Neigung zur ganzen Leidenschaft aufwachsen, weil keiner die Gefahr kannte, die für sein Herz die schrecklichste war — seinen Bruder zum Nebenbuhler zu haben. Beide verschonten das Mädchen mit einem frühen Geständniß, und so

hintergingen sich Beide, bis ein unerwartetes Ereigniß ihrer Empfindungen das ganze Geheimniß entdeckte.

Schon war die Liebe eines Jeden bis auf den höchsten Grad gestiegen, der unglücklichste Affekt, der im Geschlechte der Menschen beinahe so grausame Verwüstungen angerichtet hat, als sein abscheuliches Gegentheil, hatte schon die ganze Fläche ihres Herzens eingenommen, daß wohl von keiner Seite eine Aufopferung möglich war. Das Fräulein, voll Gefühl für die traurige Lage dieser bei-

den Unglücklichen, wagte es nicht, ausschließend für einen zu entscheiden, und unterwarf ihre Neigung dem Urtheil der brüderlichen Liebe.

Sieger in diesem zweifelhaften Kampfe der Pflicht und Empfindung, den unsre Philosophen so allezeit fertig entscheiden, und der praktische Mensch so langsam unternimmt, sagte der ältere Bruder zum jüngern: „Ich weiß, daß Du mein Mädchen liebst, feurig wie ich. Ich will nicht fragen, für wen ein älteres Recht entscheidet. — Bleibe Du hier, ich suche die weite Welt, ich will streben, daß ich sie vergesse. Kann ich das — Bruder, dann ist sie dein, und der Himmel segne deine Liebe! — Kann ich es nicht — nun dann, so geh' auch Du hin — und thu' ein Gleiches.“

Er verließ gähligs, Deutschland, und eilte nach Holland — aber das Bild seines Mädchens eilte ihm nach. Fern von dem Himmelsstrich seiner Liebe, aus einer Gegend verbannt, die seines Herzens ganze Seligkeit einschloß, in der er allein zu leben vermochte, erkrankte der Unglückliche, wie die Pflanze dahin schwindet, die der gewalthätige Europäer aus dem mütterlichen Asien entführt, und fern von der milderen Sonne in rauhere Beete zwingt. Er erreichte verzweifelt Amsterdam, dort warf ihn ein hitziges Fieber auf ein gefährliches Lager. Das Bild seiner Einzigen herrschte in seinen wahnsinnigen Träumen, seine Genesung hing an ihrem Besitze. Die Aerzte zweifelten für sein Leben, nur die Versicherung, ihn seiner Geliebten wieder zu geben, riß ihn mühsam aus den Armen des Todes. Ein wandelndes Gerippe, das erschrecklichste Bild des zehrenden Kummers, kam er in seiner Vaterstadt an, — schwindelte er über die Treppe seiner Geliebten, seines Bruders.

„Bruder, hier bin ich wieder. Was ich meinem Herzen zumuthete, weiß der im Himmel — Mehr kann ich nicht.“ Ohnmächtig sank er in die Arme des Fräuleins.

Der jüngere Bruder war nicht minder entschlossen. In wenig Wochen stand er reisefertig da:

„Bruder, Du trugst Deinen Schmerz bis nach Holland. — Ich will versuchen ihn weiter zu tragen. Führe sie nicht zum Altar, bis ich Dir weiter schreibe. Nur diese Bedingung erlaubt sich die brüderliche Liebe. Bin ich glücklicher, als Du? — In Gottes Namen, so sey sie Dein, und der Himmel segne Eure Liebe. Bin ich es nicht? — Nun dann, so möge der Himmel weiter über uns richten! Lebe wohl. Behalte dieses versiegelte Päckchen, erbrich es nicht, bis ich von hinnen bin — Ich geh' nach Batavia“ — Hier sprang er in den Wagen.

Halb entseelt starrten ihm die Hinterbleibenden nach. Er hatte den Bruder an Edelmutb übertraffen. Auf den zurückbleibenden stürmte die Liebe, und zugleich der Schmerz über den Verlust des edelsten Mannes. Das Geräusch des fliehenden Wagens durchdonnerte sein Herz. Man besorgte für sein Leben. Das Fräulein — doch nein! Davon wird das Ende reden.

Man erbrach das Paket. Es war eine vollständige Verschreibung aller seiner deutschen Besitzungen, die der Bruder erheben sollte, wenn es dem Fliehenden in Batavia glückte. Der Ueberwinder seiner selbst ging mit holländischen Kaufmann unter Segel, und kam glücklich in Batavia an. Wenige Wochen, so übersandte er dem Bruder folgende Zeilen:

„Hier, wo ich Gott dem Allmächtigen danke, hier auf der neuen Erde denk' ich Deiner, und unsrer Lieben mit aller Wonne eines Märtyrers. Die neuern Scenen und Schicksale haben meine Seele erweitert, Gott hat mir Kraft geschenkt, der Freundschaft das höchste Opfer zu bringen, Dein ist — Gott! hier fiel eine Thräne — die letzte — Ich hab' überwunden — Dein ist das Fräulein. Bruder, ich habe sie nicht besitzen sollen, das heißt, sie wäre mit mir nicht glücklich gewesen. Wenn ihr je der Gedanke käme — sie wäre es mit mir gewesen — Bruder —! Bruder —! Schwer wälze ich sie auf deine Seele. Vergiß nicht, wie schwer sie dir erworben werden mußte — Behandle den Engel immer, wie es jetzt deine junge Liebe dich lehrt — Behandle sie als ein theures Vermächtniß eines Bruders, den deine Arme nimmer umstricken werden. Lebe wohl. Schreibe mir nicht, wenn du deine Brautnacht feierst. Meine Wunde blutet noch immer. Schreibe mir, wie glücklich du bist. — Meine That ist mir Bürge, daß auch mich Gott in der fremden Welt nicht verlassen wird.“

Die Vermählung wurde vollzogen. Ein Jahr dauerte die seligste der Ehen — dann starb die Frau. Sterbend erst bekannte sie ihrer Vertrautesten das unglücklichste Geheimniß ihres Busens: sie hatte den Entflohenen stärker geliebt.

Beide Brüder leben noch wirklich. Der ältere auf seinen Gütern in Deutschland, aufs Neue vermählt. Der jüngere blieb in Batavia, und geriehe zum glücklichen, glänzenden Mann. Er that ein Gelübde, niemals zu heirathen, und hat es gehalten.

Die unglückliche Reise.

Die Riesenentwürfe Napoleons waren an Rußlands Macht, seinem Nationalsinne und besonders an dem allmächtigen Beschlusse Gottes gescheitert. Bei Moskaus rauchenden Trümmern flüchtete er, und ihm folgten die Ueberbleibsel der französischen Heere in wilder Unordnung. Ihr trauriges Schicksal ist bekannt. Am Schlusse des Jahres 1812 war kein Feind mehr in Rußlands Grenzen und Europas Hoffnungen waren gerechtfertigt. Mit der Vereitelung der kühnen Plane des Weltenstürmers erwachten die ihm zeither ergebenen Polen wie aus einem Traume und kehrten reuig zu den Füßen Alexanders zurück. Die ihm treu Gebliebenen waren vorher zum Theil aus ihrem Vaterlande geflüchtet und kamen jetzt wieder in ihre Heimath, ob auch die Flamme des Krieges noch an den Grenzen wüthete. Unter diesen war die Gräfin Niecky mit ihrer liebenswürdigen Tochter und einem kleinen Gefolge von Dienerschaft, um sich nach ihrem Wittwensitze, der Starossei Warowiz, zu begeben. Der Herbst mit seinen Unannehmlichkeiten im hohen Norden, mit seinen kurzen, kalten Regentagen, mit seinen langen, dunkeln Nächten, hatte sich über die öden, verheerten Gegenden verbreitet. Ueberall nur Spuren der Verwüstung, überall Jammer und namenloses Elend! Unbegrabene Leichen und gefallene Pferde, welche die Landstraßen bedeckten und die Luft verpesteten, Trümmer gastlicher Wohnungen, hungernde und herumirrende Elende, fand die schon an sich Niederbeugte. Doch nicht nur mit den Folgen eines verheerenden Krieges mußte diese Gegenden kämpfen; auch Wölfe und Räuber machten die Landstraßen unsicher. Polens schauervolle Wälder hatten die Letztern sich zu ihren Wohnplätzen und zur Ausübung ihrer verbrecherischen Absichten erwählt. In diesen Wüdnissen fiel, nach den überstandenen Schrecknissen des Krieges, durch Mörderhand mancher auf Lebensgenuß Anspruch machende Mensch; mancher Gatte, mancher Hausvater, mancher hoffnungsvolle Jüngling, manches blühende Mädchen fand hier ihr Grab.

Die Gerüchte davon waren der Gräfin zu Ohren gekommen und erfüllten sie mit Schrecken: ihr Weg ging durch diese Wälder. Sie allein mit ihrer Tochter und nur geringer männlicher Begleitung dem schrecklichsten Zufall Preis gegeben! Eine schaudervolle Möglichkeit reichte sich bei ihr an die andere, und erregte trübe Ahnungen in ihrer Brust. An einem finstern Decembertage rollte der Wagen durch die berüchtigten Gegenden. Die schlimme Witterung, der fortwährende, mit Schnee abwechselnde Regen, vereinigten sich, ihn zu einem der

unangenehmsten Tage der Reise zu machen. Das düstere Dunkel der Waldungen wechselte selten mit einer lichten bewohnten Gegend ab. Schon dunkelte es mächtig. Ein schauerlich pfeifender Wind tobte in den Bäumen und schleuberte den eisigen Regen an die Fenster des Wagens. So fuhr man voll Besorgniß weiter, als bereits die Nacht eingebrochen und noch kein Dach zu sehen war. Endlich schimmerte den Reisenden aus der Ferne ein Lichtstrahl entgegen, ihnen ein Strahl der Hoffnung. Bald erreichten sie den Ort, von dem er herkam. Es war ein in völliger Abgeschiedenheit gelegenes elendes Gasthaus. Der Wirth, ein Mensch von widerlichem Ansehen, empfing die Herrschaften mit kriechender Höflichkeit, bedauerte aber, ihnen nicht eine ihrem Stande angemessene Bewirthung anbieten zu können; ein kleines, elendes Zimmer sei Alles, was er ihnen einräumen könne. Man besah und nahm dann das Zimmerchen ein, um sich nur nicht der Nothwendigkeit der Weiterreise und dem übeln Wetter, das sich immer verschlimmerte, auszusetzen. Das Zimmer bot wenig Annehmlichkeiten dar, und sein enger Raum gestattete nur den Damen darin Platz zu nehmen; kein Nebenbehältniß war vorhanden, wo die männliche Begleitung in der Nähe ihrer Herrschaft hätte bleiben können. Sie mußte sich mit dem Vorhof begnügen. Die Gräfin beschloß daher, mit ihrer Tochter und der Kammerzose die Nacht zu durchwachen. Nach einem, mit beklommenen Herzen eingenommenen Abendessen, das sie aus eigenen Mitteln bestreiten mußten, weil das elende Wirthshaus Nichts darreichen konnte, suchten sie durch Unterhaltung alle Schauer der nun völlig eingebrochenen Nacht zu vermindern. Selbst die Erinnerung an Unangenehmes bietet uns Banne, So auch hier. Sie erinnerten sich mit abwechselnder Freude und Wehmuth mancher Scene ihrer Flucht aus dem Vaterlande, ihres Aufenthalts in Petersburg, ihrer Rückreise — und manche liebe Hoffnung erheiterte die besonnengeachtet noch heimlich Beängstigten. Schon war es eils Uhr. Ein heulender Wind pfiß durch die Spalten des nach dortiger Art von übereinander gelegten und mit Moosbalken erbauten Hauses, und der Regen traf mit gewaltigen Schlägen die niedern Fenster. Das Licht brannte düster und an den Wänden schienen Irrgebilde ihr Wesen zu treiben. Doch bald wich die Einbildungskraft der Wirklichkeit. Ein heftiger Schlag an die Pforte des Hauses schreckte Alle plötzlich auf. Mit mürrischem Unwillen bequeme sich der Wirth, dem ungesümm Pochenden zu öffnen. Ein junger Officier von edlem Ansehen, in Uniform und mit Orden ge-

schmückt, die durch den geöffneten Mantel hervors bligten, trat schnell und etwas verstört in das zunächst gelegene Zimmer der aufgeschreckten Damen, und entschuldigte sich mit gewandter Höflichkeit. Er führte Pistolen und Säbel. Die Unterhaltung ward bald angeknüpft. Es war der Oberst Wiskicki, der, zwar ein Pole, doch schon früher russische Dienste genommen und mit unerschütterlicher Redlichkeit und seinem Eide getreu dem kaiserlichen Zuge für die allgemeine Sache sich angeschlossen, ausgezeichnet, und Belohnung seiner Verdienste, wie den Beifall des Monarchen erworben hatte. In der Nähe seiner Heimath wollte er seinen Vater — der zwar nicht wie er gesinnt, doch seinem kindlichen Herzen theuer war — besuchen, und entfernte sich, nach erhaltenem Urlaube, eine Zeitlang von der Armee. Auch er hatte, um zu dem in der Nähe befindlichen Gute seines Vaters zu gelangen, in Begleitung eines Bedienten zu Pferde durch diesen Wald reisen müssen, war in der Dunkelheit auf Irrwege gerathen, von Räubern überfallen und sein Diener erschossen worden. Er selbst entkam bei dem verzweifeltsten Handgemenge unter dem Schutze der Nacht durch die Flucht. Pferde und Gepäck waren geraubt. Er flüchtete zu Fuß auf ungewissen Waldwegen, bis ihn der Schimmer des nur noch in der Gräfin Zimmer brennenden Lichts zu dieser Hütte führte.

Indem die Gräfin ihm die herzlichste Theilnahme bezeugte, und sich bemühte, die Schrecken der überstandenen Gefahr aus dem Gedächtnisse zu verbannen, mußte sie es sich doch gestehen, daß die Ankunft des jungen, heldenmüthigen Mannes ihnen nicht unlieb und in ihrer eigenen bedrängten Lage von großem Werthe war. Doch verbot der Wohlstand das nächtliche Beisammenbleiben, und der Officier mußte sich auf den Boden des Hauses begeben. Denn ungeachtet des heldenmüthigen Entschlusses, die Nacht zu durchwachen, schien der sich nahende Schlaf doch seine Rechte geltend machen zu wollen. Der Officier empfahl sich und gelobte den Damen, in der Frühe des Tages sie weiter zu geleiten. Man schied ziemlich beruhigt. Eine Leiter, auf einer Fallthüre des Bodens angelegt, führte den durch Anstrengung und Lebensgefahr ermatteten Jüngling zu seinem Lager. Vorsichtig geworden durch den bereits überstandenen Schreck, lud er jedoch seine Pistolen, und legte den scharfgeschliffenen Säbel sich zur Seite, indem er zugleich die Fallthüre von innen verriegelte und das Licht brennen ließ. Ein elendes Lager nahm ihn auf. Doch entschlummerte er sogleich und sank in einen festen Schlaf. Unruhige, beängstigende Träume umgaukelten seine Phantasie. Es mochten einige Stunden vergangen sein, als ein starkes und lautes Wehklagen sein Ohr traf. Er

erwachte; die Beängstigungen des Traumes hatten sich zu schaudervoller Wirklichkeit bestätigt. Räuber waren unter dem Beistande des mit ihnen einverstandenen Wirths eingedrungen. Plötzlich war Alles überfallen worden. Die Gräfin, ihre Tochter, die Kammerfrau, die Dienerschaft lagen in ihrem Blute. Ein leises Wimmern bezeichnete nur noch den Hingang manches unschuldig Gemordeten. Die Spalten zwischen den Balken des Bodens überzeugten den Erwachten von diesen Greueln. Nur er, das letzte Opfer ihrer Bosheit, war noch übrig. Der Mörderhaufen erwähnte eines ihm entkommenen Officiers, als der niederträchtige Wirth sogleich anzeigte, daß das entwichene Vögelchen bei ihm eingeflogen sei, und auf dem Boden des Hauses in tiefem Schläfe liege. Lachend weihte man ihn dem Tode, und schickte sich an, auch dieses Opfer in Empfang zu nehmen. Seinen Muth kannte man noch von der Zusammenkunft im Walde, wo er nur der Uebermacht gewichen war. Auch ihn im Schläfe zu morden, schien hier am zweckmäßigsten. Leise schlich einer die Leiter hinan, im Begriff die Fallthür aufzumachen; sie war aber von innen verriegelt. In diesem Augenblicke streckte ein Schuß durch die kleine Oeffnung derselben den Angreifer zu Boden. Man sah nun, daß der Officier nicht schlief, vielmehr auf einen Ueberfall vorbereitet war. Einen zweiten Räuber traf das nämliche Schicksal. Da äußerte der Anführer in voller Wuth, daß er diesem bald ein Ende machen und fuhr er in die in der Thür befindliche Oeffnung hinein, um den Riegel von innen zurückzuschieben. Aber durch einen mächtigen Säbelhieb war die Hand von dem Körper getrennt; der Räuber verzor durch den heftigen Schmerz das Uebergewicht, und stürzte taumelnd zurück. Der Anführer ward ohnmächtig davon getragen, und dem Verwegenen tausendfaches Verderben geschworen. Doch änderte sich in diesem Augenblicke die Scene. Der Tag dämmerte. Wagen und Stimmen näherten sich. Die Räuber flohen mit ihrer Beute, und verödet und still Hand lag am Boden. Mit dem abgehaucenen seltsamen Schmerzes ergriff der Officier unwillkürlich dieselbe, und bemerkte an ihr, zu seinem nicht geringen Schrecken, den glänzenden Siegelring seiner Familie. Tausend Zweifel drängten sich ihm auf, wie dieser an die Hand eines Räubers komme. Furcht und Ungewißheit eines schicksal der Seinigen bestürmten ihn wechselseitig; der Ring mußte in jedem Falle wechselfein. Zu der eigenen Gefahr, in welcher er geraubt zu schweben glaubte, gesellten sich noch die traurigen Vermuthungen; doch steckte er den Ring an seinen Finger, und harrete so auf den Ausgang der

Sache, indem er dabei, wie ein guter Soldat, seinen Posten nicht verließ und mit wieder geladenen Pistolen und gezogenem Säbel den Eingang zum Boden bewachte. Jetzt hielten die Wagen. Eine Menge Stimmen durchkreuzten sich. Zu seiner nicht geringen Freude bemerkte er, daß eine Abtheilung russischen Militärs mit Bagagewagen eingetroffen war. Ihr Weg führte sie durch diese Gegend ihrer Bestimmung entgegen. Froh begrüßt der Beängstigte in ihnen seine Retter. Er nannte dem kommandirenden Officier seinen Namen und Stand, und unterrichtete ihn von der überstandenen Schreckensnacht. Das angerichtete Blutbad erregte Schauer in der Brust selbst des rauhen Kriegers. Das innigste Mitleid ward aber der jungen gemordeten Gräfin gezollt. Der Oberst drückte einen Kuß auf die leblose Hand und schwur, ihren Tod zu rächen. Dann gab er Befehl zur Bestattung der Ermordeten, und erbat sich vom Officier ein Pferd und eine sichere Begleitung bis zu dem Gute seines Vaters, um von dort aus die Sache näher zu untersuchen und der Polizeibehörde diesen Vorfall anzuzeigen. Lange war er abwesend gewesen; Vorbeern hatte er im Dienste Alexanders eingeordnet, die er jetzt seinen Eltern freudig darbringen wollte. Schon sah er sich in den heimatlichen Grenzen. Alle Freuden einer seligen Jugend drängten sich wohlthuend seiner Erinnerung auf, und ließen ihn die Schreckensnacht augenblicklich vergessen. Jedem Baume, jedem Strauche, jeder Hütte, jedem Wanderer rief er ein Willkommen zu. In seinen Blicken malte sich schaudervolle Erinnerung und frohe Hoffnung. So nahm ihn der Schloßhof auf. Doch seine Erwartungen sanken. Die Diener und Untergebenen erkannten ihn zwar gleich wieder, nahmen ihn aber nicht mit der Freude und Ueberraschung auf, die er sich von ihnen versprach. Zurückgezogenheit und Stille herrschten in den Mauern. Nur ein alter, ihm stets ergebener Diener stand ihm Rede. Seine theure Mutter war gestorben, seine Geschwister hatten sich verheirathet und zerstreut, und dem Vater war er — unwillkommen. Denn dieser war gefährlich krank und für Niemand zu sprechen.

Dessen ungeachtet wollte der Sohn nach so langer Trennung zu ihm — ward aber nicht vorgelassen. Ein unerklärbares Gefühl ergriff ihn: seiner selbst nicht mehr mächtig bahnte er sich mit gezogenem Säbel den Weg zu den hintersten Gemächern seines Vaters. Hier lag dieser, ein Bild des Todes, im Bette und scheute sich den Blicken des vor ihm knieenden Sohnes zu begegnen. Noch immer schwieg er und schien die Freude des Wiedersehens auch nicht im Mindesten zu theilen. Von hohem Gefühle ergriffen stürzte der Sohn sich über ihn hin, um auch in des Vaters Brust gleiche Empfindungen rege zu machen und — ein Schrei des Schmerzes ist die Erwiderung! Er stugt, untersucht die Ursache und findet, daß er des Vaters rechten, in einer Binde hängenden Arm durch seinen Druck verletzt habe. Er will die Quelle des Schmerzes näher espüren und erblickt den Arm — ohne Hand. Sein Vater schweigt und liegt vernichtet in seiner Verworfenheit, als der vom Entsetzen ergriffene Sohn ihm den Ring zeigt und, den Zusammenhang der Schreckensnacht ahnend, ihn fragt, ob er vielleicht errathen, wie der Ring in seine Hände komme. Todesblässe überzieht des Alten Wangen. Er erkennt in dem Sohne den kühnen Fremdling der letzten Nacht. Er sieht sich als Anführer einer Räuberbande entlarvt und schäumt in ohnmächtiger Wuth; er kennt die unbestechbare Rechtlichkeit seines Sohnes. Ein Versuch, ihn zu tödten, mißlingt; er wird übermannt und — gesteht. Weinend schiebt der Sohn die Hallen der Väter, den frohen Aufenthalt seiner Jugend. Das ihm zur Begleitung mitgegebene Kommando besetzt das Schloß. Er selbst aber zeigt den Vorfall der nächsten Behörde an, eilt ins Getümmel des Krieges zurück und findet in der Völkerschlacht bei Leipzig seinen Tod, den er geflüstert suchte.

Der Vater entging der gerechten Strafe nicht. Die Sache ward streng untersucht und — eine Greuelthat reihete sich an die andere. Seine Güter wurden eingezogen, der Adel ihm genommen, und nach den gewöhnlichen Züchtigungen Sibirien ihm zum immerwährenden Wohnplatze angewiesen.

A d e l i n e.

Erzählung von Fanny Tarnow.

Ich war das einzige Kind einer edlen, unaussprechlich liebevollen Mutter, die, nachdem sie im dritten Jahre einer glücklichen Ehe, ihren Gatten verloren hatte, mir allein den ganzen Reichtum ihres Herzens zuwandte. Ihr Einkommen war auf eine kleine Pension beschränkt, die nur dürftig

zu unserm Lebensunterhalte und zur Bezahlung der Lehrer hinreichte, die sie mir hielt und deren Unterricht ich so gut benutzte, daß meine Mutter in meinem fünfzehnten Jahre meine Erziehung für vollendet hielt. Vorzüglich hatte ich in meiner Kindheit ein ausgezeichnetes Talent für Malerei

gezeigt und mir alle ersinnliche Mühe gegeben, dies Talent auszubilden, da ich darin das Mittel sah, meiner Mutter künftig manche Sorge zu ersparen und für ihre Bequemlichkeit ihrer spätern Lebensstage sorgen zu können. Alle Wünsche meines Ehrgeizes, alle meine Träume von Glück waren nur der Erreichung dieses Ziels geweiht; ich konnte mir keine höhere Bönne denken, als das Bewußtsein, sie durch mich über ihre und meine Zukunft beruhigt zu wissen. Oft sah ich, wie ihr Auge, wenn es auf mir ruhte, sich mit Thränen füllte; sie war sehr kränklich und der Gedanke, mich nach ihrem Tode ganz hüßlos, verlassen zu wissen, verdüsterte ihr Leben — doch ich war noch zu jung, um meine Hoffnungen schon verwirklicht sehen zu können.

Meine Mutter besaß einige Freunde, die ihr, trotz ihrer Armuth, treu geblieben waren, und die oft den Abend bei uns zubrachten. Allmählig fügten sie an, mich nicht mehr wie ein Kind zu behandeln; sie lobten meine Schönheit, meine Talente, meinen Anstand und freudig sah ich dann das Auge meiner Mutter strahlen; sie nöthigte mich, ihnen meine Zeichnungen und Gemälde vorzulegen; sie bewunderten die Schnelligkeit meiner Fortschritte, sie prophezeigten mir den glänzendsten Erfolg und mein Herz schlug dann rascher, und die Freude, die meine Wangen röthete, war keine Aufwallung der Eitelkeit, sie war leidenschaftliche Liebe zu der besten, zärtlichsten Mutter. Ich hatte eben meinen sechszehnten Geburtstag gefeiert, als ich meine Mutter eines Tages, da ich in ihr Zimmer trat, sehr bewegt und in Thränen fand. „Um Gotteswillen, was fehlt Dir, mein Mütterchen?“ rief ich, mich in ihre Arme werfend. — „Ich darf es Dir nicht sagen, mein theures Kind,“ antwortete sie, indem sie mich fest an ihr Herz drückte, und mich mit einem so zärtlich traurigen Blick ansah, daß ich weinen mußte, ohne zu wissen warum. „Wie könnte ich,“ fuhr sie fort: „ein solches Opfer von Dir fordern! wie mich entschließen, es von Dir anzunehmen!“

„Von welchem Opfer redest Du,“ fragte ich lächelnd, während noch die Thränen über meine Wangen rollten: „es giebt keins, was ich Dir nicht mit Freuden bringen würde.“ — „Ich weiß es,“ setzte sie hinzu: „aber die Sache ist ernster wie Du glaubst und meine Thränen haben Dir schon den tiefen, schmerzlichen Eindruck verrathen, den sie auf mich macht. Herr von Solm hat eben bei mir schriftlich um Dich angehalten. Du kennst ihn, da er in diesen letzten Wochen einige Male bei uns gewesen ist — er ist schon ein bejahrter Mann, der noch dazu um vieles älter aussieht, als er wirklich ist und Du bist noch so jung, so blühend jung!“ Sie hielt hier inne und sah mich mit einem unaussprechlichen Blick an. — Ich war

vor Erstaunen und Ueberraschung unbeweglich. Noch nie war mir ein Gedanke an Brautstand und Heirath eingefallen; mit andern jungen Mädchen meines Alters hatte ich keinen Umgang, Romane hatte ich nie gelesen, in dem Kreise unserer Hausfreunde kamen keine Herzensangelegenheiten zur Sprache, und so war mir der Gedanke, mich verheirathen zu sollen, so neu, daß ich ihn nicht zu fassen vermochte. Meine Mutter fuhr fort: „Herr v. Solm ist unermesslich reich und in dieser Hinsicht der Antrag viel glänzender, als ich ihn je erwarten konnte; ich glaube selbst, daß er Dich glücklich machen würde, denn wer, meine Adeline, könnte Dich kennen und Dir Liebe versagen? aber —“

„Wie kannst Du Dich da nur bedenken, liebste Mutter,“ fiel ich hier rasch ein. Er ist reich und das genügt mir. Laß ihn nur kommen, ich will gleich ja sagen, gleich im Augenblick! Herzensmutter, welch ein Glück muß es sein, reich, reich kann ich Dich freilich nicht mehr als jetzt. Lieben Du sollst dann mal gute, herrliche Tage haben!“ Und wie ausgelassen sprang ich im Zimmer umher und sang hell und laut: „ich bekomme einen reichen Mann, ich werde eine reiche Frau!“

„Komm, liebe Adeline,“ rief meine Mutter, „setze Dich hier neben mir nieder und höre mich hier aufmerksam an. Herr v. Solm ist freilich reich, sehr reich, aber, liebes Kind, diese Verbindung entscheidet über Dein ganzes Leben. Wirfst Du Seelenstärke genug besitzen, Dich in die Launen, in die Eigenheiten eines Mannes zu fügen, den Du bei der Verschiedenheit eures Alters, als Freund wirst lieben und achten können?“ „Hat er auch Kutsche und Pferde, liebste Mutter?“ „Ja, mein Kind, aber es kommt jetzt darauf an.“ — „Wenn ich eine Equipage bekomme, und viel Geld, und wenn Du, liebste Mutter, bei mir bleibst, so ist Herr v. Solm ganz ein Mann nach meinem Wunsch. Ich bin ihm schon herzlich gut, weil er auf den hübschen Einfall gekommen ist, mich heirathen zu wollen. Sein Reichthum sichert mir die Mittel, Dein Alter zu erheitern und Dir meine dankbare Liebe beweisen zu können und glaube mir, ich werde nie in einer Lage unglücklich sein, der ich die Erfüllung dieses meines liebsten, meines einzigen Wunsches verdanke.“

Der ganze Tag verging uns in Gesprächen über diese wichtige Angelegenheit; meine Mutter gab endlich auf mein vieles Bitten ihre Einwilligung und Herr v. Solm erhielt das Jawort. Meine Mutter konnte mich nicht ohne Bangigkeit die Gattin eines 50jährigen Mannes werden sehen, dessen Charakter sie nicht genau kannte, und dessen Liebe zu mir vielleicht nicht geeignet war, das Glück eines jungen, blühenden, talentvollen Mädchens zu begründen; wenn sie aber unsere Dürft-

tigkeit erwo, und die Besorgnisse, die ihre Kränklichkeit in ihr erweckte, so glaubte sie auch wieder keinen Anstand nehmen zu dürfen, mir eine eben so anständige, als glänzende Versorgung zu sichern. Auch war es eine Bedingung meiner Einwilligung, daß sie bei mir wohnen und mich nicht verlassen sollte.

Herr v. Solm war einer der reichsten Banquiers in Indien; er führte mich als seine Gattin in den von ihm bewohnten Pallast ein und überhäufte mich mit den glänzendsten Gaben des Luxus und der Pracht. Bald galt ich nun für ein Muster der Eleganz und Grazie; ich wurde die gepriesenste Schönheit, die gefeierte aller Frauen im Umkreise der großen Kaiserstadt und meine Tage entflohen in einem Rausch des Vergnügens, der es mir unmöglich machte, meine Lage nach ihrem wahren Gehalt zu würdigen. Mein Mann liebte mich, aber ich sah ihn nur selten, da ihn seine Geschäfte den größten Theil des Tages von mir entfernt hielten; auch war ich so mit Freunden umgeben, daß ich nie das Bedürfnis empfand, ihn zu sehen. Doch vernachlässigte ich, trotz aller der Zerstreuungen, die sich mir boten, die Ausbildung meiner Talente nicht. Ich brachte die Morgenstunden jedes Tages im Zimmer meiner Mutter zu und erzählte ihr da, während des Malens, von dem Beifall und den Auszeichnungen, die mir zu Theil wurden. Sie war glücklich — war ich es aber auch? — ich glaubte es zu seyn und das genügte mir. Auf jedem meiner Schritte sah ich mich von Menschen umgeben, die alles an mir bewunderten, selbst meine Fehler. Ein heiteres Lächeln schwebte um meinen Lippen, meine Augen strahlten Frohsinn und Freude, ich war wie berauscht von Glück und Wonne. Die Zukunft lag in dem reizendsten Rosenlicht vor mir — ich ahnete keinen Schmerz, ich begriff nicht, wie er sich mir nahen könne.

So ungetrübt entflohen mir vier Jahre. Meine einzige Freundin, meine erste, einzige Liebe blieb ausschließend meine Mutter. Ihre Gesundheit hatte sich mehr und mehr gebessert, ich glaubte sie von der Krankheit befreit, die früher ihrem Leben Gefahr gedroht hatte, aber die Stimmung meines Mannes wurde erst ungleich, dann trübe, ja finster. Er, den ich in der ersten Zeit meiner Verheirathung fast nur bei Tische gesehen hatte, brachte jetzt ganze Tage in meinem Zimmer zu; seine Gegenwart wurde mir bei allem was ich that, hinderlich und ich fühlte nun, daß ich vielleicht sehr unglücklich werden könne.

Eines Abends hatte ich mich sehr schön zu einem Feste angepudert, zu dem ich geladen war und wollte nun nach dem letzten Blick in den Spiegel, meine Handschuhe anziehen, als mein Mann in mein Zimmer trat. Er sah so finster, so verstört aus, daß er mich erschreckte; schweigend warf er sich in einen Lehnstuhl und sah mich mit einem

so traurigen Blick an, daß ich mich davon tief ergriffen fühlte, doch wagte ich es nicht, ihn anzureden — er versank in düstres Sinnen, plötzlich sprang er auf und ging in sichtlich erschütterung mit großen Schritten im Zimmer auf und nieder. „Ich bin fertig, mein Lieber,“ sagte ich ihm endlich leise und zägend: „wollen wir fahren?“ Er blieb vor mir stehen und sah mich an, als habe er nicht verstanden, was ich sagte. „Hast Du vergessen,“ fuhr ich fort: „daß wir zu diesem Abend bei dem Grafen N. versprochen sind, der heut' seinen großen, langbesprochenen Ball giebt?“

„Ein Ball!“ wiederholte er: „ich zu einem Feste gehen! Mich schaudert vor dem Gedanken daran!“

Mich ergriff die Ahnung irgend eines Unglücks, ich wollte es ergründen und doch erblödete ich vor der Bewegung, in der ich meinen Mann sah und wagte es nicht mit ihm zu reden. Zitternd lehnte ich mich an den Ofen und erwartete, mit niedergeschlagenen Augen, daß er wieder das Wort nehmen würde. „Du willst also zum Ball gehen,“ sagte er endlich: „aber Du mußt allein fahren, ich kann Dich nicht begleiten; Du begreifst, daß ich Dich nicht begleiten kann,“ setzte er hinzu, und faßte meinen Arm mit einem so gewaltigen Druck, daß es mich schmerzte.

Seine Blicke hatten etwas Unstütes, er war leichenbläß — er maß mich von oben bis unten mit einem furchtbaren Blick. „Fort mit diesen Juwelen,“ rief er gebietend: „fort mit ihnen! ich mag sie nicht sehen! und welch ein prachtvoller Anzug! Bist Du so übermüthig geworden, Abeline, daß Du es Fürstinnen gleich thun willst?“

„Ach nein!“ flüsterte ich leise.

„Zieh Dich gleich um, ich will durchaus nicht, daß Du in diesem reichen Anzug erscheinen sollst.“

Seine Bewegung wurde immer sittlicher und der Schrecken darüber gab mir eine Art von Muth: ich warf mich in seine Arme und ihn zärtlich umfassend, bat ich ihn, mir sein Herz zu eröffnen. „Rede, mein Freund,“ sagte ich ihm: „was fehlt Dir? was beängstigt Dich so? Bin ich etwa die Ursache Deines Kammers? Sprich nur, gewiß, ich will alles thun, was Du wünschst, das ich thun soll, nur befreie mich von dieser Angst um Dich.“

Weinend barg ich hier mein Gesicht auf seiner Schulter; er drückte mich innig an seine Brust. „Weine nicht, meine Abeline,“ sagte er mir: „alle meine Kraft, alle meine Fassung verläßt mich bei dem Anblick Deiner Thränen. Nie hast Du mir Kummer, nie Verdruß gemacht; erst seit dem Tage, wo Du mein wurdest, habe ich das Glück kennen gelernt. Sage mir, mein süßes, holdes Kind, daß auch ich Dich nicht unglücklich gemacht habe, und mein Herz wird leichter schlagen.“

Ich konnte vor Schluchzen nicht antworten,

aber ich umfaßte ihn fester. „Dank Dir, meine Adeline, für diese Versicherung; Dank auch für alles, was Du mir gewesen bist. Nie, nie werde ich die glücklichen Tage vergessen, die ich mit Dir verlebt habe — ihr Andenken wird mir noch in meiner Todesstunde heilig seyn.“ — Hier füllten sich seine Augen mit Thränen. —

„Großer Gott!“ rief ich, indem ich in seinen Blicken die Antwort zu lesen strebte: „was bedeuten diese Worte? Was ist vorgegangen? Was steht mir bevor?“

Hier nahmen seine Züge den gewohnten, kalten, strengen Ausdruck wieder an; er stieß mich von sich. „Frage nicht,“ sagte er: „ich habe vielen Verdruß, vielen Kummer.“ —

„Soll ich ihn denn nicht mit Dir theilen?“

„Du? — Vergiß nicht, daß Dein schuldloser Frohsinn mir allein den Muth erhält, das Leben zu ertragen. Ich würde erliegen, wenn ich Dich betrübt und unglücklich sehen müßte. Doch nichts mehr über diesen Punkt. Laß mich, Liebe, ich will allein seyn und besteh' darauf, daß Du zu Graf R. fahren sollst.“

Ich mußte gehorchen, aber ich zog mich um und erschien nun in einem höchst einfachen Anzuge vor meinem Manne, um von ihm Abschied zu nehmen. Er umarmte mich so zärtlich und eilte mir noch als ich wegging, nach, um mich noch einmal an sein Herz zu drücken. Dies alles war so ungewöhnlich, daß ich mich unbeschreiblich dadurch ergriffen fühlte. Nie war irgend ein Wesen weniger dazu gestimmt, an dem Glanze eines Festes Freude zu finden, als ich an diesem Abend; ich konnte nur an meinen Mann denken, aber ich vermochte mir durchaus seine Worte und sein Betragen nicht zu deuten.

Ich sah mich, wie gewöhnlich, gleich bei meinem Eintritt von einem großen Kreis meiner Bewunderer umgeben, die Einfachheit meines Anzuges wurde bemerkt und von den anwesenden Frauen der eillen Begierde zugeschrieben, mich dadurch vor allen Andern auszeichnen zu wollen, ich war blaß, bewegt, ich sprach viel, ich lachte, doch plötzlich verstummte ich und fühlte mich von unbewindlicher Traurigkeit befangen. Alle meine Bekannten bemerkten diese Ungleichheit in meinem Betragen und ich hörte eine Dame in meiner Nähe einem jungen Manne zuflüstern: „Schade, um sie! sie fängt an coquet zu werden!“ — „Ja,“ antwortete er: „aber eben das macht sie hinreißender denn je!“ — So galt ich grade in dem Augenblick für eitel und eroberungsfüchtig, wo mein armes Herz fast unter dem Druck der Angst und der Sorge brach.

Um Mitternacht konnte ich nicht länger in der Gesellschaft ausdauern, ich fuhr zu Hause und mein erstes Wort, sobald ich dort ankam, war eine Frage

nach meinem Mann. — „Er ist noch nicht zu Hause, gnädige Frau,“ war die Antwort. Ich zog mich aus, aber ich beschloß aufzubleiben und ihn zu erwarten. Zu meiner Mutter wollte ich nicht gehen; es würde sie beunruhigt haben und wozu konnte es mir nützen? Ich besaß den Muth meinen Kummer allein tragen zu wollen. Bis um 2 Uhr wartete ich auf meinen Mann; da hörte ich Klingeln und ich eilte auf den Gang hinaus, der zu seinem Zimmer führte. „Bist Du endlich wieder da, mein Lieber!“ „Nicht zu Bette?“ antwortete eine Stimme, die nicht die Stimme meines Mannes, sondern die seines ersten Buchhalters war. An allen Gliedern zitternd ergriff ich seine Hand und führte ihn in mein Zimmer. Hier drang ich in ihn, mir zu sagen, was im Hause vorgehe, da ich überzeugt sei, daß man irgend ein Unglück vor mir zu verbergen suche — der brave Mann wollte antworten, aber er konnte nicht — mehrere Male eröffnete er den Mund, doch das Wort erstarb auf seinen Lippen. Endlich zog er einen Brief meines Mannes aus der Tasche, er war an mich überschrieben und enthielt folgende Worte:

„Das Unglück hat mich verfolgt — mein ganzes Vermögen ist verloren; mein Name entehrt — ich muß mich entfernen und nie wird mir wieder das Glück werden, Dich zu sehen. Wie schrecklich es für mich ist, Dich dem Elend, dem Mangel preis gegeben zu wissen, spricht kein Wort aus: Dein Herz erräth alles was ich leide. Bitte, Deine Mutter, mir nicht zu fluchen — ich bin nur unglücklich, aber nicht strafbar! — Gott rette, Gott schütze Dich!“

Ich glaubte zu sterben, nachdem ich diesen unglücklichen Brief gelesen hatte. Was wird aus meiner Mutter werden? war mein erster Gedanke. Meine Lage kam mir so schrecklich, so entsetzlich vor; daß ich die ganze Nacht wie außer mir weinte und schluchzte. Der gute Fuchs verließ mich nicht; er versuchte es mich zu trösten, aber welchen Trost kann man da gewähren, wo es kein Rettungsmittel giebt? Von ihm erfuhr ich, daß der Fall einiger großen Handlungshäuser in England meinen Mann ins Verderben gestürzt habe. Einige Zeit hoffte er noch, sich retten zu können, doch als er seinen Sturz für unvermeidlich erkannte, verlor er den Muth und entschloß sich zur Flucht. — Ich fühlte, wie schwer es ihm geworden sein würde, sein graues Haupt unter der Schmach eines Bankrottes zu beugen und vor denen zu erröthen, die bis jetzt die Zeugen seines Glanzes gewesen waren — aber was sollte nun aus mir werden?

Gegen Morgen bot ich alles auf, um mich zu fassen, da mir das schwere Geschäft oblag, meine Mutter von unserm Unglück zu unterrichten. Ich händigte Fuchs alles ein, was ich von Kostbarkeiten besaß, da ich fest entschlossen war, mir auf Ko-

sten der Gläubiger meines Mannes nichts von seinen Geschenken zuzueignen und trug ihm auf, in einer entlegenen Vorstadt eine kleine Wohnung für uns zu miethen. Dann ging ich zu meiner Mutter, ich fand sie matter und leidender als gewöhnlich und ließ mir lange von ihrem Unwohlsein erzählen. „Welch eine Last würde das Leben für mich sein,“ sagte sie: „Wenn Du, meine Adeline, es mir nicht so theuer machtest. Ohne Dich möchte ich keinen Augenblick leben, aber wenn ich Dich so fröhlich, so glücklich sehe; danke ich Gott für jeden Tag, den er mir schenket, um Zeuge Deines Glückes zu sein.“ — Ich umarmte sie schweigend; es war mir unmöglich, ein Wort hervor zu bringen. — „Du siehst heut angegriffen aus, mein Kind,“ fuhr sie fort: „wenn Dir nur das viele Tanzen nicht schadet. Wahrhaftig, man könnte glauben, daß Du geweint hättest.“

Sie sah mich zärtlich besorgt an. „Liebe Mutter,“ sagte ich, denn ich fühlte, daß ich meine Thränen nicht länger zurück zu halten vermochte: „ich habe auch diese Nacht viel Kummer empfunden und sie schlaflos durchweint.“ —

„Du weinst ja noch,“ sagte sie lebhaft bewegt: „was fehlt Dir mein Herzenskind? Was hast Du für Kummer?“

„Ach, wo soll ich Worte finden, Dir zu sagen, was Du doch hören mußt? Mein Mann ist entflohen, und wir sind — ruiniert.“ —

Ich zerfloß in Thränen, allein meine Mutter erlaubte sich keine Klage; sie sah nur mich, sie empfand nur meine Betrübniß, und mich in die Arme nehmend, fühlte ich mein Gesicht von ihren Thränen naß werden. Das Gefühl, von ihr so einzig, so unaussprechlich geliebt zu sein, erhob meinen Muth, und ich beschloß mein Unglück würdiger noch zu ertragen, als ich vielleicht das Glück ertragen hatte.

Wir besprachen uns über den Plan zu unserm künftigen Leben. Fuchs verschaffte uns in der Vorstadt, in dem Hause einer reichen verwittweten Dame, eine kleine, bequeme und heitere Wohnung. Wir waren ihre einzigen Miethsleute, und jetzt gerade wieder so reich oder so arm, als vor meiner Verheirathung, aber ich hatte im Malen solche Fortschritte gemacht, daß ich mein Talent zur Verbesserung unserer Lage benutzen zu können hoffte, allein man gewöhnt sich so schnell an den Besitz und den Genuß des Reichthums, daß man bald im Besitz all der Bequemlichkeiten, die er gewährt, geboren zu sein glaubt; wird man dann wieder arm, so empfindet man allenthalben Mangel und Entbehrung, und vermißt das als Nothdurst, was man früher Ueberfluß genannt haben würde. Für mich persönlich leistete ich auf Vieles Verzicht, aber ich konnte es nicht ertragen, daß

meiner betagten, kranken Mutter die Veränderung unserer Lage fühlbar werden sollte.

Mit schwerem Herzen verließ ich den Pallast, in dem ich so glückliche Tage verlebt hatte, doch als ich nun in unsrer neuen Wohnung meine Mutter auf ihrem Lager neu gebettet hatte, und mich dann auf einen einfachen Strohlager niederlegte, athmete ich viel freier, als ich es zu hoffen gewagt hatte. Mein Bett stand in einem kleinen an das Zimmer stoßenden Kabinette, und das eigentliche Wohnzimmer richtete ich für mich zum Atelier ein.

Nach einigen Wochen waren wir ziemlich eingewohnt; ich hatte angefangen einige Damenportraits zu malen und war mit dieser Beschäftigung und den Aussichten die sie mir eröffnete, recht zufrieden, als man eines Morgens, zu einer ungewöhnlich frühen Stunde bei uns klingelte. Ich öffnete, und vor mir stand ein junger Mann, den meine Mutter mit Freudenthränen als ihren Bruder Waldemar umarmte. Ich habe dieses Onkels noch nicht erwähnt. Er war 12 Jahr jünger als sie, und schon in seinen funfzehnten Jahr nach Amerika gegangen, um dort, wie er und seine Eltern hofften, sein Glück zu machen. Er schrieb selten, vielleicht alle 1-2 Jahre nur einmal, aber aus allen seinen Briefen sprach die innigste treueste Liebe für meine Mutter, die seine einzige Schwester und von seinen nahen Verwandten nur noch allein am Leben war. Sie rechnete nicht darauf, ihn noch auf dieser Welt wieder zu sehen, so oft er ihr auch seine Rückkehr nach Europa verheißt hatte, und sagte mir oft, daß ihrem Glück nichts mehr fehlen würde, wenn es ihr beschieden wäre, ihn noch einmal zu umarmen, und sich in ihrer letzten Stunde von ihm und ihrer Tochter umgeben zu sehen.

Seine Ankunft überraschte uns daher auf das Freudigste, meine Mutter war unaussprechlich gerührt; sie fühlte sich dem Tode nahe und sah in ihm die Stütze und den Versorger ihrer Tochter, ich in ihm einen zuverlässigen, treuen Freund empfinden, nicht ausprechen; er war mein Onkel, aber es machte mich verlegen, mich von einem fremden jungen Mann so zärtlich und treulich umarmt zu sehen. Ich hatte mir den Onkel immer alt gedacht, war es nun meine Schuld, daß er so ganz anders ausah, wie ich ihn mir gedacht hatte?

Unsere Wohnung war zu klein um ihn zu beherbergen, allein zum Glück fand sich in unserm Hause ein für ihn paßliches Zimmer. Einige Tage vergingen nun schnell unter Erzählungen seiner Reisen und seiner Lebensbegebnisse, und ich begann mich an den Onkel zu gewöhnen. Ich wurde von Tag zu Tag heiterer, und wünschte mir zu dieser Veränderung meiner Stimmung, deren sich meine Mut-

ter herzlich freute, Glück. Jetzt erfuhr er auch unsere Schicksale und die traurige Lage worin wir uns befanden; mit niedergeschlagenen Augen und düsterer Miene hörte er diese Erzählung an; ich sah, daß er unsern Schmerz mit empfand; unsere Leiden theilte, und fühlte mich getröstet. Einige Tage später forderte er von mir Fuchsens Adresse; „ich kann es nicht ertragen,“ sagte er mir, indem er mich umarmte: „Deine Augen in Thränen zu sehen, und ich hoffe Dir bald beweisen zu können, daß meine Liebe und meine Sorge für Euer Glück mehr als Worte sind.“

Nun sahen wir ihn eine Zeitlang nur selten; er brachte ganze Tage außer dem Hause zu und wir waren wieder eben so einsam und allein, als vor seiner Ankunft. Es schmerzte mich; man gewöhnt sich so leicht an den Reiz des stillen Zusammenlebens mit theuren Menschen, daß einem

balb wird, als hätte man sein ganzes Leben mit ihnen verlebt und daß jede Entbehrung ihres Umgangs höchst peinlich empfunden wird.

Eines Tages kam er aber ungewöhnlich heiter zum Mittagessen nach Hause. Er umarmte meine Mutter und mich, er sang, er tanzte im Zimmer umher und ich, die ich nie Jemand lachen sehen konnte, ohne mit zu lachen, wurde bald eben so lustig als er. Meine Mutter schalt uns beide thöricht und doch mußte auch sie lächeln. Nach Tische schloß uns mein Onkel in seine Arme; „ich habe Dir, liebe Schwester,“ sagte er: „und auch Dir, kleine Nichte, eine Nachricht mitzutheilen: es ist mir gelungen, mit Solm's Gläubigern einen Accord abzuschließen; jetzt steht der Rückkehr Deines Mannes nichts im Wege; er hat sein Vermögen verloren, aber seine Ehre und sein guter Name sind gerettet.“

An meinen Hut.

Was denken wir bei schalen Complimenten,
Wobei der Hut die Seele ist?
Was ist der kalte Gruß, der nur nach Renten
Den Werth des Menschen stoisch mißt?

Denn es erfuhren längst schon unsre Väter,
Nicht nach Verdienst wird man geehrt;
Der Hut allein war stets der Thermometer,
Nur er bestimmt des Menschen Werth.

Fliegt in den Staub hinab er bis zur Erde
Mit einem tiefen Serviteur:
Dann schwört darauf, die kriechende Geberde
Gilt sicher einem Millionair.

Macht einen Halt der Hut auf halbem Wege,
Grüßt er die halbe Million;
Nückt er vom Kopf sich zollweis' nur und trägt,
So gilt's dem armen Erdensohn.

Dunarr'scher Kipps mit deinem schmalen Rande,
Machst dich so breit, so lang und krumm!
Du wohnst so nah dem menschlichen Verstande,
Und bist doch oftmals gar zu dumm!

Sei deines Urstoff's eingedenk und bleibe
Ein wahrer Filz auch mit dem Gruß;
Dein Plag ist oben, und d'rum treibe
Dich nicht umher nah' bei dem Fuß.

Vor meinem Gotte flieg' von deinem Sitze,
Thu meinem Fürsten Ehre an;
Sei mir ein Schutz in schwüler Mittagshize,
Und grüß' mir jeden Wiedermann.

Doch vor dem Narren, den nur Gold geabelt,
Drück' ich dich nieder bis auf's Ohr;
Wie der auch dann als groben Filz dich tabelt,
Dem Klugen bist du ein Castor!

Preis der Jahreszeiten.

Wie schön ist der Wechsel der Zeiten,
Wie schwindet mit ihnen das Jahr!
Wie herrliche Freuden bereiten,
Und bieten den Menschen sie dar!

Der Frühling schenkt Anmuth und Leben
Der wieder erwachten Natur;
Es grünen die Bäume, die Nebel,
Die Saaten, die Wiesen, die Flur!

Der Sommer mit heißeren Tagen
Reift, was ihm der Frühling gebart;
Und heut, wenn ermattet wir klagen,
In Früchten Erquickung uns dar.

Nicht minder erfreulichen Segen
Gewährt uns die herbstliche Zeit;
Dann reift uns die Traube entgegen,
Den Festen der Freundschaft geweiht!

Und schüttelt vom kalten Gefieder
Der Winter uns Schnee auf die Flur:
So schlägt uns sein Stürmen nicht nieder:
Sein Schneeyen ergötzt uns nur.

Ja, schön ist der Wechsel der Zeiten,
Ihr Kreislauf verkürzt das Jahr;
Unzählige Freuden bereiten,
Und bieten den Menschen sie dar!

Ankunft und Abgang der Posten zu Braunschweig.

Abgang.

Montag 6 Uhr Nachmitt. u.
Sonnabend 8 Uhr Abends.

Montag, Dienstag, Don-
nerstag, Freitag, 7 Uhr
Abends

Mittwoch und Sonnabend
10 Uhr Morgens.

Dienstag und Sonnabend
7 Uhr Abends

Dienstag und Sonnabend
7 Uhr Abends

Montag, Dienstag u. Frei-
tag Mittags

Montag und Freitag Nach-
mittag 1 Uhr

Donnerst. 5 Uhr Morgens
Mittwoch und Sonnabend
5 Uhr Morgens

Mittwoch und Sonnabend
Abends 10 Uhr

Mittwoch u. Sonnabends
5 Uhr Morgens

Dienstag u. Freitag, 1 Uhr
Mittags

Mittwoch und Sonnabend,
6 Uhr Morgens

Mittwoch und Sonnabend
10 Uhr Morgens.

Dienstag u. Freitag, 7 Uhr
Morgens

Mittwoch und Sonnabend
5 Uhr Morgens.

Mittwoch und Sonnabend
4 Uhr Abends

Dienstag 6 Uhr Abends, und
Sonnab. 12 Uhr Mittags

Sonnab. 5 Uhr Morg. und
Mittwoch 8 Uhr Mor-
gens, über Wolfenbüttel.

Täglich 8 Uhr Morgens

Reitende Posten.

Cassel: Ueber Immendorf, (Salzgitter) Lutter, nach Lan-
gelsheim, Oer Harzburg, Seesen, Nordheim, Göt-
tingen, Münden, Cassel, Frankfurt, nach Frankreich,
der Schweiz, und über Eisenach nach Baiern, Ita-
lien und den österreichischen Staaten.

Celle: Ueber D Hof, Celle, Walsrode, Bremen, nach dem N-
denburgischen, Lüneburg, Lünebeck, Hamburg, nach
Dänemark, Schweden, Norwegen, dem Mecklenbur-
gischen und Pommern.

Hannover: Ueber Peine, Burgdorf, Hannover, Dsnabrück,
nach Holland, den Niederlanden und England (jezt
bis Hannover fahrend).

Holzmin den: Ueber Immendorf, Lutter, Seesen, Greene,
Eschershausen, (Stadtholndorf,) nach Holzmin den,
Hörter, Braafel, Drieburg, Paderborn u. f. w.

Cöln: Ueber Immendorf, Lutter, Seesen, Greene, Escher-
hausen, Holzmin den, Paderborn, Hagen, Schwelm,
Cöln, Aachen, nach Elberf., Düsseldorf, nach Minden,
Bielefeld, Münster, Wesel, nach Holland, England.

Berlin: Ueber Königs Lutter, Helmstedt, Magdeburg, nach
Preußen, Polen, Schlessen und Rußland, wie auch
über Leipzig nach Sachsen zc.

Fahrende Posten.

Leipziger Schnellpost: Ueber Roßlum, Dardesheim,
Halberstadt, Halle nach Leipzig.

NB. Diese Post kömmt incl. des Aufenthalts tour und retour
binnen 25 bis 26 Stunden in Leipzig u. Braunschweig an.

Salzdrö: Ueber Fallersleben, Worsfelde, Debsitz u. Wapdorf.

Cassel: (Mit der Postkutsche) über Immendorf, Lutter,
Seesen, Nordheim, Göttingen, Münden, Cassel,
Frankfurt; nach Frankreich, Württemberg, Schweiz;
auch über Lutter nach Langelsheim, Oer u. Harzburg.

Celle: (Mit der Postkutsche) über D Hof, Celle, Walsrode,
Bremen, nach Ostfriesland zc.

Sozialar: (Mit der Postkutsche) über Immendorf, Goslar,
nach dem Harze.

(*) Halberstadt: Ueber Roßlum, Dardesheim, Halberstadt,
Halle, Leipzig, nach Sachsen und Oesterreich zc.

Hamburg: (Mit der Postkutsche) über Sifhorn, Samfen,
Gr. Desingen, Uelzen, Lüneburg, (Lünebeck), Hamburg,
nach Dänemark, Mecklenburg zc.

Hannover: (Mit der Postkutsche) über Peine, Burgdorf,
nach Hannover; mit den Briefen nach Ostfries-
land, Holland, England.

Hannover: (Mit der Postkutsche) über Lafferde, Hilbes-
heim, Hannover, nach Minden, Herford, Bielefeld,
nach Westphalen, dem Bergischen, Holland zc.

Holzmin den: (Mit der Postkutsche) über Immendorf,
Salzgitter, Seesen, Sandersheim, Holzmin den, Für-
stenberg, Cassel; wie auch über Hörter nach West-
phalen, und von Holzmin den nach Ottenstein.

Magdeburg: (Mit der Postkutsche) über Königs Lutter,
Helmstedt, nach Schöppenstedt und Schöningen, Erx-
leben, Magdeburg, Berlin, nach Preußen zc.

Nordhausen: (Mit der Postk.) über Hefsen, nach Wernige-
rode, Blankenburg, Hasselfelde, Nordhausen, nach dem
Reiche zc. wie auch von Blankenb. nach Wallenried zc.

(**) Schöningen: Ueber Schöppenstedt nach Schöningen.

Wolfenbüttel. (Mit der Postkutsche).

Ankunft.

Mittwoch und Sonnabend
4 Uhr Nachmittags.

Sonntag, Montag, Don-
nerstag, Freitag, 7 Uhr
Morgens.

Mittwoch und Sonnabend
8 Uhr Morgens.

Dienstag und Freitag
11 Uhr Morgens

Dienstag und Freitag Mor-
gens 11 Uhr.

Dienst. u. Sonnab. Abends
6 1/2 Uhr und
Montag und Donn. 7 Uhr
Morgens, über Halberst.

Mittwoch und Sonntag
Abends 11 Uhr.

Freitag, 7 Uhr Abends.
Montag und Donnerstag
4 Uhr Nachmitt.

Dienstag und Freitag
9 Uhr Abends.

Montag und Donnerstag
Nachmittags.

Montag und Donnerstag
Morgens.

Donnerstag und Sonntag
Abends.

Mittwoch und Sonnabend
7 Uhr Morgens.

Montag und Donnerstag
7 Uhr Abends.

Montag. und Donnerstag
4 Uhr Nachmittags.

Dienstag und Freitag
Morgens früh.

Dienstag Morgens 4 Uhr u.
Freitag Nachmittag 1 Uhr.

Dienstag über Wolfenbü-
ttel, und Sonnabend
6 Uhr Abends.
Täglich 5 Uhr Nachmittags

Anmerk. Das Hof-Postamt ist Morgens von 7 bis 12 Uhr, und Nachmittags im Brief-Comtoir von 1 bis 7 Uhr,
im Comtoir der fahrenden Posten hingegen von 2 bis 7 Uhr gedffnet.

(*) Zur fahrenden Halberstädter Post müssen vor 11 Uhr Morgens alle Gegenstände zur Post geliefert seyn.

(**) Die zu dieser, Mittwoch Morgens hier abgehenden Post, aufgegebenen Gegenstände werden von Wolfenbüttel
ab durch einen Boten nach Schöppenstedt und Schöningen befördert.

Korn- oder Frucht = Rechnung.

Den Wispel zu 40 Himpten gerechnet.

Wenn der Wispel kostet	so kommt der Himpt.	Wenn der Wispel kostet	so kommt der Himpten	Wenn der Wispel kostet	so kommt der Himpten	Wenn der Wispel kostet	so kommt der Himpten	Wenn der Wispel kostet	so kommt der Himpten
Thlr.	Ggr.	Thlr.	Ggr.	Thlr.	Ggr.	Thlr.	Ggr.	Thlr.	Ggr.
5	—	3	—	24	12	—	—	14	8
5	12	3	4	25	12	—	—	15	8
6	—	3	7	25	12	—	—	15	4
6	12	3	11	26	12	—	—	15	7
7	—	4	2	26	12	—	—	16	2
7	12	4	6	27	12	—	—	16	6
8	—	4	10	27	12	—	—	16	10
8	12	5	1	28	12	—	—	17	1
9	—	5	5	28	12	—	—	17	5
9	12	5	8	29	12	—	—	17	8
10	—	6	—	29	12	—	—	18	—
10	12	6	4	30	12	—	—	18	4
11	—	6	7	30	12	—	—	18	7
11	12	6	11	31	12	—	—	18	11
12	—	7	2	31	12	—	—	19	2
12	12	7	6	32	12	—	—	19	6
13	—	7	10	32	12	—	—	19	10
13	12	8	1	33	12	—	—	20	1
14	—	8	5	33	12	—	—	20	5
14	12	8	8	34	12	—	—	20	8
15	—	9	—	34	12	—	—	21	—
15	12	9	4	35	12	—	—	21	4
16	—	9	7	35	12	—	—	21	7
16	12	9	11	36	12	—	—	21	11
17	—	10	2	36	12	—	—	22	2
17	12	10	6	37	12	—	—	22	6
18	—	10	10	37	12	—	—	22	10
18	12	11	1	38	12	—	—	22	1
19	—	11	5	38	12	—	—	23	5
19	12	11	8	39	12	—	—	23	8
20	—	12	—	39	12	—	—	23	—
20	12	12	4	40	12	—	—	23	4
21	—	12	7	40	12	—	—	24	7
21	12	12	11	41	12	—	—	24	11
22	—	13	2	41	12	—	—	24	2
22	12	13	6	42	12	—	—	24	6
23	—	13	10	42	12	—	—	24	10
23	12	14	1	43	12	—	—	24	1
24	—	14	5	43	12	—	—	24	5

Landwirthschaftliche Bemerkung.

Es ist ungefähr im Anfange des Juni, wo der Landmann bei der Fütterung fetter Kleearten und sonstiger gährungsfähiger Futterkräuter sein Rindvieh durch eine dadurch mögliche Aufblähung, und somit auch seinen Wohlstand gefährdet. Um diesen traurigen Vorfällen abzuweichen, lehren mehrere Versuche eine sichere Heilmethode. Man giebt, sobald sich dieses Leiden zeigt, in einen Schoppen warmen Wassers 2 bis 3, nach Verhältniß der Körperbeschaffenheit, auch 4 Eßlöffel voll Salmiakgeist, welches alle Viertelstunde zu wiederholen ist. Selten wird diese Gabe zum dritten Male erfordert; die Besserung erfolgt sicher und geschwind, wodurch meistens der so gefürchtete Bauchstich überflüssig gemacht wird. Jedem Eigenthümer wird es erwünscht seyn, sich in den Stand gesetzt zu sehen, jenem verderblichen Uebel mit Zuversicht begegnen zu können.

Genealogisches Verzeichniß

der

regierenden hohen Häupter des Deutschen Bundes

wie auch

der übrigen europäischen Regenten.

Abgefaßt bis an den Monat Juli 1828.

I. Deutsche Bundesfürsten

nach der Bundes-Acte vom 8. Juni 1815.

Nebst Angabe der Größe jedes Staats, der Zahl der Einwohner, der Einkünfte und der Militär-Macht.
(Nach den neuesten Angaben und Berechnungen.)

I. Oesterreich. (Kathol. Relig.)

12,862 □ Meilen, 30 Mill. 258,027 Einw. Einkünfte: 150 Mill. Gulden. Militärmacht 271,000 Mann.
Eine einzelne, in plenum 4 Stimmen. (Conting. 99869 M.)
Kaiser: Franz I. König von Ungarn und Böhmen, geb. 12. Febr. 1768, succed. 1. März 792, römischer Kaiser 9. Juli 792, resignirt 6. August 806, erblicher Kaiser von Oesterreich seit dem 11. August 804; zum viertenmale vermählt am 10. Nov. 816 mit Charlotte Auguste, Prinzessin von Baiern, geb. 6. Febr. 792.

Kinder zweiter Ehe:

1. Ferdinand Carl Leopold Franz Joseph Crescentius, Kaiserlicher Prinz, Erzherzog von Oesterreich, Kronprinz von Ungarn und Böhmen, geb. 19. April 793.
2. Franz Carl Joseph, geb. 7. Dec. 802. verm. am 4. Nov. 1824. mit der Prinzessin Sophie von Bayern, geb. 25. Jan. 805.
3. Marie Luise, geb. 12. Dec. 791. (Siehe Parma.)
4. Marie Clementine Franziska, geb. 1. März 798. verm. mit dem Prinzen Leopold Joseph von Neapel.
5. Caroline Ferd. Josephe Demetrie, geb. 8. April 801. verm. mit dem Prinzen Friedrich Aug. von Sachsen.
6. Marie Anne Franziska, geb. 8. Jan. 804.

Geschwister des Kaisers:

- 1) Carl Ludwig, geb. 5. Sept. 771. verm. 17. Sept. 815. mit Henriette Alexandrine Friederike, Prinzessin von Nassau-Weilburg, geb. 30. Oct. 797.

Kinder: 1) Maria Theresia Isabella, geb. 31. Juli 816.

- 2) Albert Dom. Friedr. Rud. geb. 3. Aug. 817.
- 3) Ferdinand Carl, geb. 29. Juli 818.
- 4) Friedrich Ferd. Leopold, geb. 14. Mai 821.
- 5) Maria Carolina Ludwica Christina, geb. den 10. Sept. 1825.
- 6) Wilhelm Franz Carl, geb. 21. April 827.

- 2) Joseph Anton, Palatinus von Ungarn, geb. 9. März 776, zum drittenmal verm. am 24. August 819 mit Marie Dorothe, Prinzessin von Württemberg.

Kinder zweiter Ehe:

1. Stephan Franz Victor, geb. 14. Sept. 817.
2. Hermine

Kinder dritter Ehe:

1. Elisabeth, geb. 31. Jul. 820.
2. Alexander Leopold Ferdinand, geb. 6. Juni 825.
- 3) Anton Victor Joseph, geb. 31. August 779, Deutschmeister seit dem 20. Juni 804.
- 4) Joh. Baptist Jos. Fabian Sebast. geb. 20. Jan. 782.
- 5) Rainer Joh. Mich. Franz Hieronym. geb. 30. Sep. 783. verm. am 28. Mai 820 mit Franziska, Prinzessin von Savoyen-Carignan.

Kinder: 1) Marie Caroline Auguste, geb. 6. Febr. 821.
2) Adelaide Franziska Maria, geb. 10. Juni 822.
3) Leopold Ludwig Maria, geb. 6. Jun. 823.
4) Ernst Carl Felix Maria, geb. 8. August 824.
5) Sigismund, geb. 7. Jan. 826.
6) Rainer Ferdinand Maria Johann Evangelist Franz Ignaz, geb. 827.

- 7) Ein Prinz, geb. den 7. Mai 828.
 - 6) Ludwig Joseph Johann, geb. 13. Dec. 784.
 - 7) Rudolph Johann Joseph, Cardinal und Erzbischof von Olmütz, geb. 8. Jan. 788.
- Wittve des Vaters Ruders, Erzherzogs Ferdinand von Modena-Breisgau:
Maria Beatrice von Este, geb. 7. April 750, Herzogs Hercules Rainald von Modena Tochter, Fürstin von Massa und Carrara, Wittve seit 24. Dec. 806.

Dessen Kinder:

1. Die verwitwete Königin von Sardinien.
2. Leopoldine, geb. 10. Dec. 776. verm. mit Graf Arco.
3. Franz Jos. (Franz IV. Herz. v. Modena) geb. 6. Oct. 779.
4. Ferdinand, k. k. General, geb. 25. April 781.
5. Maximilian, k. k. General, geb. 14. Juli 782.

2. Preußen. (Evang. Relig.)

5,028 □ Meilen, 12 Mill. 255,008 Einw. Einkünfte: 50 Mill. Thlr. Militärmacht 141,488 Mann.
Eine einzelne, in plenum 4 Stimmen. (Conting. 78,276 M.)
König: Friedrich Wilhelm III. geb. 3. Aug. 770, succed. den 16. Nov. 797. Wittwer seit dem 19. Juli 810. Auf's neue verm. am 6. Nov. 824 mit der Gräfin Auguste von Harrach, Fürstin zu Siegnitz und Gräfin von Hohenzollern, geb. 30. Aug. 798.

Kinder erster Ehe:

1. Friedrich Wilhelm, Kronprinz, geb. 15. Oct. 795.

- verm. am 29. Nov. 823 mit Elisabeth, Prinzessin von Baiern.
2. Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. 22. März 797.
 3. Friedrich Carl Alexander, geb. 29. Juni 801. verm. 27. Mai 827. mit Marie, Prinz. v. Sachsen-Weimar.
Kinder: Friedrich Carl Nicolaus, geb. 20. März 828.
 4. Friedrich Heinrich Albert, geb. 4. Oct. 809.
 5. Friederike Luise Charl. Wilh. geb. 13. Juli 798, verm. an den Kaiser Nicolaus von Russland.
 6. Friederike Wilh. Alexandrine, geb. 23. Febr. 803. verm. mit dem Erbgr. von Mecklenb. Schwerin.
 7. Luise Auguste Wilh. Amalie, geb. 1. Febr. 808. verm. mit dem Prinz Friedr. der Niederlande.
- Geschwister des Königs:
- 1) Friedrich Carl Heinrich, geb. 30. Dec. 781.
 - 2) Friedrich Wilhelm Carl, geb. 3. Juli 783, verm. am 12. Jan. 804 mit Amalie Marianne, Prinzessin von Hessen-Homburg, geb. 14. Oct. 785.
- Kinder:
1. Heinr. Wilh. Albert, geb. 29. Oct. 811.
 2. Elisabeth Victorie, geb. 18. Juni 815.
 3. Friedr. Wilh. Wolbemar, geb. 2. Aug. 817.
 4. Friedrich Wilh. Ludw. geb. 21. Juni 820.
 5. Friedr. Wilh. Georg Ernst, geb. 12. Febr. 826.
- 3) Die Gemahlin des Königs der Niederlande.
 - 4) Die Gemahlin des Churfürsten von Hessen-Cassel.
- Des verstorb. Prinzen Ludwig von Preußen (Bruders des Königs) Kinder:
- 1) Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. 30. Oct. 794. verm. am 21. Nov. 817 mit Wilhelmine Luise, Prinzessin von Anhalt-Bernburg, geb. 30. Oct. 799.
- Kinder:
1. Ludwig, geb. 21. Juli 820.
 2. Friedrich, geb. 12. Febr. 826.
- 2) Friederike Wilhelmine Luise, geb. 30. Sept. 796. verm. mit dem Herzog von Anhalt-Deskau.
- Großvaters Bruders Kinder:
- 1) Friedrich Wilh. Heinrich August, geb. 19. Sept. 779.
 - 2) Friederike Luise Dorothee Philippine, geb. 24. Mai 770, verm. 17. März 796, mit Anton Heinrich, Fürsten von Radziwil, geb. 10. Juli 775.
- ### 3. Baiern. (Kathol. Relig.)
- 1,382 □ Meilen, 3 Mill. 743,328 Einw. Einkünfte: 16 Mill. 184,590 Thaler. Militäarmacht 50,524 Mann. Eine einzelne, in plenum 4 Stimmen. (Conting. 36,308 M.)
König: Ludwig I. Carl August, geb. 25. Aug. 786. verm. 12. Oct. 810 mit Theresie Charlotte Luise Friederike Amalie, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, geb. 8. Juli 792.
- Kinder:
- 1) Maximilian, Kronprinz, geb. 28. Nov. 811.
 - 2) Mathilde Caroline Friederike Wilhelmine Charlotte, geb. 30. August 813.
 - 3) Otto Friedrich Ludwig, geb. 1. Juni 815.
 - 4) Euitpold Carl Joseph, geb. 12. März 821.
 - 5) Adelgunde, geb. 20. März 823.
 - 6) Hildegard, geb. 10. Jun. 825.
 - 7) Alexandra, geb. 26. Aug. 826.
- Geschwister:
1. Auguste Amalie, geb. 21. Juni 788, Wittwe des Prinzen Eugen, Herzogs von Leuchtenberg.
 2. Charlotte Auguste, geb. 8. Febr. 792. (f. Desterreich.)
 3. Carl Theodor Maximilian August, geb. 7. Juli 795.
- Geschwister zweiter Ehe.
1. Elisabeth Luise, geb. 12. Nov. 801, verm. an den Kronpr. von Preußen.
 2. Amalie Auguste, verm. an den Prinzen Johann von Sachsen.
 3. Friederike Soph. Dorothea Wilh. verm. an den Erzherzog Franz Carl von Desterreich, geb. 27. Jan. 805.

4. Marie Anne Leopoldine, geb. 27. Jan. 805.
 5. Luise Wilhelmine, geb. 30. August 808.
- Wittve des verst. Königs:
- Friederike Wilhelmine Caroline, Prinzessin von Baden, geb. 13. Juli 776. (Wittve seit 13. Oct. 825.)
Schwester des verst. Königs.
- Die verwittwete Königin von Sachsen (seit 5. Mai 827).
- Pfalz; Zweibrück; Birkenfeldsche Linie.
- Herzog Wilhelm, k. bairischer General, geb. 10. Nov. 752, Wittwer.
- Kinder:
- 1) Marie Elisabeth Franziska, geb. 6. Mai 784, Wittve von Alexander Berthier, Fürsten von Neuchâtel.
- Kinder:
1. Alexander, geb. 11. Sept. 810.
 2. Marie Anne, geb. 20. Aug. 812.
 3. Eine Prinzess, geb. 19. Febr. 816.
- 2) Pius August, geb. 1. August 786, Wittwer von Amalie Luise Julie, des Prinzen Ludwig von Kremsberg Tochter.
- Kinder: Maximilian Joseph, geb. 4. Dec. 808.
- Schwester:
- Luise Christine, geb. 17. August 748, Wittve von Heinrich XXX. Grafen Reuß zu Gera.
- Wittve des Churfürsten Carl Theodor:
- Marie Leopoldine, geb. 10. Dec. 776, Erz. Ferdinands von Desterreich, Herzog von Modena-Breisgau Tochter, zum zweitenmal vermählt mit dem Grafen Arco.
- ### 4. Sachsen. (Kathol. Relig.)
- 271 □ Meilen, 1 Mill. 390,000 Einwohner. Einkünfte: 7 Mill. Thlr. Militäarmacht 11,000 Mann. Eine einzelne, in plenum 4 Stimmen. (Conting. 13,869 M.)
König: Anton Clemens, geb. 27. Dec. 755, Wittwer Marie Theresie Josephe Charlotte Johanne von Desterreich, Schwester des Kaisers Franz II.
- Geschwister des Königs:
1. Maximilian Emanuel, geb. 13. April 759, Wittwer seit dem 1. März 804 von Caroline Marie Theresie, Prinzessin von Parma; zum zweitenmale vermählt mit der Prinzessin Marie Luise Charlotte von Lucca, geb. 1. Oct. 802.
- Kinder:
- 1) Die Wittve des verst. Großherzogs von Toskana.
 - 2) Marie Ferdinandine Amalie, geb. 27. April 796.
 - 3) Friedrich August Albrecht Maria, geb. 18. Mai 797, verm. 7. Oct. 819 mit Caroline, Tochter Kaiser Franz II. von Desterreich, geb. 8. April 801.
 - 4) Die Gemahlin des Großherzogs von Toskana.
 - 5) Johann Nepomuk Maria, geb. 12. Dec. 801. verm. am 10. Nov. 822 mit Amalie Auguste, Prinzessin von Baiern, geb. 12. Nov. 801.
- Kinder:
- 1) Eine Prinzess, geb. 22. Jan. 827.
 - 2) Friedrich August Albert Anton Ferdinand Johann Carl Maria Baptist Nepomuk Wilhelm Xaver Georg Fidelis, geb. den 24. April 828.
- 6) Die Gemahlin des Königs von Spanien.
 2. Marie Amalie, geb. 26. Sept. 757, Wittve des verstorb. Herzogs Carl von Zweibrück.
 3. Theresie Marie Josephe Anna, geb. 27. Febr. 761.
- Wittve des verstorbenen Königs:
- Marie Amalie Auguste, Schwester des verst. Königs von Baiern, geb. 11. Mai 752.
Tochter des verst. Königs:
Marie Auguste Antoin. geb. 21. Jun. 782.

5. Hannover.

700 □ Meilen, 1 Mill. 434,126 Einwohner. Einkünfte: 7 bis 8 Mill. Thlr. Militärmacht 31,000 Mann. Eine einzelne, in plenum 4 Stimmen. (Cont. 14,741 M.) (Siehe Großbritannien.)

6. Württemberg. (Luth. Relig.)

380 □ Meilen, 1 Mill. 517,770 Einw. Einkünfte 10 Mill. Gulden. Militärmacht 18,955 Mann. Eine einzelne, in plenum 4 Stimmen. (Cont. 14,258 M.) König: Friedrich Wilhelm, geb. 27. Sept. 781, succ. 30. Oct. 816; Wittwer von Catharina Paulowna, Großfürstin von Rußland; zum drittenmal verm. am 15. April 820 mit Pauline Theresie Luise, Prinzessin von Württemberg, geb. 11. Sept. 800. (f. unt.)

Kinder zweiter Ehe:

- 1) Marie Friederike Charlotte, geb. 30. Oct. 816.
- 2) Sophie Friederike Mathilde, geb. 17. Juni 818.

Kinder dritter Ehe:

- 1) Cathar. Friederike Charlotte, geb. 24. Aug. 821.
- 2) Friedr. Wilh. Alex., Kronprinz, geb. 6. März 823.
- 3) Auguste, geb. 4. Oct. 826.

Geschwister des Königs:

1. Friederike Catharine, geb. 21. Febr. 783. vermählt 23. Jan. 807 mit Hieronymus Napoleon, Herzog von Montfort, vormals König von Westphalen.
2. Herzog Paul Friedrich Carl August, geb. 19. Jan. 785, verm. 28. Sept. 805 mit Charlotte, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, geb. 17. Juni 787.

Dessen Kinder:

- 1) Friederike Charlotte Marie, geb. 9. Jan. 807.
- 2) Friedrich Carl August, geb. 21. Febr. 808.
- 3) Pauline Friederike Marie, geb. 25. Febr. 810.
- 4) Friedrich August Eberhard, geb. 24. Jan. 813.

Verwittwete Königin:

Charlotte Auguste Mathilde, Prinzessin von England, geb. 29. Sept. 766, war verm. 18. Mai 797 mit dem jetzt verst. König Friedrich von Württemberg.

Vaters Geschwister: (Herzöge von Würtemb.)

- 1) Herzog Ludw. Friedr. Alexander Witwe: Henriette, Prinzessin von Nassau-Weilburg, geb. 22. April 780.

Dessen Kinder:

- 1) Adam Carl Wilhelm Eugen, geb. 16. Jan. 792.
- 2) Marie Dorothea Luise, geb. 1. Nov. 797, verm. mit Joseph Anton, Palatinus von Ungarn.
- 3) Die Gemahlin des Erbpr. von Sachsen-Altenburg.
- 4) Die Königin von Württemberg.
- 5) Elisabeth Alexandrine, geb. 27. Febr. 802, verm. an den Großfürsten Michael von Rußland.
- 6) Alexander Paul Ludwig, geb. 9. Sept. 804.

Des verst. Prinzen Eugen (Bruder des Königs) Wittwe:

Louise, Prinzessin von Stolberg-Gedern, geb. 13. Oct. 764.

Deren Kinder:

- 1) Friedrich Eugen Paul, geb. 8. Jan. 788. Wittwer seit 13. April 825 von Mathilde, Prinz. von Waldeck.

Kinder: 1) Maria Wilh. Louise, geb. 25. März 818.

2) Eugen, geb. 26. Dec. 820.

3) Wilhelm, geb. 13. April 825.

- 2) Friederike Sophie Dorothea Marie, geb. 4. Juni 789, verm. mit dem Fürsten von Hohenlohe-Dehringen.

3) Friedrich Paul Wilhelm, geb. 27. Jun. 797.

- 3) Die verwittwete Kaiserin von Rußland.

- 4) Friedrich Philipp Wilhelm, geb. 27. Dec. 761, Wittwer von Friederike, Burggräfin von Zunderfeld.

Dessen Kinder:

(Gräfin und Gräfinnen von Würtemb.)

- 1) Christian Friedrich Wilhelm, geb. 5. Nov. 801.

- 2) Friedrich Wilh. Alex. Ferdinand, geb. 6. Juli 810.

- 3) Friederike Alexandrine, geb. 29. Mai 815.

5. Friedrich August Ferdinand, geb. 22. Oct. 763, zum zweitenmal verm. 23. Febr. 817 mit Pauline, des Fürsten Franz Georg Carl von Metternich Tochter, geb. 29. Nov. 771.

6. Carl Friedrich Alexander, geb. 24. April 771, Wittwer von Antoinette Friederike Auguste, Prinzessin von Sachsen-Coburg.

Dessen Kinder:

- 1) Antoinette Friederike Auguste, geb. 17. Sept. 799.

- 2) Friedrich Wilhelm Alexander, geb. 29. April 810.

- 3) Ernst, geb. 9. Dec. 804.

7. Carl Heinrich Friedrich, geb. 3. Juli 772, verm. mit Karoline Alexei.

Kinder: 1) Louise, geb. 4. Oct. 799.

2) Prinzess, geb. 5. März 801.

3) Marie, geb. 15. Dec. 802, verm. an den Prinz Carl von Hohenlohe-Kirchberg.

4) Prinzess, geb. 803.

5) Prinzess, geb. 805.

7. Baden. (Luth. Relig.)

274 □ Meilen, 1 Mill. 90,915 Einw. Einkünfte: 9 Mill. 323,230 Gulden. Militair: 12,000 Mann.

Eine einzelne, in plenum 3 Stimmen. (Cont. 10,900 M.) Großherzog: Ludwig August Wilhelm, geb. 9. Febr. 763, succ. seinem Neffen, dem Großherzog Carl Ludwig Friedrich am 8. Dec. 818.

Kinder zweiter Ehe

des im Jahre 811 verstor. Großherzogs Carl Friedrich, welche sonst den Titel Grafen von Hochberg führten, und durch ein Decret des Großherzogs vom 4. Oct. 817 als Großherzöge. Prinzen und Markgrafen anerkannt worden sind.

1. Carl Leopold Friedrich, Erbgroßh. geb. 29. Aug. 790, verm. mit Sophie Wilhelmine, Tochter Gustavs IV. ehemal. Königs von Schweden, geb. 21. Mai 801.

Kinder: 1. Alexandrine, geb. 6. Dec. 820.

2. Ludwig, geb. 15. Aug. 824.

3. Friedrich, geb. 9. Sept. 826.

2. Wilhelm Ludwig August, geb. 8. April 792.

3. Amalie Christine Caroline, geb. 26. Jan. 795, verm. 19. April 818 mit Carl Egon, Fürst v. Fürstenberg.

4. Maximilian Friedrich Ernst, geb. 9. Dec. 796.

Wittwe des Bruders, des am 15. Dec. 801 verst. Erbprinzen Carl Ludwig.

Markgräfin Amalie Friederike, Landgrafs Ludwig IX. von Hessen-Darmstadt Tochter, geb. 20. Juni 754.

Deren Kinder:

1. Die verwittwete Königin von Baiern.

2. Die Erbgroßherzogin von Hessen-Darmstadt.

Kinder der verst. (geschiedenen) Gemahlin Gustav IV. ehem. Königs von Schweden:

1) Gustav, geb. 9. Nov. 799.

2) Sophie Wilhelmine, geb. 21. Mai 801, verm. an den Erbgroßherzog von Baden.

3) Amalie Marie Charlotte, geb. 22. Febr. 805.

4) Cecilie, geb. 22. Juni 806.

Wittwe des am 8. Dec. 818 verst. Großherzogs Carl Ludwig Friedrich:

Stephanie Louise Adriane, geb. 28. August 789, vormals Prinzessin von Frankreich.

Deren Kinder:

1) Louise Amalie Stephanie, geb. 5. Juni 811.

2) Josephine Friederike Louise, geb. 21. Oct. 813.

3) Maria Amalia Elif. Caroline, geb. 11. Oct. 817.

Wittwe des am 28. Mai 817 verst. Bruders
Markgrafen Friedrich.
Christine Louise, Herzogs Friedrich August von Nassau-
Usingen Tochter, geb. 17. August 776.

8. Hessen-Cassel. (Reform. Relig.)

209 □ Meilen, 600,000 Einw. Einkünfte: 3 Mill.
Thaler. Militair 10,000 Mann.

Eine einzelne, in plenum 3 Stimmen. (Conting. 5,851 M.)
Churfürst: Wilhelm II. geb. 28. Juli 777, verm. den

13. Febr. 797 mit
Friederike Christiane Auguste, Schwester des Königs
von Preußen, geb. 1. Mai 780.

Kinder:

- 1) Caroline Friederike Wilhelmine, geb. 29. Juli 799.
- 2) Friedrich Wilhelm, geb. 20. August 802.
- 3) Marie Friederike Wilh. Christ. geb. 6. Sept. 804.
verm. Herzogin von Sachsen-Meiningen.

Schwester des Churfürsten:

Die Herzogin von Anhalt-Bernburg.

Vaters Brüder:

1. Carl, Landgraf, Königl. Dänischer Feldmarschall, geb.
19. Dec. 744, verm. 30. August 766 mit Louise,
Vaterschwester des Königs von Dänemark, geb. 30.
Jan. 750.

Dessen Kinder:

- 1) Die Königin von Dänemark.
- 2) Friedrich, geb. 24. Mai 771.
- 3) Juliane Luise Amalie, geb. 19. Jan. 773.
- 4) Luise Caroline, geb. 28. Sept. 789. (f. Holstein-Beck.)
2. Friedrich, Landgraf, geb. 11. Sept. 747, Wittwer
seit Nov. 822 von Caroline Polyxene, Nichte des
Herzogs von Nassau-Usingen.

Dessen Kinder:

- 1) Wilhelm, geb. 24. Dec. 787, verm. 10. Nov. 810
mit Luise Charlotte, Prinzessin von Dänemark, geb.
30. Oct. 789.

Kinder:

- 1) Caroline Friederike Marie Wilhelmine, geb.
15. Aug. 811.
- 2) Marie Louise Charlotte, geb. 9. Mai 814.
- 3) Friedrich Wilhelm Georg, geb. 26. Nov. 820.
- 2) Friedrich Wilhelm, geb. 25. April 790.
- 3) Georg Carl, geb. 14. Jan. 793.
- 4) Caroline Marie Friederike, geb. 9. April 794.
- 5) Marie Wilhelmine Friederike, geb. 21. Jan. 796.
verm. Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz.
- 6) Auguste Wilh. Luise, geb. 25. Juli 797, verm.
Herzogin von Cambridge.

9. Hessen-Darmstadt. (Luth. Relig.)

190 □ Meilen, 700,000 Einw. Einkünfte: 4 Mill.
Gulden. Militair: 8,400 Mann.

Eine einzelne, in plenum 3 Stimmen. (Conting. 6,809 M.)
Großherzog: Ludwig X. geb. 14. Jun. 753, vermählt

10. Febr. 777 mit Luise Caroline Henriette, Toch-
ter des verst. Prinzen Georg Wilhelm von Hessen-
Darmstadt, geb. 15. Febr. 761.

Kinder:

1. Ludwig, Erbgroßherzog, geb. 26. Dec. 777, verm.
19. Juni 804 mit Wilhelmine Luise, Tochter des
verstorbenen Erbprinzen Carl Ludwig von Baden,
geb. 10. Sept. 788.

Dessen Kinder:

- 1) Ludwig, geb. 9. Juni 806.
- 2) Carl Wilh. Ludwig, geb. 21. April 809.
- 3) Elisabeth, geb. 20. Mai 821.
- 4) Alexander, geb. 14. Juli 823.
- 5) Maximiliane, geb. am 8. August 824.

2. Ludwig Georg Carl Friedrich Ernst, geb. 31. August
780, verm. 29. Jan. 804 mit Caroline Ottilie,
Gräfin von Ribba, geb. 23. April 786.

Tochter: Louise Charlotte Georgine Wilhelmine,
Gräfin von Ribba, geb. 21. Nov. 804.

3. Friedrich August Carl, geb. 13. Mai 788. (Cathol.)
4. Emil Mar. Leopold August Carl, geb. 3. Sept. 790.

Geschwister des Großherzogs:

1. Die verm. Erbprinzessin Margräfin von Baden.
2. Die verwittw. Großherzogin von Sachsen-Weimar.
3. Christian Ludwig, geb. 25. Nov. 763.

Vaters Brüders Kinder:

1. Georg Carl, geb. 14. Juni 754.
2. Luise Caroline Henriette, geb. 15. Febr. 761, verm.
mit dem Großherzoge von Hessen-Darmstadt.

Hessen-Homburg. (Reform. Relig.)

6 1/2 □ Meilen, 20,060 Einwohn. (Conting. 200 Mann.)
Landgraf: Friedrich Ludwig, geb. 30. Jul. 769, verm.

7. April 818 mit Elisabeth, Prinzessin von Groß-
britannien, geb. 22. Mai 770.

Geschwister des Landgrafen:

1. Ludwig Wilhelm, geb. 29. Aug. 770.
2. Die verwittw. Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt.
3. Die Wittwe des Prinzen Carl Günther von Schwarz-
burg-Rudolstadt.

4. Die Wittve des Erbprinzen von Anhalt-Deßau.
5. Die verm. Erbprinzessin von Mecklenburg-Schwerin.
6. Philipp August, geb. 11. März 779.

7. Gustav Adolph Friedrich, geb. 17. Febr. 781, verm.
12. Febr. 818, mit Luise, Tochter des verstorb.
Erbprinzen von Anhalt-Deßau, geb. 1. März 798.

Kinder: 1. Caroline Elisabeth, geb. 20. März 819.

2. Elisabeth, geb. 30. Sept. 823.

8. Ferdinand Heinrich Friedrich, geb. 26. April 783.

9. Die Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Preußen.

10. Holstein.

Eine einzelne, in plenum 3 Stimmen. (Cont. 3,600 M.)
(Siehe Dänemark.)

11. Luxemburg.

Eine einzelne, in plenum 3 Stimmen. (Cont. 2,556 M.)
(Siehe Niederlande.)

12. Braunschweig und Nassau.

(Eine Gesamtstimme.)

a) Braunschweig: Wolfenbüttel.

71 3/4 □ Meilen, 230,400 Einw. Einkünfte: 1 Mill.
334,000 Thlr. Militair: 2,000 Mann.

In plenum 2 Stimmen. (Contingent 2,180 Mann.)
(Luth. Relig.)

Herzog: Carl Friedrich August Wilhelm, geb. 30. Oct.
804, succed. seinem Durchl. Herrn Vater am 16. Juni
1815 und übernahm am 30. Oct. 823 die Regierung.

Brüder:

August Ludwig Wilhelm Maximilian Friedrich, Herzog
zu Oels, geb. 25. April 806.

Großvaters Schwester:

Elisabeth Christine Ulrike, geb. 8. Nov. 742, war mit
König Friedrich Wilhelm II. von Preußen vermählt
14. Juli 765. (Geschieden seit 769.)

b) Nassau: Weilburg.

110 □ Meilen, 301,913 Einw. Einkünfte: 1 Mill.
557,784 Gulden. Militair: 3,000 Mann.

In plenum 2 Stimmen. (Contingent 3,028 Mann.)
(Reform. Relig.)

Herzog: Wilhelm, geb. 14. Juni 792, succ. in Nassau

Weilburg am 9. Januar 816, in Ufingen am 24. März 816, Wittwer seit 6. April 825 von Louise, Prinzessin von Sachsen-Altenburg.

Kinder:

- 1) Adolph Wilh. Carl, Erbprinz, geb. 24. Juli 817.
- 2) Theresie Wilhelmine Friederike, geb. 17. April 815.
- 3) Moritz Wilhelm August, geb. 21. Nov. 820.
- 4) Wilhelm, geb. 12. August 823.
- 5) Marie, geb. 29. Jan. 825.

Geschwister:

1. Henriette Alexandrine Friederike, geb. 30. Oct. 797. verm. an den Erzherzog Carl von Oesterreich.
2. Friedrich Wilhelm, geb. 15. Dec. 799.

Vaters Schwester:

1. Wilhelmine Louise, geb. 28. Sept. 765, verwitwete Fürstin von Reuß-Greiz.
2. Caroline Louise Friederike, geb. 14. Febr. 770. verm. an den Fürsten von Wied-Runkel.
3. Amalia Charl. Wilhelmine Louise, geb. 16. Aug. 776. Witwe des Fürsten Victor von Anhalt-Bernburg.
4. Henriette, geb. 23. April 780, Wittive des Herzogs Ludwig von Württemberg.

13. Großherzog und Herzöge von Sachsen.

(Eine Gesamtstimme.)

a) Sachsen, Weimar. (Luth. Relig.)

66 $\frac{1}{4}$ □ Meilen, 216,600 Einwohner. Einkünfte: 1 Mill. 875,000 Gulden. Militair: 2000 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 2,058 Mann.)
 Großherzog: Carl Friedrich, geb. 2. Febr. 783, verm. 3. August 804 mit Marie Paulowne, Schwester des russischen Kaisers, geb. 15. Febr. 786.

Kinder:

- 1) Marie Luise Alexandrine Cathar. geb. 3. Febr. 808. verm. mit dem 3ten Sohne des Königs von Preußen.
- 2) Marie Luise Auguste Cath., geb. 30. Sept. 811.
- 3) Carl Alexander August Johannes, Erbgroßherzog, geb. 24. Jun. 818.

Bruder:

Carl Bernhard, geb. 30. Mai 792, verm. 30. Mai 816 mit der Prinzessin Ida von Sachsen-Meinungen, geb. 25. Juni 794.

- Kinder:
1. Louise Wilh. Adelhaid, geb. 31. März 817.
 2. Wilhelm Carl, geb. 25. Juni 819.
 3. Wilh. August Eduard, geb. 11. Oct. 823.
 4. Herm. Bernh. Georg, geb. 13. Aug. 825.
 5. Friedr. Aug. Carl, geb. 28. Jun. 827.

Wittve des verst. Großherzogs Carl August:
 Luise, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, geb. den 30. Jan. 757.

b) Sachsen-Meinungen. (Luth. Relig.)

43 □ Meilen, 129,000 Einw. Einkünfte: 680,000 Gulden. Militair: 500 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 1280 Mann.)
 Herzog: Bernhard Erich Freund, geb. 17. Dec. 800. verm. am 23. März 1825 mit Marie, Prinzessin von Hessen-Cassel, geb. am 6. Sept. 1804.

Kind: Georg, Erbprinz, geb. 6. Apr. 826.

Schwestern des Herzogs:

- 1) Amalie Adelhaid Luise Theresie Caroline, verm. an den Herzog von Clarence, geb. 13. Aug. 792.
- 2) Ida, verm. an den Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, geb. 25. Juni 794.

Mutter:

Luise Eleonore, Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, geb. 11. August 763.

Vaters Schwester:

Marie Charlotte Amalie, verw. Herzogin von Sachsen-Gotha, geb. 11. Sept. 751.

c) Sachsen-Altenburg. (Luth. Rel.)

24 $\frac{3}{4}$ □ Meilen, 107,200 Einw. Einkünfte: 491,700 Gulden. Militair: 300 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 1026 Mann.)
 Herzog: Friedrich, geb. 29. April 763, Wittwer seit dem 14. Mai 818 von Charlotte, Prinz. v. Mecklenb.-Strel.

Kinder:

1. Joseph Georg Friedr., Erbprinz, geb. 27. Aug. 789. verm. 24. April 817 mit Louise Amalie Wilhelmine, Tochter des verst. Herzogs Ludwig von Württemberg, geb. 28. Januar 799.

Dessen Kinder:

- 1) Alexandrine Marie Wilhelmine, geb. 17. April 818.
- 2) Pauline Friederike Henriette, geb. 24. Nov. 819.
- 3) Elisabeth, geb. 26. März 826.
2. Georg Carl Friedr., geb. 24. Juli 796. verm. mit Marie, Prinz. v. Mecklenburg-Schwerin, geb. 31. März 803.

Kind: Ein Prinz, geb. 31. Oct. 827.

3. Friedr. Wilhelm Carl Joseph, geb. 4. Oct. 801.
4. Eduard Wilhelm Christian, geb. 3. Juli 804.
5. Catharine Charlotte Georgine, verm. mit dem Herzog Paul Friedrich von Württemberg, geb. 17. Juni 787.
6. Theresie Charlotte Luise Friederike Amalie, verm. mit dem König von Baiern, geb. 8. Juli 792.

d) Sachsen-Coburg-Gotha. (Luth. Rel.)

45 $\frac{3}{4}$ □ Meilen, 151,400 Einw. Einkünfte: 792,000 Gulden. Militair: 800 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 1394 Mann.)
 Herzog: Ernst Ludwig Anton, geb. 2. Jan. 784. verm. 31. Jul. 817. mit Dorothee Louise Pauline, Prinzessin von Sachsen-Gotha, geb. 21. Dec. 800. (Geschieden am 2. März 826.)

Kinder:

- 1) Johannes, Erbprinz, geb. 21. Juni 818.
- 2) Franz August Carl, geb. 26. August 819.

Geschwister:

1. Sophie Friederike Caroline Luise, geb. 19. Aug. 778. verm. 22. Febr. 804 mit dem Grafen v. Mensdorf.
2. Julie Henriette Ulrike, geb. 23. Sept. 781, war vermählt mit dem Großfürsten Constantin von Rußland. (Geschieden.)
3. Ferdinand Georg August, geb. 18. März 785. verm. 2. Jan. 816 mit der Tochter des Fürsten Franz von Coburg, geb. 2. Juli 797.

Kinder: 1) Ferdinand Anton, geb. 29. Oct. 816.

- 2) August Ludw. Victor, geb. 13. Juni 818.
- 3) Luise, geb. 14. Febr. 822.
- 4) Leopold, geb. 31. Jan. 824.

4. Marie Luise Victorie, geb. 17. August 786. Wittive des Herzogs von Kent.

5. Leopold Georg Christ. Friedr., geb. 16. Dec. 790, Wittwer von der Prinzess Charlotte von Wallis.

Mutter:

Auguste Caroline Sophie, Prinzessin von Reuß-Ebersdorf, geb. 19. Jan. 757.

Vaters Schwester:

Caroline Ulrike Amalie, geb. 19. Oct. 753.

Sachsen-Gotha. (Luth. Relig.)

Mutter des verst. Herzogs Friedrich IV.
 Marie Charlotte Amalie Ernestine Wilhelmine Henriette Philippine von Sachsen-Meinungen, geb. 11. Sept. 751, Wittive seit 20. April 804 von Herzog Ernst.

Deffen Bruders, Herzog Augusts Tochter
erster Ehe:
Kouffe, geb. 21. Dec. 800. Gemahlin des Herzogs von
Sachsen-Coburg. (Geschieden.)

14. Großherzöge von Mecklenburg.

Eine Gesamtstimme.

a) Mecklenburg-Schwerin. (Luth. Rel.)

229 □ Meilen, 413,000 Einw. Einkünfte: 1 Mill.
600,000 Thlr. Militair: 3,800 Mann.

In plenum 2 Stimmen. (Contingent 3,580 M.)
Großherzog: Friedrich Franz, geb. 10. Dec. 756, Witt-
wer seit dem 1. Jan. 808 von Luise, Prinzessin
von Sachsen-Gotha.

Kinder:

1. Gustav Wilhelm, geb. 31. Jan. 781.
2. Carl August Christian, geb. 2. Juli 782.
3. Charl. Friederike, geb. 4. Dec. 784, war vermählt
mit dem Prinzen Friedrich Christian von Dänemark.
(Geschieden seit 814.)

Kinder erster Ehe

des am 29. Nov. 819 verst. Erbgrößh. Friedr. Ludw.:
1) Paul Friedrich, Erbgrößh. geb. 15. Sept. 800.
verm. 25. Mai 822 mit Friederike Wilhelmine
Alexandrine, Tochter des Königs von Preußen,
geb. 23. Febr. 803.

Kinder: 1) Friedrich Franz Alexander, geb.
28. Febr. 823.

2) Louise Marie Helene Auguste, geb.
17. Mai 824.

3) Friedrich Wilhelm Nicolaus, geb.
5. März 827.

2) Marie Luise Friederike, geb. 31. März 803.
(S. Sachsen-Altenburg.)

Kinder zweiter Ehe:

3) Albrecht, geb. 11. Febr. 812.

4) Helena Louise Elisabeth, geb. 24. Jan. 814.

Wittve des verst. Erbgrößh. Friedr. Ludw.:
Auguste Friederike, Prinzessin von Hessen-Homburg, geb.
28. Nov. 776.

b) Mecklenburg-Strelitz. (Luth. Rel.)

52 □ Meilen, 75,000 Einw. Einkünfte: 388,500 Thlr.
Militair: 742 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 718 Mann.)
Großherzog: Georg, geb. den 12. August 779. verm.
12. Aug. 817 mit

Marie Wilhelmine Friederike, Tochter des Landgrafen
Friedrich zu Hessen-Cassel, geb. 21. Jan. 796.

Kinder:

1) Friedrich Wilhelm, Erbgrößh., geb. 17. Oct. 819.

2) Caroline Louise Wilhelmine, geb. 31. Mai 818.

3) Karoline, geb. 10. Jan. 821.

4) Georg, geb. 12. Jan. 824.

Geschwister des Großherzogs:

1. Therese Mathilde Amalie, geb. 5. April 773. verm.
mit dem Fürsten von Thurn und Taxis.

2. Friederike Caroline Sophie Alexandrine, verm. mit
dem Herzog von Cumberland, geb. 2. März 778.

3. Carl Friedrich August, geb. 30. Nov. 785.

15. Holstein-Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg.

Eine Gesamtstimme.

a) Holstein-Oldenburg. (Luth. Rel.)

128 □ Meilen, 242,000 Einw. Einkünfte: 1 Mill.
200,000 Gulden. Militair: 2,000 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 2,268 Mann.)
Großherzog: Peter Friedrich Ludwig, geb. 17. Jan. 755,
regiert seit dem 8. Juli 785, Wittwer seit dem 24.
Nov. 785.

Sohn:

Paul Friedrich August, Erbgrößherzog, geb. 13. Juli
785. Wittwer von der Erbprinzessin Ida von An-
halt-Bernburg.

Kinder erster Ehe:

1) Marie Friederike Amalie, geb. 31. Dec. 818.

2) Elisabeth Marie Friederike, geb. 7. Juni 820.

Kinder zweiter Ehe:

Nicolaus Friedr. Peter, geb. 8. Juli 827.

Des verstorbenen Prinzen Peter Friedrich
Georg Söhne:

1) Peter Georg Alexander, geb. 30. August 810.

2) Constantin Friedrich Peter, geb. 26. Aug. 812.

b) Herzöge von Anhalt.

Anhalt-Deßau. (Reform. Rel.)

18 □ Meilen, 66,060 Einw. Einkünfte: 710,000 Guld.
Militair: 500 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 529 Mann.)
Herzog: Leopold Friedrich geb. 1. Oct. 794, verm. am

18. April 818. mit Friederike, Tochter des verstorb.
Prinzen Ludwig von Preußen, geb. 30. Sept. 796.

Kinder: 1) Amalie Friedr. Auguste, geb. 28. Nov. 819.
2) Eine Prinzess, geb. 24. Juni 824.

Geschwister:

1. Amalie Auguste, geb. 18. August 793. verm. mit dem
regier. Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt.

2. Georg Bernhard, geb. 21. Febr. 796, verm. 6.
Aug. mit Caroline, Prinzessin von Schwarzburg-
Rudolstadt.

3. Louise Friederike, geb. 1. März 798. verm. mit dem
Prinzen Gustav Adolph von Hessen-Homburg.

4. Friedrich August, geb. 23. Aug. 799.

5. Wilhelm Adolmar, geb. 29. Mai 807.

Mutter:

Christiane Amalie, Prinzessin von Hessen-Homburg,
geb. 29. Jan. 774.

Anhalt-Bernburg. (Reform. Rel.)

16 □ Meilen, 38,400 Einw. Einkünfte: 450,000 Guld.
Militair: 300 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 370 Mann.)
Herzog: Alexius Friedrich Christian, geb. 12. Juni 767,

verm. 29. Nov. 794 mit

Marie Friederike, Schwester des Churfürsten von
Hessen-Cassel, geb. 14. Sept. 768. (Geschieden.)

Kinder:

1) Alexander Carl, Erbprinz, geb. 2. März 805.

2) Wilhelmine Luise, geb. 30. Oct. 799. verm. mit
dem Prinzen Friedrich von Preußen.

Anhalt-Köthen. (Kathol. Rel.)

15 □ Meilen, 33,500 Einw. Einkünfte: 230,000 Guld.
Militair: 300 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 325 Mann.)
Herzog: Friedrich Ferdinand, geb. 25. Juni 769, succ.

in Pless den 12. Dec. 797, in Anhalt-Köthen den
16. Dec. 818; zum zweitenmal verm. 20. Mai 816
mit Julie, Gräfin von Brandenburg, geb. 4. Jun. 793.

Geschwister:

1. Anna Emilie, geb. 20. Mai 770. verm. mit dem
Grafen Hans Heinrich von Hochberg Fürstenth.

2. Heinrich, Fürst zu Anhalt-Pless, geb. 30. Juli 778.
verm. 18. Mai 819 mit Auguste Esperance Frie-

derike, des Fürsten Heinrich XLIV. Neuß jüngere
Linie Tochter, geb. 4. August 794.

3. Ludwig, geb. 16. Jul. 783.

Waters Bruder: Sohn, Herzog August Chri-
stian Friedrichs Wittwe:

Caroline Friederike, Prinzessin von Nassau-Usingen,
geb. 30. August 777.

c) Fürsten von Schwarzburg.

Schwarzburg-Sondershausen. (Luth. Rel.)

17 □ Meilen, 46,500 Einw. Einkünfte: 200,000 Thaler.
Militair: 650 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 421 Mann.)

Fürst: Günther Friedrich Carl, geb. 5. Dec. 760, verm.
23. Juni 799 mit

Wilhelmine Friederike Carol., Prinzessin von Schwarz-
burg-Rudolstadt, geb. 21. Jan. 774.

Kinder:

1) Günther Friedrich Carl, Erbpr. geb. 21. Sept. 801,
verm. 12. März 821 mit Caroline Irene Marie,
Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt.

Kind: Ein Prinz, geb. 18. Februar 828.

2) Emilie Fried. Carol., geb. 23. April 800. verm.
mit dem Fürsten von Lippe-Deimold.

Geschwister:

1. Günther Albert August, geb. 6. Sept. 767.

2. Albertine Wilhelmine Amalie, geb. 5. April 771. war
verm. mit dem Prinzen Friedrich August Ferdinand
von Württemberg. (Gestorben.)

3. Johann Carl Günther, geb. 24. Juni 772, verm.
5. Juli 811 mit Güntherine Friederike Charlotte
Albertine, Tochter des verstorb. Prinzen Friedrich
Carl Albert von Schwarzburg-Sondershausen,
geb. 24. Juli 791.

Kinder: 1) Louise Fried. Pauline, geb. 12. März 813.

2) Charlotte Friederike, geb. 7. Sept. 816.

Waters Bruders Kinder.

1) Güntherine Friederike Charlotte Albert. (Siehe oben.)

2) Die verwittwete Fürstin von Waldeck.

Schwarzburg-Rudolstadt. (Luth. Rel.)

21 □ Meilen, 55,300 Einw. Einkünfte: 180,555 Thlr.
Militair: 350 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 539 Mann.)

Fürst: Friedrich Günther, geb. 6. Nov. 793, verm. am
15. April 816. mit Amalie Auguste, Prinzessin von
Anhalt-Deßau, geb. 18. August 793.

Kind: Günther Leopold, Erbpr. geb. 5. Nov. 821.

Geschwister:

1. Albert, geb. 30. April 798.

2. Hedra, geb. 23. Febr. 795. verm. 11. April 817
mit dem Fürsten von Schönburg-Waldenburg.

Mutter:

Caroline Luise, Prinzessin von Hessen-Homburg, geb.
26. August 771, Wittve seit dem 28. April 807.

Waters Geschwister:

1. Carl Günthers Wittve, Luise Ulrike, Prinzessin von
Hessen-Homburg, geb. 26. Oct. 772.

Deren Kinder:

1) Franz Friedrich Adolph, geb. 27. Sept. 801.

2) Caroline, geb. 4. April 804. (S. Anhalt-Deßau.)

3) Maria Wilhelmine Friederike, geb. 31. Mai 806.

4) Marie, geb. 6. April 809, verm. an den Erb-
prinzen von Schwarzburg-Sondershausen.

2. Die regierende Fürstin von Schwarzburg-Sondersh.

16. Hohenzollern, Lichtenstein, Neuß, Lippe, Waldeck.

Eine Gesamtstimme.

a) Fürsten von Hohenzollern.

Hohenzollern-Hechingen. (Kathol. Rel.)

5½ □ Meilen, 14,500 Einw. Einkünfte: 66,663 Guld.
Militair: 194 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 145 Mann.)

Fürst: Friedrich Herrmann, geb. 22. Juli 776, verm.
20. April 800 mit

Marie Louise Pauline, Prinzessin von Surland und
Sagan, geb. 19. Febr. 782.

Wittve des verst. Erbprinzen Hermann:
Eugenie Portense, Prinzessin von Leuchtenberg,
Wittve seit 6. Nov. 827.

Schwester:

1. Luise Julie, geb. 1. Nov. 774. verm. an den Baron
von Treuberg.

2. Maximiliane Antoinette, geb. 3. Nov. 787. verm.
zum zweitenmal an den Grafen Joseph von Lobron.

3. Josephine, geb. 14. Mai 790. verm. mit Ladislaus
Grafen Festetics von Tolna.

Hohenzollern-Sigmaringen. (Kath. Rel.)

20 □ Meilen, 38,000 Einw. Einkünfte: 167,200 Thlr.
Militair: 300 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 356 Mann.)

Fürst: Anton Aloys Mainrad Franz, geb. 20. Juni 762,
verm. 12. August 782 mit

Amalie Zephyrine, Prinzessin von Salm-Kyrburg,
geb. 6. März 760.

Söhne:

Carl Anton, Erbprinz, geb. 20. Febr. 785. verm. 4. Febr.
808 mit Antoinette Mürat, geb. 5. Jan. 792.

Kinder:

1) Carl Anton Joachim Zephyrin, geb. 7. Sept. 811.

2) Annunziade Caroline Joachime, geb. 6. Juni 810.

3) Amalie Antoinette Caroline, geb. 30. April 815.

4) Friederike Wilhelmine, geb. 24. März 820.

b) Fürst von Lichtenstein. (Kath. Rel.)

2½ □ Meilen, 5,800 Einw. Einkünfte: 22,225 Thlr.

In plenum 1 Stimme. (Cont. 55 Mann.)

Fürst: Johann Joseph, geb. 26. Juni 760, verm. 12.
April 792 mit Josephine Sophie, Landgraf Joachim
Egons zu Fürstenberg Tochter, geb. 20. Juni 776.

Kinder:

1) Aloys Joseph, Erbprinz, geb. 26. Mai 796.

2) Sophie, geb. 5. Sept. 798, verm. 4. Aug. 817
mit Graf Vinzenz Esterhazy von Galantha.

3) Marie, geb. 11. Jan. 800.

4) Franz von Paula, geb. 25. Febr. 802.

5) Karl, geb. 14. Jun. 803.

6) Henriette, geb. 1. April 806, verm. 1. Oct. 825
mit Graf Joseph Huniady von Kathalyf.

7) Friedrich, geb. 21. Sept. 807.

8) Eduard Franz Ludwig, geb. 22. Febr. 809.

9) August Ignaz, geb. 22. April 810.

10) Ida Leopoldine Sophie, geb. 12. Sept. 811.

11) Rudolph, geb. 5. Oct. 816.

c) Fürsten von Reuß.

Reuß-Greiz (ältere Linie.) (Luth. Rel.)

7 □ Meilen, 23,000 Einw. Einkünfte: 40,000 Gulb.

In plenum 1 Stimme. (Conting. 223 Mann.)

Fürst: Heinrich XIX., geb. 1. März 790. succ. seinem Vater Heinrich XIII. den 28. Jan. 817. verm. am 27. Jan. 822 mit Gasparine, Prinzessin von Rohan-Rochefort.

Kinder: 1) Louise, geb. 3. Dec. 822.

2) Henriette, geb. 23. März 824.

Bruder: Heinrich XX. geb. 29. Juni 794.

Mutter:

Wilhelmine Luise, Prinzessin von Nassau-Weilburg, geb. 28. Sept. 765.

Haus Lobenstein und Ebersdorf (jüng. Linie.)

(Luth. Rel.)

7½ □ Meilen, 16,000 Einw. Einkünfte 180,000 Gulb. (Nachstehende 2 Fürsten haben in plenum 1 Stimme, und stellen zur Bundesarmee 545 Mann.)

Fürst: Heinrich LXXII. geb. 27. März 797.

Geschwister:

1) Caroline Auguste Louise, geb. 17. Sept. 792.

2) Sophie Adelaide Henriette, geb. 28. Mai 800. verm. mit dem Fürsten Heinrich LXXVII. von Reuß-Schleiz.

Vaters Schwestern:

1. Die vermittw. Herzogin von Sachsen-Coburg.

2. Die vermittw. Fürstin von Reuß-Schleiz-Rödschitz.

Mutter:

Louise Henriette, Erbprinzeßin von Hoya, geb. den 30. März 772.

Wittwe des am 7. Mai 824 verst. letzten Fürsten Reuß zu Lobenstein:

Franziska, Prinzessin von Reuß-Rödschitz, geb. 7. Dec. 788.

Reuß-Schleiz. (Luth. Rel.)

8½ □ Meilen, 24,500 Einwohner. Einkünfte: 110,000 Gulden.

Fürst: Heinrich LXII. geb. 31. Mai 785, succ. seinem Vater am 17. April 818.

Geschwister:

1. Christine Philippine Louise, geb. 9. Sept. 781.

2. Heinrich LXVII. geb. 20. Oct. 789, verm. 18. April 820 mit Sophie Adelheid, Prinzessin von Reuß-Ebersdorf.

Kinder: 1. Heinrich V., geb. 5. Dec. 821.

2. Anne Caroline, geb. 16. Dec. 822.

3. Marie Elisabeth, geb. 9. Jun. 824.

Mutter:

Caroline Henriette, Prinzessin von Hohenlohe-Kirchberg, geb. 11. Juni 761.

d) Fürsten von der Lippe.

Lippe-Detmold. (Reform. Rel.)

24 □ Meilen, 72,500 Einw. Einkünfte: 311,000 Thlr. Militair: 500 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Conting. 691 Mann.)

Fürst: Paul Alexander Leopold, geb. 6. Oct. 796. verm.

am 23. April 820 mit Emilie Friederike Caroline, Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen, geb. 23. April 800.

Kinder: 1) Paul Friedrich Emil Leopold, geb. 1. Sept. 821.

2) Louise, geb. 9. Nov. 822.

3) Günther, geb. 18. April 824.

4) Marie Caroline Friederike, geb. 1. Dec. 825.

5) Paul Alexander Friedr. geb. 18. Oct. 827.

Bruder: Friedrich Albrecht August, geb. 8. Dec. 797.

Lippe-Schaumburg-Bückeburg. (Ref. Rel.)

10 □ Meilen, 25,500 Einw. Einkünfte: 141,000 Thlr. Militair: 150 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Conting. 240 Mann.)

Fürst: Georg Wilhelm, geb. 20. Dec. 784, verm. am 23. Juni 816 mit der Prinzessin Ida von Waldeck, geb. 26. Sept. 796.

Kinder:

1) Adolph Georg, Erbprinz, geb. 1. Aug. 817.

2) Mathilde Auguste Wilhelmine, geb. 11. Sept. 818.

3) Adelheid Christine Juliane, geb. 9. März 821.

4) Ernst August, geb. 12. Dec. 822.

5) Ida, geb. 26. Mai 824.

6) Emma Auguste Caroline Louise, geb. 24. Dec. 827.

Schwester n: 1. Wilhelmine Charlotte, geb. 18. Mai 783, verm. an Ernst Friedrich, Graf von Münster.

2. Caroline Luise, geb. 29. Nov. 786.

e) Fürst von Waldeck. (Luth. Rel.)

21½ □ Meilen, 50,500 Einw. Einkünfte: 400,000 Gulb. Militair: 500 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Conting. 519 Mann.)

Fürst: Georg Friedrich Heinrich, geb. 20. Sept. 789, succ. seinem Vater, Fürst Georg, den 9. Sept. 813. verm. 20. Jun. 823 mit Emma, Prinzessin von Anhalt-Bernburg-Hoym-Schaumburg.

Tochter: Auguste, geb. 21. Jul. 824.

Geschwister:

1. Friedrich Ludwig Hubert, geb. 3. Nov. 790.

2. Ida. (Siehe Lippe-Schaumburg-Bückeburg.)

3. Carl Christian, geb. 12. April 803.

4. Hermann, geb. 10. Oct. 809.

Mutter:

Albertine Charlotte Auguste, Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen, geb. 1. Febr. 768.

17. Die freien Städte:

Frankfurt am Main, Lübeck, Bremen, Hamburg,

haben 1 Gesamtstimme, in plenum jede 1 Stimme. (Contingent 2,755 Mann.)

Hamburg (Stadt) zählt 111,730 Einw. enthält 6½ □ Meilen mit 26,000 Einwohner. Einkünfte: 1 Mill. Thlr. (Cont. 1345 M.)

Lübeck (Stadt) zählt 24,500 Einw. Das Gebiet enthält 5½ □ Meilen mit 17,700 Einw. Einkünfte: 400,000 Gulden. (Conting. 407 M.)

Bremen (Stadt) zählt 40,000 Einw. Das Gebiet enthält 3½ □ Meilen mit 18,000 Einw. Einkünfte: 400,000 Gulden. (Conting. 435 M.)

Frankfurt a/M. (Stadt) zählt 45,000 Einw. Das Gebiet enthält 7 Dörfer mit 7,000 Einw. (Contingent 518 M.)

2. Europäische Fürsten.

Dänemark. (Luth. Relig.)

2688 □ Meilen, 1 Mill. 939,500 Einw. Einkünfte: 8½ Mill. Thaler. Militärmacht 26,000 Mann.

König: Friedrich VI. geb. 28. Jan. 768, Herzog von Schleswig-Holstein, verm. 31. Juli 790 mit Marie Sophie Friederike, Landgräfin von Hessen-Cassel, geb. 28. Oct. 767.

Kinder:

1) Caroline, Kronprinzessin, geb. 28. Oct. 793.

2) Wilhelmine Marie, geb. 17. Jan. 808.

Schwester des Königs:

Luisa Auguste, geb. 7. Juli 771. verm. Herzogin von Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

Vaters Bruders Kinder:

1. Christian Friedrich, geb. 18. Sept. 786; zum zweitenmal verm. 22. Mai 815 mit Caroline Amalie, Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 28. Juni 796.

Sohn erster Ehe: Friedrich Carl Christian, geb. 6. Oct. 808.

2. Friedrich Ferdinand, geb. 22. Nov. 792.

3. Juliane Sophie, geb. 18. Febr. 788. verm. 22. August 812 mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm Carl Ludw. von Hessen-Philippsthal.

4. Charlotte Luise, geb. 30. Oct. 789. (f. Hess. Cassel.)

Vaters Schwester:

Luisa, geb. 30. Jan. 750. verm. an den Landgraf Carl von Hessen-Cassel.

Von dem königlichen Hause stammen ab:

Holstein = Sonderburg = Augustenburg.

(Luth. Relig.)

Herzog: Christ. Carl Fried. August, geb. 19. Juli 798. verm. 17. Sept. 820 mit Louise Gräfin Danneberg, geb. 22. Sept. 796.

Kinder: 1) Alexander, Erbprinz, geb. 20. Juli 821.

2) Friederike, geb. 31. Aug. 824.

3) Prinzess, geb. 24. März 828.

Mutter:

Luisa Auguste, Prinzessin von Dänemark, geb. 7. Juli 771.

Geschwister:

Caroline Amalie, geb. 28. Juni 796. (S. Dänemark.)

Friedrich Emil August, geb. 23. August 800.

Vaters Bruder:

Friedrich Carl Emil, geb. 8. März 767, verm. 29. Sept. 801 mit Sophie Eleonore, Tochter des

Barons v. Scheel, geb. 26. Dec. 778.

Davon: 3 Söhne und 4 Töchter.

Holstein = Beek.

(Luth. Relig.)

Herzog: Wilhelm Paul Leopold, geb. 4. Juni 785, verm. 26. Jan. 810 mit Louise Caroline, Landgräfin von Hessen-Cassel, geb. 28. Sept. 789.

Kinder:

1) Luise Marie Friederike, geb. 23. Oct. 810.

2) Friederike Carol. Julie, geb. 9. Oct. 811.

3) Carl, geb. 30. Sept. 812.

4) Friedrich, geb. 23. Oct. 814.

5) Wilhelm, geb. 19. April 816.

6) Christian, geb. 19. April 818.

7) Louise, geb. 18. Nov. 820.

8) Ein Prinz, geb. 14. Oct. 824.

9) Johann, geb. 5. Dec. 825.

Schwester: Elisabeth Friederike, geb. 13. Dec. 780.

Frankreich. (Kath. Relig.)

10,148 □ Meilen, 30 Mill. 598,500 Einw. Einkünfte: 896 Mill. 334,190 Francs. Militair: 250,000 Mann.

König: Carl X., geb. 9. Oct. 757, Wittwer seit dem 2. Juni 805 von Marie Theres, Prinzessin von Savardin.

Sohn:

Ludwig Anton von Artois, Herzog von Angoulême, geb. den 6. August 775, verm. 10. Juni 799 mit Marie Theres Charlotte, Tochter Ludwigs XVI. geb. 19. Dec. 778.

Des ermordeten Herzogs v. Berry Wittwe: Caroline Friederike Ludovike, Tochter des Königs von Neapel, geb. 5. Nov. 798.

Deren Kinder:

1) Louise Marie Theres (Mademoiselle de France) geb. 22. Sept. 819.

2) Heinrich, Herzog von Bourbon, geb. den 29. Sept. 820.

Bourbon = Orleans.

Herzog: Ludwig Philipp, geb. 6. Oct. 773, vermählt 25. Nov. 809 mit Marie Amalie, Prinzessin von Sicilien, geb. 26. April 782.

Kinder: 1) Ferdinand Philipp Ludwig, Herzog von Chartres, geb. 3. Sept. 810.

2) Luise Marie Theres (Mademoiselle) geb. den 3. April 812.

3) Marie Christine Caroline, geb. 12. April 813.

4) Ludwig Carl Philipp, Herzog von Nemours, geb. 25. Oct. 814.

5) Marie Clementine (Mademoiselle) geb. 5. Juni 817.

6) Franz Ferdin. Philipp Ludw. geb. 14. Aug. 818.

7) Carl Ferdinand Ludwig, Herzog von Penthièvre, geb. 1. Jan. 820.

8) Heinrich Eugen Philipp Ludwig, Herzog von Nemours, geb. 16. Jan. 822.

9) Anton Marie Philippe Louis von Montpensier geb. d. 30. July 1824.

Schwester:

Eugenie Adelaide Luise, geb. 23. Aug. 777.

Bourbon = Condé.

Ludwig Heinrich Joseph, Herzog von Bourbon = Condé, geb. 13. April 756. Wittwer seit 10. Jan. 822. von Louise Marie, Herzogin von Orleans.

Großbritannien. (Reform. Relig.)

5,706 □ Meilen, 23 Mill. 629,500 Einw. Einkünfte: 57 Mill. 385,000 Pf. Sterl. Militair: 90,000 Mann.

König: Georg IV. (Friedrich August) geb. 12. August 762, Wittwer seit dem 7. Aug. 821 von Caroline Amalie Elisabeth, Prinzessin von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Geschwister.

1. Wilhelm Heinrich, Herzog von Clarence, geb. den 21. August 765. verm. am 11. Juli 818 mit der

Prinzessin Adelheid von Sachsen-Meiningen, geb. den 13. August 792.

2. Ernst August, Herzog von Cumberland und Teviotdale, Graf von Armagh, geb. 5. Juni 771, verm. 29. Mai 815 mit Friederike Caroline Sophie, Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, geb. 2. März 778.
Kind: Georg Friedrich Alexander Carl Ernst August, geb. 27. Mai 819.

3. August Friedrich, Herzog von Saxe, geb. 27. Jan. 773.
4. Adolph Friedrich, Herzog von Cambridge, geb. den 24. Febr. 774, verm. 7. Mai 818, mit Auguste Wilhelmine Louise, Landgräfin von Hessen-Cassel, geb. 23. Jul. 797.

Kinder: 1) Georg Friedr. Wilh., geb. 26. März 819.
2) Auguste, geb. 19. Juli 822.
5. Charlotte Auguste Mathilde. (Siehe Württemberg.)
6. Auguste Sophie, geb. 8. Nov. 768.
7. Elisabeth, geb. 22. Mai 770. (Siehe Hessen-Pomb.)
8. Marie, geb. 25. April 776. (s. unten.)
9. Sophie, geb. 5. Nov. 777.

Des verstorbenen Bruders Eduard Augusts, (Herzogs von Kent) hinterlassene Wittwe:
Marie Luise Victorie, verwittw. Fürstin von Leiningen, geb. 17. August 786, Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha.

Deren Tochter:
Alexandrine Victoria, geb. 24. Mai 819.
Bruders Herzogs Wilhelm von Gloucester,
Kinder:

1. Wilhelm Friedrich, Herzog von Gloucester u. Edinburg, geb. 15. Jan. 776, verm. 22. Juni 816 mit Marie, Prinzessin von Großbritannien, geb. 25. April 776.
2. Sophie Mathilde, geb. 29. Mai 773.

Neapel und Sicilien. (Kathol. Relig.)

1,987 □ Meilen, 7 Mill. 121,740 Einw. Einkünfte: 32 Mill. Gulden. Militair: 30,000 Mann.

König: Franz Joseph Johann Baptist, geb. 19. August 777; verm. zum zweitenmale mit Maria Isabella, Infantin von Spanien, geb. 6. Juli 789.

Kind erster Ehe:

1) Caroline, geb. 5. Nov. 798. (s. Frankr.)

Kinder zweiter Ehe:

2) Luise Caroline, geb. 24. Oct. 804. (s. Span.)

3) Marie Christine, geb. 27. April 806.

4) Ferdinand Carl Kronprinz, Herzog von Calabrien, geb. 12. Jan. 810.

5) Carl Ferdinand, geb. 10. Oct. 811.

6) Leopold Joseph, geb. 22. Mai 813.

7) Marie Antoinette, geb. 29. Dec. 814.

8) Anton Pascal, geb. 23. Sept. 816.

9) Marie Amalia, geb. 2. März 818.

10) Caroline Ferdinandine, geb. 29. Febr. 820.

11) Theresie Christine Marie, geb. 13. März 822.

12) Joseph, geb. 19. Juli 824.

13) Franz de Paula, Ludwig Emanuel, Graf von Trapani, geb. 13. Aug. 827.

Geschwister des Königs:

1. Marie Christine Theresie, geb. 17. Jan. 779. (s. Sard.)

2. Marie Amalie, geb. 26. April 782. (s. Orleans.)

3. Leopold Joseph Michael, Prinz von Salerno, geb. 2. Jul. 790, verm. mit Marie Clementine, Tochter Kaisers Franz von Oesterreich, geb. 1. März 798.
Tochter: Caroline, geb. 26. April 822.

Bereinigte Niederlande (Ref. Rel.)

1,160 □ Meilen, 5 Mill. 500,000 Einw. Einkünfte: 72 Mill. 786,691 Gulden. Militair: 40,000 Mann.

König: Friedrich Wilhelm, Prinz von Oranien und

Großherzog von Luxemburg, geb. 24. August 772, verm. 1. Oct. 791 mit
Friederike Luise Wilhelmine, Schwester des Königs von Preußen, geb. 18. Nov. 774.

Kinder:

1. Wilhelm Friedrich Georg Ludwig, Prinz von Oranien, geb. 6. Dec. 792, verm. am 21. Febr. 816 mit Anna Pawlowna, Schwester des Kaisers von Rußland, geb. 18. Jan. 795.

Dessen Kinder:

1) Wilhelm Alexander Paul Friedr. geb. 19. Febr. 817.

2) Alexander, geb. 2. August 818.

3) Wilhelm Friedrich, geb. 13. Juni 820.

4) Wilh. Alexander Friedr. Casimir, geb. 22. Mai 822.

5) Wilhelmine Marie Sophie, geb. 8. April 824.

2. Wilhelm Friedrich Carl, geb. 28. Febr. 797, verm. am 21. May 825, mit Louise, Tochter des Königs von Preußen, geb. d. 1. Febr. 1803.

3. Wilhelmine Friederike Luise, geb. 9. Mai 810.

Kirchenstaat. (Kathol. Relig.)

811 □ Meilen, 2 Mill. 460,000 Einw. Einkünfte: 9 Mill. Gulden. Militair: 3,700 Mann.
Papst Leo XII. (Annibal della Genga) geb. 22. Aug. 760, Cardinal 8. März 816, zum Papst erwählt am 27. Sept. und gekrönt am 5. Oct. 823.

Parma. (Kathol. Relig.)

104 □ Meilen, 437,400 Einwohner. Einkünfte: 1 Mill. 500,000 Gulden. Militair: 1,320 Mann.
Marie Luise, Großherzogin von Parma, Piacenza und Guastalla, Wittve Napoleons, vormaligen Kaisers der Franzosen u. Königs von Italien, geb. 12. Dec 791.
Sohn: Napoleon Franz Carl Joseph, Herzog von Reichstadt, geb. 20. März 811.

Portugall. (Kathol. Relig.)

1,933 □ Meilen, 3 Mill. 175,000 Einw. Einkünfte: 11 Mill. 666,650 Thlr. Militair: 60,000 Mann.
Königin und Regentin: Isabella Marie, geb. 4. July 801.

Geschwister:

1. Marie Theresie, geb. 29. April 793. Wittve des Infanten Peter von Spanien.

2. Peter Anton Joseph, Kaiser von Brasilien, geb. 12. Oct. 798, Wittwer von Leopoldine Caroline Joseph, Erzherzogin von Oesterreich.

Kinder:

1) Marie Johanne Charlotte, Prinzessin von Beira, geb. 4. April 819. (Königin.)

2) Pauline, geb. 17. Febr. 823.

3) Franziska, geb. 2. Aug. 824.

4) Pedro da Alcantara, Kronprinz, geb. 2. Dec. 825.
3. Marie Franziska, geb. 22. April 800, verm. an den Infanten Carl von Spanien.

4. Michael, Prinz von Beira, geb. 26. Oct. 802.

5. Marie Anne Joseph, geb. 25. Juli 805, verm. an den Herzog von Oulé.

6. Joseph, geb. 23. Dec. 806.

7. Ein Prinz, geb. im März 810.

Mutter:

Charlotte Joachime Theresie, Prinzessin von Spanien, geb. 25. April 775.

Rußland. (Griech. Rel.)

374,974 □ Meilen, 50 Mill. 460,406 Einw. Einkünfte: 120 Mill. Rubel. Militair: 639,415 Mann.

Nicolaus, Paulowitsch, Kaiser aller Rußen und König von Polen, geb. 7. Juli 796, verm. mit Friederike Luise Charlotte, Prinz. von Preußen, geb. 13. Juli 798.

Kinder:

- 1) Alexander, Großfürst, geb. 29. April 818.
- 2) Marie, geb. 18. August 819.
- 3) Olga Nicolajewna, geb. 11. Sept. 822.
- 4) Alexandra, geb. d. 12. Juni 825.
- 5) Konstantin, Großfürst, geb. 21. Sept. 827.

Geschwister des Kaisers:

1. Konstantin Paulowitsch, Zesarewitsch und Großfürst, geb. 9. Mai 779, zum zweitenmal verm. 24. Mai 820 mit der Fürstin Kruczinska.
2. Michael Paulowitsch, Großfürst, geb. 9. Febr. 798. verm. am 20. Febr. 824 mit Elisabeth Alexandrine, Prinzessin von Württemberg.

Kinder: 1) Marie, geb. 9. Mai 825.

2) Elisabeth, geb. 16. Mai 826.

3) Catharine, Großfürstin, geb. 28. Aug. 827.

3. Maria Paulowne, Großfürstin. (S. Sachsen-Weimar.)

4. Anna Paulowna, Großfürstin. (S. verein. Niederl.)

Kaiserin Mutter:

Sophie Dorothee Auguste Maria Feodorowna, Prinzessin von Württemberg, geb. 25. Oct. 759.

Sardinien und Piemont. (Kathol. Relig.)

1,383 □ Meilen, 5 Mill. 439,785 Einw. Einkünfte: 10 $\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. Militair: 60,000 Mann.

König: Carl Felix, geb. 16. April 765, succ. seinem Bruder Victor Emanuel am 18. April 821, verm. 7 März 807 mit Marie Christine, Schwester des Königs von Neapel, geb. 17. Jan. 779.

Wittwe des verst. Königs Victor Emanuel: Marie Theresie, Tochter des verst. Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich, geb. 1. Nov. 773.

Deren Kinder:

- 1) Marie Beatrice Josepha, geb. 6. Dec. 792. verm. 20. Juni 812 mit Herzog Franz IV. von Modena.
- 2) Marie Theresie Ferdinande, geb. 19. Sept. 803. verm. mit dem Herzog von Lucca.
- 3) Marie Anne Caroline, geb. 19. Sept. 803.
- 4) Marie Christine, geb. 14. Nov. 812.

Schweden und Norwegen. (Luth. Rel.)

16,158 □ Meilen, 3 Mill. 506,000 Einw. Einkünfte: 10 Mill. 148,232 Bankthaler. Militair: 60,000 M.

König: Carl Johann (Bernadotte), geb. 26. Jan. 764. Gemahlin: Bernharbine Eugenie Desirée (Clary), geb. 8. Nov. 781.

Kronprinz: Franz Joseph Oscar, Herzog von Südermannland, geb. 4. Juli 799. verm. 19. Juni 823 mit Josephine, Tochter des Herzogs von Leuchtenberg, geb. 14. März 807.

Kinder: 1) Carl Ludwig Eugen, Herzog von Schonen, geb. d. 3. Mai 826.
2) Franz Gustav Oscar, Herzog v. Upland, geb. 18. Juni 827.

Schwester des verst. Königs Carl's XIII. Sophie Albertine, Prinz. von Schweden, geb. 8. Oct. 753.

Spanien. (Kathol. Relig.)

8,886 □ Meilen, 11 Mill. 412,000 Einw. Einkünfte: 59 Mill. 712,698 Gulden. Militair: 80,000 Mann.

König: Ferdinand VII. geb. 14. Oct. 784, bestieg den Thron am 8. Mai 808, resignirte im Mai 808, regiert wieder seit 814, zum drittenmal verm. mit Marie Josephe Amalie, Prinzessin v. Sachsen, geb. 6. Dec. 803.

Geschwister:

1. Charlotte Joachime Theresie. (Siehe Portugall.)
2. Carl Isidor, geb. 29. März 788, verm. 29. Sept. 816 mit Marie Franziska, Prinzessin von Portugall.

Kinder: 1) Carl Ludwig, geb. 31. Jan. 818.

2) Juan Carlos Maria Isidor, geb. 13. Mai 822.

3. Marie Isabelle, geb. 6. Juli 789. (Siehe Sicilien.)

4. Franz de Paula, geb. 10. März 794. verm. 11. Juni 819 mit Louise Caroline, Tochter des Kronprinzen von Neapel.

Dessen Kinder:

1) Isabelle, geb. 18. Mai 821.

2) Francisco Maria Fernando, Herzog von Gabil, geb. 15. Mai 822.

3) Carl, Herzog von Sevilla, geb. 6. Juni 823.

4) Louise Theresie, geb. 11. Juni 824.

5) Philipp, geb. d. 5. April 826.

Vaters Bruder:

Ferdinand IV. König von Neapel, geb. 12. Jan. 751.

Vaters Bruders Sohn Peter Carl's Wittwe: Marie Theresie, Tochter des Königs von Portugall.

Sohn: Sebastian Maria, geb. 4. Nov. 811.

Großvaters Bruders (Lud. Anton Jac.) Wittwe: Marie Theresie von Wallabruga, geb. 758.

Deren Kinder:

1) Ludwig, geb. 22. Mai 777, Erzbischof von Toledo.

2) Caroline Josephe Antonie, geb. 6. März 779, verm. mit dem Friedensfürsten Don Manuel.

3) Marie Louise, geb. 780. verm. mit dem Herzog von San Fernando.

Kinder des am 27. Mai 803 verst. Herzogs von Parma (nachherigen Königs von Etrurien):

1) Carl Ludwig, geb. 23. Dec. 799. verm. mit Marie Theresie Ferdinande, Prinzessin von Sardinien.

2) Marie Luise Charlotte, geb. 1. Oct. 802.

Deren Tanten:

1. Marie Antonie, geb. 28. Nov. 774.

2. Charlotte Marie Ferdinande, geb. 7. Sept. 777.

Toskana. (Kath. Relig.)

395 $\frac{1}{2}$ □ Meilen, 1 Mill. 264,000 Einw. Einkünfte: 3 Millionen Thlr.

Großherzog: Leopold II. geb. 3. Oct. 797, verm. mit Marie Anne Caroline, Prinzessin von Sachsen, geb. 15. Nov. 799.

Kinder: 1) Marie Karoline, geb. 19. Nov. 822.

2) Aug. Ferdinande, geb. 1. April 825.

3) Eine Prinzessin, geb. 9. Jan. 827.

Geschwister des Großherzogs:

1) Marie Luise, geb. 30. August 798.

2) Theresie Franziska Josephe, geb. 21. März 801 verm. 30. Sept. 817 mit dem Herzog von Savoyen-Carignan.

Kinder: 1) Victor Emanuel, geb. 14. März 820.

2) Ferdinand, geb. 15. Nov. 822.

3) Eine Prinzessin, geb. 4. Jul. 826.

Wittwe des verstorbenen Großherzogs: Marie Amalie Friederike, Prinzessin von Sachsen, geb. 10. August 794.

Türkei (Europ. und Asiat.) (Mahom. Relig.)

32,282 □ Meilen, 24 Mill. 500,000 Einw. Einkünfte: 45 Mill. Piaster. Militair: 186,000 Mann.

Mahmud II. Sohn des Sultans Abduh-Hamed, geb. 20. Juli 785, zum Kaiser proclamirt 28. Juli 808.

Kinder: 1) Mehmed, geb. 19. Februar 822.

2) Ein Prinz, geb. im Juli 822.

3) Abduhmedschid, geb. 20. April 823.

4) Habbige-Sultane, geb. 5. Sept. 825.

5) Abile, geb. d. 22. Mai 826.

6) Abduhamid, geb. 18. Febr. 827.

Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte nach dem A, B, C.

Argen oder Erzen, Amt, an der Humme im Calenbergfch. a) Donn. n. d. Sonnt. Reminisc. b) Donn. n. d. 5. Trin. c) Donn. n. d. 16. Trin. d) Donn. nach dem ersten Advent.

Ahlben, an der Aller im Cellischen, hält 3 Pferde-, Füllen- u. Viehm. a) Donn. v. d. Hann. Phil. Jac. Markt. b) Donn. v. d. Hann. Regibi-Markt. c) Donn. v. d. Hann. Allerheil. Markt.

Ahlleben, a) Joh. b) Sonnt. n. Mart. Alfelb a. d. Reine im Hilbesh. a) Donn. n. Lätare, Vieh- u. Jahrm. b) Witus. c) Donn. v. d. Hilbesh. Galli oder Michaelism., Vieh- u. Jahrm. d) Nicolai, wenn Witus oder Nicolai auf den Sonnt. fällt, den folgenden Mont.

Alenborn a. d. Werra, a) Mittwoch n. Oculi. b) Mittw. nach Graudi. c) Mittw. nach Eyybi (fällt Eyybi auf einen Mittw., so ist der Markt Mittw. darauf). d) Mittw. n. Allerh. (fällt aber Allerh. auf den Mittw., dann denselben Tag).

Alt-Bruchhausen, in d. Grassch. Hoya, a) Mont. vor Phil. Jac. b) Mont. vor Jacobi. c) Mont. n. Bartholomäi, Kram- und Viehmärkte.

Ankum im Dénabr. a) Donn. vor Palm. marum. b) Mont. n. Rogate. c) Sonnt. n. Mariä Geburt. d) auf Nicolai.

Angermünde, a) Donn. i. d. Fastnachtsw. b) auf Trin. c) Sonnt. n. + Erh.

Arbergen, bei Hilbesh. außerhalb des Dorfs bei der Kirche daselbst, am Tage Petri und Pauli.

Affenbeck, bei Drenburg im Hilbesh., den Sonnt. nach Johanni.

Aschereleben, Stadt an der Elbe im Halberstädt. a) auf Himmelf. Christ. b) Dienst. vor Marg., wenn dieser auf einen Dienst. fällt, so ist der Markt denselben Tag. c) Michael, und wenn dieser auf den Sonn. oder Sonnt. fällt, ist der Markt den Donn. vorher; fällt aber Michael auf einen Mont., ist denselben Tag zugleich Viehm. d) Dienst. n. d. 2. Adv., den Tag vorher allezeit Viehm.

Allenstedt im Bernburg., vorm Garze, a) Johannis. b) Mont. n. + Erh., fällt aber dieser Tag auf Mont., denselben Tag.

Bardowick, Flecken im Amte Winsen a. d. Luhe im Cellisch. a) Mittw. n. Lichtm. b) den 21. Februar.

Basbahl im Herzogth. Bremen, a) d. 28. April. b) d. 14. Oct., sind auch zugleich Viehm., fallen diese Tage auf den Sonnt., den Mont. darauf.

Bassum, Flecken in d. Grassch. Hoya, a) Mont. nach Ostomih. b) Freit. n. Lätare. c) b. 2. Mont. n. Phil. Jacobi. d) auf + Erh. c) Freit. vor d. Bruckner Märkte.

Barnstorf, Flecken bei Diepholz, a) Freit. n. Laurent. b) d. 22. Oct.,

fällt dieser auf den Montag, so ist den folgenden Montag.

Basthorst, Dorf im Herzogth. Sachf. Laurenb. a) Mont. n. Rogate auch Viehm. b) Freit. n. Mich. auch Viehm.

Bergen vor Celle, a) Dienst. n. Fab. Sebast. b) Mont. vor Palmsonnt. c) Mont. vor + Erh.

Bendshausen, Flecken in d. Grassch. Henneberg, a) Indoc. b) b. 2. Sonnt. n. Trin. c) den 2. Sonnt. n. Michael.

Bernburg, Fürstl. Residenzst. a. d. Saale, a) Cerag. b) Mar. Heims. c) Galli.

Bettmar bei Wechelde, hält 2 Jahrm. jedesmal a) Donn. n. d. Märkte zu Hilbesh. und vor dem Markte zu Peine im März und b) im October.

Bevensen, gemeinhin Bähmsen, Flecken a. d. Elmenau, a) Mont. vor d. 2. Uelzer Markt. b) Mont. nach Mar. Heims. c) Mont. v. d. Uelzer Galluzm.

Bevern, unterm Sollingerwalde bei Holzminde, a) Dienst. n. Cerag. b) Mont. u. Dienst. vor Jacobi. c) Allerh.

Bielefeld in Westphalen, a) Fab. Seb. h) Eleopha. c) Leonhardi. Alle Dienst. in der Fasten Pferdern.

Bisperode, bei Amt Widenfesen, a) Donn. n. Oculi. b) Donn. n. Trin. c) Donn. vor Michael. d) Donn. n. d. 2. Adv.

Bissenborn, Dorf im Cell. a) Mont. v. Johanni. b) Mittw. vor Mich.

Blantenburg im Braunsch. a) Dienst. n. Oculi. b) Dienst. n. Bartholomäi.

Blecke, an d. Elbe im Cell. a) Dienst. n. Oculi. b) Dienst. n. Barthol. c) Dienst. v. Witus. d) den 4. Tag n. Mich., auch Viehm. e) Mittw. v. Sim. Juda, Viehm. f) Mittw. vor d. 1. Adv.

Bleicherode, Stadt in d. Grassch. Hohenstein, a) am 2. Sonnt. n. Ostern. b) Sonnt. n. Bartholomäi.

Bodenburg bei Salzdorf im Hilbesh. a) Dienst. vor Fastn. b) Mittw. n. Jubilate. c) Dienst. vor Jacobi. d) Dienst. n. Elisabeth: fällt Jacobi u. Elisabeth auf den Dienst., so werden die Märkte denselben Tag gehalten.

Bodenteich, ein Flecken an einem Landsee im Cell., Mont. n. d. 1. Adv., auch Flachs- und Schweinemarkt.

Bodenwerder a. d. Weser, a) Dienst. n. Petri Stuhlfeyer, Kram- u. Viehm., wenn Petri Stuhl. auf den Dienst. fällt, denselben Tag. b) Dienst. n. Pfingst. Kramm. c) Margarethentag, Kramm. wenn dieser auf einen Sonnt. fällt, den Dienst. nachher. d) Dienst. n. Gallus, Kram- und Viehm. (fällt dieser auf den Dienst., dann denselben Tag.)

Bockenem im Hilbesh. a) Mont. n. Lätare. b) Mont. n. Mar. Heims. c) Mont. vor Lucas. d) Mont. nach Mart. Bischof.

Bolzum, im Hilbesh. a) Dienst. im Ostern. b) Sonnt. vor Johanni. c) den Tag n. Mart. Bisch.; fällt Mart. Bisch. auf den Sonnt., denselben Tag.

fällt es auf den Mont., so fällt das Markt den Sonnt. vorher.

Bornhorst, a) Mont. auf Miss. b) d. 3. Mont. v. Joh. c) Mont. n. Barthol.

Braunfchweig, hält 2 Messen, davon die gedachten beiden Messen an dem Sonnt. derjenigen Woche, worin Mar. Lichtmess (Mar. Reinig.) und rückfichtlich Laurentius fällt, ohne Unterschied des Wochentages dieser Feste, ihren Anfang nehmen. Die Auspackung der Nürnberger- und kurzen Waaren, den Mont. vor der Messwoche, aller übrigen Waaren den Mittw. darauf Mittags, und der Meßhandel den Sonnt. in der Messwoche. Außerdem wird in der Laurentiusmesse ein Wollm. gehalten, welcher jedesmal den Mont. in der Laurentius oder ersten Messwoche seinen Anfang nimmt. Zum Viehverkauf sind die Mont. n. Lichtmessen und Laurentius bestimmt. Ein Wollmarkt wird am 1. Juli eines jeden Jahrs gehalten, dessen Dauer auf vier Tage festgesetzt ist. Ein Christmarkt wird 8 Tage vor Weihnacht gehalten. Viehm. sind: a) Mont. n. Lätare. b) Mont. n. Johanni. c) Mont. v. Eyybi. d) Dienst. n. Galli.

Brelingen im Cell. Donn. vor Palmar.

Bremen, a) Mont. n. Invoc., Pferdern. b) Quasim. c) Himmelf. Christ. d) Mont. n. Johann. Pferdern. e) Mont. vor Jacobi, Pferdern. (fällt Jacobi auf den Mont., so ist es denselben Tag). f) Mont. vor Matth. (fällt Matth. auf den Mont., so ist es denselben Tag). g) auf Lucas. h) 2 Tage nach Martini.

Bremervörde, a) Donn. vor Himmelf. Chr. b) Donn. vor Gallus.

Brockum im Amt Diepholz, Mont. n. Sim. Juda.

Brome, a) 14 Tage vor Fastn. b) 14 Tage n. Pfingst. c) Mont. n. + Erhsh. Büden, a) Dienst. n. Subica. b) Dienst. n. d. 2. Sonnt. vor Michaelis.

Bückeburg, a) Dienst. n. Invocavit. b) Dienst. n. Mar. Geburt.

Burgdorf, Stadt an der Lue im Cell., a) Mittw. vor Fastn. b) Mittw. n. Georgi. c) Mittw. n. Witus. d) Mittw. n. Gallus. e) Donn. n. d. Hannob. Allerheiligen Märkte.

Catordbe, an der Ohre, b. Schöningen, a) Dienst. vor Johannis. b) Dienst. vor Mich. c) Dienst. vor Ostomih. d) Dienst. n. d. 1. Adv. (sollte aber Johanni u. Mich. auf den Dienst. oder Mittw. fallen, so sollen die beiden Märkte am Donn. in derselben Woche gehalten werden).

Cassel, hat Messe a) Mont. n. Lätare. b) Mont. n. Mar. Himmelf. u. 5. Jahrm. a) Feil. 3 Kön. b) Subica. c) Jacobi. d) Sonnt. n. Mich. e) Sonnt. n. Martini.

Clausthal, auf dem Garze, a) Mont.

n. Jubica. h) Mont. vor Mich. c) Vieh- u. Pferdew., Mont. nach Mich. Gelle oder Zell, an der schiffbaren Aller, a) Mont. n. Quasimod. h) Mont. n. 7 Erh. c) Mont. in der vorhergeh. Woche, worin der vor Weihn. angeordnete Buß- u. Betttag (Quat.) fällt. Gienze, ein Flecken im Cell. auf Bartholom., fällt dieser Tag auf einen Sonn. od. Sonnt., den Dienst. darauf. Gidze (Kldge), ein Flecken im Cell., a) Mont. vor Mart. Werk. h) Mont. vor Petri u. Pauli, fallen Mart. Werk. u. Petri u. Pauli auf den Mont., den Mont. vorher. c) auf Michaelistag, oder wenn solcher auf einen Sonn. oder Sonnt. fällt, den Mont. darauf. d) Mont. n. Mart. Bischof, fällt Mart. Bischof. auf d. Mont., d. Mont. nachher. Gonnern, a) Mont. n. Invoc. h) Mont. n. Palm. c) Mont. n. Graudi. d) Barthel. e) 8 Tage vor dem heil. Christtag. Cornau, a) d. 6. May. h) d. 12. Oct. Corvey, an der Weser, a) Mont. n. d. weissen Sonnt. Vieh- u. Kramm. h) auf Vitus. c) Mont. n. Mich., Vieh- u. Kramm. Grivitz, Amt Lützow, Mont. n. d. 25. Juni. Galenberg, ein Flecken an der Nege im Cell., a) Dienst. vor Invocav. h) Dienst. in der vollen Woche nach Oftern. c) auf Laurentius, fällt Laur. auf den Sonn. oder Sonnt., d. Mont. vorher. d) Mont. vor Mart. Luth., ist dieser am Mont., dens. Tag. Vor jedem Markte ist Tages vorher Schweinem. Delmenhorst, eine kleine Stadt an der Delme im Herzogth. Oldenb., a) 10 Tage vor Fastnacht. h) d. 22. April. c) 6 Tage vor Johanni. d) d. 17. Octob., fallen diese Tage auf einen Feiertag, so ist es der folgende. Dassel, an der Spöling u. Ilme im Hilbesh. a) d. 3. Mont. n. Heil. 3 Kön. h) Mont. nach d. 1. Trin. c) Mont. n. Regybi, fällt aber Regybi auf d. Mont., ist an selbigem Tage Markt. Darbesheim, Darbessen im Fürstenth. Halberst. a) Dienst. n. Jubica. h) Dienst. nach Michaelis. Delligsen, bei der Carlshütte, a) Dienst. vor Viti. h) Dienst. vor Nicolai, Kram- und Viehm. Diepholz, großer Flecken an der Hunte, in der Grassch. Diepholz, a) den Tag n. Matthäi. h) d. 24. April. c) den 25. Oct. fallen diese Tage auf Sonnt., den Mont. darauf. Dingelsb., ein Flecken an der Unstrut, in Ober- Eichsfeld, a) Mittw. nach Gertrud. h) Mittw. nach Johannis. c) Mittw. nach Nicolai. Dransfeld, Stadt zwischen Göttingen u. Münden, a) Mont. n. Jubica. h) Mont. vor Mar. Heims. c) Sonnt. vor Mich. d) den Mont. vor Lukas. Duderstadt, eine Stadt im untern Eichsfeld, a) Mittw. n. Invoavit, Viehm.

b) Mittw. n. Servati. c) Mittw. n. Trinit., Viehm. d) Mittw. n. Pet. Paul. e) Mittw. n. Syriaci. f) Mittw. n. Mauritius, Jahr- u. Viehmarkt. g) Mittw. n. Martini, Viehm. Einbeck, Stadt an der Ilme, a) mont. nach Oculi. h) mont. n. 7 Brüder. 3) mont. n. Sim. Jud. (wenn besagte Tage auf einen mont. fallen, werden selbige Märkte auf den mont. gehalten.) Gime, sonst Einem, ein Brauflücken im Amt Lauenstein, a) mont. nach Mar. Heims. h) mont. n. Mich. c) mont. nach dem 1. Advent. Elbingerode, am Harz, a) d. 23. April. (fällt dieser auf einen Sonnt., den mont. darauf. h) mont. nach Gallus, sind zugleich Vieh- und Pferdewärkte. Elbagen, bei Amt Galenberg, a) mont. n. Fastnacht. h) mont. vor Pfingsten. c) mont. vor Gallus. d) mont. nach dem 3. Advent. Etze, an der Saale im Hilbesh. a) mont. n. Reminisc. h) mont. nach Vitus. c) mont. nach Mart. Bischof. Eichershausen, im Amt Wickenburg, a) donn. n. Reminisc. Kramm. h) donn. n. Johanni. c) donn. n. Sim. Juda, Kram- und Viehm. Kallersleben bei Gifhorn, a) mont. n. Mis. Dom. h) mont. vor 7 Erh. c) Mont. vor Andreas. Fallingb., an der Wdhm im Cell., Kramm. Dionysius, fällt solcher auf einen Sonn. oder Sonnt., so ist es der darauf folgende mont. Frankfurt a. M. hält Messe, a) Oftern. h) auf Mar. Geb. (fällt Mar. Geb. auf mont., Dienst. oder Mittw., so geht die Messe den Sonnt. zuvor an, fällt aber auf donnerst., Freit. oder Sonn., so geht sie den Sonnt. darauf an, fällt aber Mar. Geb. auf Sonnt., so geht sie dens. Tag an. Frankfurt an d. Ober, a) Reminisc. h) Sonnt. n. Margar. c) Martini. Gundersheim, a) dienst. n. Reminisc. h) dienst. n. Petri Paul. c) dienst. nach Allerh. Gardelegen, a) dienst. n. Invoavit. h) dienst. n. Quasimod. c) dienst. nach Pet. Paul. d) dienst. nach Mich. Garten im Braunschw., a) mittw. n. Jubilate. h) donn. n. Bartholomäi. c) donn. nach Gallus. Gestorf bei Galenberg, d. mittw. n. Trin. Gifhorn, Flecken an der Aller, a) dienst. n. Reminisc. h) dienst. n. Jubilate, Vieh. c) dienst. n. Vitus. d) dienst. n. Mart. Luth. (wenn dieser auf den dienst. fällt, 8 Tage nachher.) Gittelde oder Gittel unterm Harz, a) dienst. vor Marg. h) dienst. vor Allerh. Godelheim, a) dienst. u. mittw. vor Pfingst. h) Barthol. (wenn Barthol. aber auf den Sonn. oder Sonnt. fällt, den darauf folgenden mont. u. dienst. Goslar, Jahrmart im Freischießen und

Viehm. a) den 2ten mont. nach Phil. Jacob. h) mont. nach Burcharb. Göttingen an der Leine, a) donn. n. Etomichi. h) donn. n. Oftern. c) donn. vor Jacobi (wenn Jac. auf donn. fällt, geht es denselben Tag an.) d) donn. vor Simon Jud., wenn dieser Tag auf donn. fällt, geht es denselben Tag an.) e) Ros- u. Viehm. donn. n. Neujahr. Graesleben, a) mont. nach Jubilate. h) den 2. Mont. nach Galli, fällt aber Galli auf den Mont., so ist der Markt den Mont. nachher Grene an der Leine, dienst., mittw. und donn. nach dem 17. Trinitatis, Jahr- und Viehmarkt. Gronau, Stadt an der Leine, Vieh- u. Kramm. a) mont. n. Oculi. h) mont. n. Margar. c) mont. n. Sim. Juda. d) mont. n. d. 2. Advent. Gröningen an der Bode im Halberst. a) mont. n. Regate. h) mont. n. d. 2. Sonnt. nach Maria Geburt. Großen-Modungen, a) Antont. h) Graudi. c) Sonnt. vor Michaelis. Großen-Lafferde, mittw. n. Michael. Kram. u. Viehm. Halberstadt, Krammärkte: a) Latare im Dom. h) Donn. nach Vitus. c) Gallus in der Stadt. Viehmärkte: a) donn. n. Etomichi. h) mont. nach Francisc. c) Gründonn. Haldensleben, a) Sonnt. n. Heil. 3 Kön. h) Sonnt. n. Barthol. c) Sonnt. nach Allerheil. Hameln an der Weser, a) dienst. n. Gregorius. h) dienst. n. d. 1. Trin. c) dienst. n. Mich. d) dienst. n. d. 2. Adv. Hantensbüttel, a) mont. n. Palmatum. h) mont. n. Laurent. c) mont. nach Mich. d) donn. nach dem 1. Advent. Hannover, a) mittw. n. Heil. 3 Kön. h) donn. vor Jubica, diese beiden sind bloß Viehm. Kram- u. Viehm. sind c) mont. n. Phil. Jacobi. d) mont. n. Jacobi. e) mont. n. Regybi. f) mont. nach Allerheil. Hardeggen, Stadt am Sollingwalde, a) nach 2. Epiphani. h) mont. n. d. 1. Trin. c) mont. n. Mar. Himmelf. d) mont. vor Mart. Bischof, fällt dieser auf einen Sonnt., d. mont. nachher. Harpstedt, Flecken an der Delme im Poyasch, a) mittw. n. Latare. h) Freit. n. d. 1. May, fällt dieser auf Freit., so ist es dens. Tag. c) Gallustag. Harzigerode, a) Lichtmess. h) Phil. Jac. c) Mar. Heims. d) Sim. Jud. Hattendorf in der Grassch. Schaumb. a) Heil. 3 Kön. h) Gründonn. Kramm. Harburg, Stadt an der See, hat 3 Pferdew. a) mittw. vor Oculi. h) donn. n. Trin. c) den Tag n. Mich., fällt dieser auf mont., so ist den Sonn. vorher der Marktag. Hedemünden, Stadt an der Werra bei Münden a. mont. nach Quasim. b. mont. nach Michael. Heiligenstadt, an der Leine, a, mittw.

n. Vitus. b. mittw. n. Jacobi. c. mittw. n. Regibi. d. mittw. n. Gallus. Helmstädt, a. dienst. n. Judica. b. dienst. vor Margar. c. dienst. vor Mar. Geburt. d. dienst. n. Martini, fällt Martini auf den dienst. so ist es den dienst. nachher. In der Vorstadt Neumarkt, a) auf den Fastnachtsmont., fällt aber der Braunschw. Viechmarkt auf den Fastnachtsmontag, dann 8 Tage nachher. b) mont. vor dem Weferlinger Jahrmarkt. Hemmenhof an der Saale im Amt Lauenstein, a. Sonnt. n. † Erbhö. Viehm. b. mont. nach Fastnacht. Herrmannsburg im Sell., a. mont. n. Pet. Pauli, oder wenn dieser Tag auf mont. fällt, am mont. darauf. b. mont. vor dem 1. Advent. Hergberg, St. am Harz, a. Palmsonnt. b. Trinit. c. Sonnt. vor Michael. Heßen im Braunsch., a. dienst. n. Trin. b. dienst. in der Michaeliswoche, fällt Michael. auf einen dienst., so hat der Markt den mittw. seinen Anfang. Hettstedt, a) Dienst. n. Judica. b) Dienst. n. Margareth. c) Dienst. vor Galli. d) Dienst. Nachm. nach dem 1. Advent. Heymerleben, a) Dienst. n. Quasim. b) dienst. n. Egydi. Hilbesheim, a. mont. n. Judica. b. mont. n. Miseri. Dom. c. mont. n. Johann. d. mont. n. Lucas, wenn der Markt n. Ostern auf d. 1. mont. n. Philippi Jacobi fällt, so ist er acht Tage nachher. Himbergen, im Sell., a. donn. vor d. ersten Pferdew. in Uelzen. b. dienst. vor dem Uelzer Regibienmarkt. Hohenhameln im Hilbesh., a. b. 2. mont. vor Mar. Reinig. b. mont. n. d. 2. Trin. c. den mont. n. d. 1. Advent. Holle im Hilbesh. Amt Wohltemberg, hat des Jahres zweimal Pferde-, Vieh- u. Kramm. a. den mont. n. b. weissen Cont. b. mont. n. d. Hilbesh. Lucasm. Holzminde an der Weser, a. mont. nach Misfalken. b) mont. nach Egydi. c. dienst. nach Martini. Hornburg oder Horenburg, Stadt an der Ilse im Halberst., Kram- und Viehm. a. Walpurgis. b. Martini, fallen diese Tage auf einen dienst., so ist den Tag Markt; fallen aber beide die folgenden Tage in derselben Woche, so nimmt in folgender Woche, u. zwar dienst., der Jahrm. seinen Anf. Hörter bei Corvey, a. dienst. n. Pet. Stuhl. b. dienst. nach Cantate. c. dienst. vor Sim. Juda, Viehm. Hoya, a. mont. n. Ektare. b. mont. n. d. 1. Trin. c. mont. vor Allerheil. Jacobibreber, Graffh. Diepholz, a) auf Jacobitag, fällt dieser auf Sonnt., den mont. darauf. Zeinsen, im Amt Calenberg, Sonnt. n. Barthol. Rirchdorf, im Amt Calenberg, mont. n. vor Martini.

Kneisebeck, Dorf, hält 2 Kram- und Viehm. a) mont. n. Phil. Jac. b) mont. n. Nicolai.
 Königsutter im Braunschw., a. dienst. n. Heil. 3 Kön., nebst Viehm. b. dienst. n. Johannis, nebst Viehm. c. dienst. n. † Erhöhh.
 Koppnenbrügge (Koppnenbrügge), Flecken in der Grafsch. Spiegelberg, a. dienst. in der Fasten. b. den Tag n. Joh. c. dienst. nach † Erhöhung.
 Ramspringe, Flecken im Hilbesh. a. Fastenachtemont. b. mont. vor Phil. Jacobi. c. mont. vor Regibi. d. donn. nach Sim. Juda.
 Langesheim oder Langesheim, im Braunschw. a. Jahr- u. Viehm. mont. nach Trinitatis. h) mont. nach dem 22. Sonnt. nach Trinit., Jahrm.
 Langenbagen im Hannöb. a. donn. vor den Fasten. b. mont. vor Vitus.
 Langwedel, Flecken bei Verden, a. mittw. n. Ostern. b. Gallus, fällt Gallus auf Sonnt., den Tag darauf, sind auch zugleich Holz- und Viehm.
 Lauenförde a. d. Weser, mont. n. Remin. Lauenau, Flecken unweit der Weser, a. auf Mar. Werk. b. auf Margar. c. Sim. Juda, fallen diese auf Sonn., den Mont. darauf.
 Lauterberg oder Lauterberg, ein Flecken am Harz, a. mont. nach Cantate. b. mont. vor Michael.
 Lauenstein, ein Flecken u. Amt Lauenst. a. mont. v. Palm. b. mont. n. Mar. Heims. Lauenstadt, bei Amt Salenberg, hat 4 Märkte, fallen jedesmal Sonnt. vor dem Hilbesheim. Markte.
 Lavelshoh, a. mont. n. Ektare. b. mont. n. Margar. c. mont. n. † Erhöhh. d. auf Gallustag, fällt dieser auf Sonn., so ist den Tag nachher.
 Lehre, Vieh-, Victualien- u. Kramm. a. Donnerst. n. Quasim. b. donn. nach Michael.
 Leipzig hat Messe: a. Neujahr. b. Jubilate. c. Sonnt. n. Michael.
 Lemgo im Eippsch. a. Phil. Jac. b. Nicol. Lenzen unweit der Elbe, a. dienst. n. Inuocac. b. dienst. n. d. i. Trin. c. dienst. n. Barthol. d. dienst. n. Dionys. Liebenau, Flecken in der Grafsch. Hoya, a. mont. n. d. i. Mai. h. mont. n. 2. Abd. Lichtenberg, Amt im Braunschw., a) den 2. Dienst. nach der Pfingstwoche. b) d. 2. mont. n. Mich.
 Lüneburg, an der Elmen. ob. Iimenau, a. Jubilate. b. Michael. c. Dionys. Lutter, a. Sonnt. v. Johann. b. Sonnt. vor Gallus.
Magdeburg an der Elbe, a. Septuag. b. mont. n. Inuoc. (Rauschtag). c. Sonnt. n. Trin. d. auf Mauritii, Heermesse auf dem Neumarkt.
 Mandelsloh, in der Vogtei Mandelsl. im Calenb. a. mont. v. Pfingst. h. mont. nach Mart. Bischof.
 Marienau, unter d. Amt Lauenstein, a. Jubilate. b. Sonnt. n. Trinit.

Markoldendorf an der Elbe im Pfl.
bes. a. mont. n. Fastnacht. b. mont.
n. Johann. c. mont. n. Michael.
Mehle bei Poppenburg, Sonnt. nach
dem Hannöb. Regibiusmarkte.
Meinersen an d. Oker, a. mont. n. Wit.
b. mont. n. Gall. Vieh-, Holz- u. Kramm.
Minden an d. Weser, a. 8 Tage n. d. 1.
Mai. b. auf martini. c. d. 5. October,
Viehm. hält auch 2 Pferdenn. a. zwei
Tage vor d. lichter Markt. b. 3 Tage
n. d. Nibenburg Markt, und wenn
an solchem Tage ein Sonn-, Fest- oder
Feyertag einfällt, wird der Markt
den folgenden Tag gehalten.
Mödlm, Stadt im Herz. Sachs.-Leuenb.
a. mont. n. mart. Bisch. b. mont. n.
Gallus, Viehm.
Morigberg, vor Hildesheim. a. d. 2.
Pfinsttag. b. d. 10. Sonnt. n. Trinit.
Müden an d. Derge, mont. n. Laur., wenn
d. Tag auf mont. fällt, d. mont. darauf.
Münden an d. Fulda, wo die Weser
entsteht, a. auf mittfasten. b. Laurent.
Roh- u. Viehm. a. Ekomihl. b. mittw.
n. Otkern. c. 8 Tage vor Margar.
d. 8 Tage vor Michael. e. martini.
Münster, Stadt an der Hamel, unweit
Hameln, a. mar. Verk. b. Sonnt.
n. Pet. Paul. c. Iudica.
Raumburg unweit d. Saale in Obersach.
a. Messe Gründonn. b. Pet. Paul.
Neustadt, ein Dorf unter dem ehemal.
Bergschloß Harzburg, a. 14 Tage
vor Pfinst. b. Sonnt. vor Sim. Iud.
Neuborf, Amt Stolzenau, dienst. nach
Mart. Bisch.
Nienburg, Stadt an der Weser, hat
2 Kram-, Holz-, Roh- u. Viehm. a.
donn. vor Ektare. h. Kram- u. Holzim.
auf + Erhödh., fällt + Erhödh. auf
Sonnt., so wird es mont. nachher geh.
c. Roh- u. Viehm. donn. vor Sim. Iud.
Neustadt am Nübenberge, a. mont. n.
Dculi. b. mont. n. d. 22. Trinit.
Nordhausen, an Zorge, a. dienst. n.
Iudica. b. dienst. n. Quasim. c. dienst.
n. Rogate. d. Freit. n. Ursula, Viehm.
Nordheim, Stadt an d. Ruhme u. Leine,
a. dienst. n. Reminisc. b. dienst. n. Joh.
c. dienst. n. Regib. d. dienst. n. Andreas.
Obernkirchen, Stadt in der Grassch.
Schauenburg, a. Mar. Verk. b.
mont. vor Johanni.
Ohsen, a. d. Weser, mont. n. 11. Trinit.
Obelsseide, a) Dienst. n. Reminisc.
b) Donnerst. n. Jubil. c) Donn. n.
Petr. Paul. d) Donn. n. Mich. e)
Donn. nach d. 1. Adv.
Oibenburg an der Hunte, a. Palmar.
b. Vitus. c. Michael. d. Dionysius.
Oibendorf, Stadt, bei Amelunzbörn,
a. dienst. n. Iudica. b. dienst. v. Cyr.
Himmelf. c. dienst. v. Mich. d. dienst.
nach Nicolai.
Oibendorf, Stadt bei der Weser in der
Grassch. Schauenb. a. mont. n. Dculi.
b. mont. vor Pfinst. c. d. 2. mont.
n. + Erhödh. d. den 26. October.

Ubealoh, a. d. 15. Jan. b. 8 Tage n. Johann. c. d. 23. u. 24. Oct., Viehm. Scherleben, a) Dienst. n. Remin. b) Dienst. n. Cantate. c) Sonntag nach Galli.

Osterholz, im Tell., den 9. Juli. Osterode, am Harz, a. mittfasten. b. Sonnt. n. Marg. c. Sonnt. n. michael. Osterwieck, Stadt an d. Ilse im Halberst. a. dienst. n. Remin. b. dienst. vor Allerh. Ottenstein, a) Dienst. n. h. 3 Rdn. b) Dienst. n. Judica. c) Dienst. n. Mar. Heims. d) Dienst. vor Galli.

Paderborn, auf Gallus. Pattenen bei Hannov. a. mont. vor Fastnacht. b. mont. vor Jacob. c. donn. vor d. jedesm. Hilbesh. Lucasen. Peine, an der Fulse im Hilbesh. a. mont. vor Quatemb. b. mont. n. Palmar. c. mont. n. Graubi. d. mont. vor dem Herbstquatem. e. Fetz, auch anderes Vieh- u. Kramm. mont. vor Allerheil. wenn Allerh. aufmont. fällt, den gleich folgenden Tag. f. Kram- u. Viehm. mont. in der vollen Woche vor Viehm. Pyrmont, Vieh- u. Pferd. d. 6. 7. 8 Juli. Polle im Hilbesh. a. mont. n. Gregor. b. mont. n. Mar. Geb. c. mont. n. Andr. Prejter, auf martin Bischof.

Quedlinburg, Stadt an der Bode, a. Miser. Dom. Altstadt. b. Sonnt. n. Himmelf. Chr. Neustadt. c. Sonnt. n. martini. Roh- u. Viehm. a. matth. b. 8 Tage vor Allerheil. c. mont. nach Gsomthi. d. 8 Tage vor Johanni.

Ramelsah, dienst. nach Negidius. Rethem, Stadt an d. Aller, a. mont. n. Fastnacht. b. mont. n. Ostern. c. mont. n. Pfing. d. donn. v. Sim. Jud. Ringelheim a. d. Innerste, Sonnt. v. marg. fällt Margar. auf einen Sonntag, dann denselben Tag.

Rinteln an der Weser, hat 2 Messen, a. d. 13. Mai. b. d. 13. Nov., die Handelsfreiheit dauert 4 Tage vor und 4 Tage nachher. c. d. 25. Juli. Jahrm. Rothenberg, in der Graßsch. Schauenb. a. d. 7. Juli, und wenn solcher aufeinen Sonn. oder Sonnt. fällt, den folgenden mont. b. aufmartini, welches 2 Tage dauert.

Rothenberg, a. mittw. n. Maytag. b. Freit. in der vollen Woche vor michael. Kram- und Viehmärkte.

Röding, bei Amt Calenberg, a. Sonnt. n. Pfing. b. Sonnt. n. michael.

Salza, a) Quasimod. b. Sonnt. n. Johann. c. Sonnt. n. Negid. Salzberheiden, hält 2 Kram- u. Viehm. a. dienst. n. Phil. Jacobi, wenn dieser auf diensttag fällt, denselben Tag. b. dienst. vor michael. Salzbeisfurt an der Lamm, hält 2 Kram-

u. Viehm. a. donn. v. Chr. Himmelf. b. donn. vor d. Bodenemischen Lucasen. Salzhemmenborn, im Amt Lauenstein, a. mont. n. Laurent. b. mont. nach martin Bischof.

Salzliebenhall oder Salzgitter, a. donn. n. Latare. b. donn. n. Cantate. c. donn. n. Lucas, fällt Lucas auf donn., so ist es 8 Tage nachher.

Sarstätt, Stadt an der Innerste, a. Sonnt. nach Ostern. b. Johannistag. c. Sonnt. n. michael.

Schlade an der Elbe im Hilbesh. a. mont. vor Johanni, wenn Johann. auf dienst. fällt, den mont. nachher. b. martinitag, fällt derselbe auf Sonn. oder Sonnt., den mont. nachher.

Schöningen, im Braunschw. Kram- u. u. Viehm. a. dienst. n. Latare. b. dienst. n. d. 2. Trin. c. mont. in martinswoche.

Schöppensfebt, Stadt an der Altenau, a. dienst. v. Himm. Chr. b. dienst. n. Galli. Seesen am Harz, a. Fastnacht. b. auf den jedesmaligen mont. in der Woche vor Johanni. c. mittw. vor Lucas, zugleich Herbst-Viehmärkte.

Soltau, Städtchen bei der Bdm und Soltau. a. Georgius. b. mont. vor Johanni. c. Sim. Jud., fallen Georg u. Sim. Jud. auf Sonnt., so ist es am mont. darauf.

Springe bei Amt Calenb. a. Jacobi. b. Catharina.

Stade, a. mont. n. Ostern. b. mont. n. Negid. Stolzenau, Flecken an der Weser, a. mont. n. Reminfc. b. mont. n. Joh. c. mont. n. Laurent. d. mont. n. Galli.

Thebinghausen, im Braunschw., a. mont. vor Georgius. b. mont. vor Laurent. c. mont. n. michael. Trevel, a. Freit. n. Cantate. b. mittw. nach michael.

Twistringen, den Sonntag vor Gallus, Kirchmes.

Uchte bei Stolzenau, hat 3 Kram- u. Viehm. a. mont. n. Invocav. b. mont. n. Negidius. c. auf Sim. Jud. ist ein Vieh-, Flachs-, Tabacks- und Kramm., fällt dieser auf Sonn. oder Sonnt., so ist es den mont. darauf.

Uelzen, Stadt an der Elmenau, Vieh- u. Jahrm. a. donn. vor Invocav. h. donn. vor Latare. c. donn. n. Ostern. d. donn. vor Johanni. e. donn. nach Negid. f. donn. n. Gallus.

Ueze, Dorf im Tell., a. donn. nach Johannis. h. donn. vor Allerheil.

Uslar, Stadt am Sollingerwalde, a. Sonnt. n. Blasius. b. mont. n. + Gr. findung. c. den 2. mont. n. michael.

Veheide, hält einen Vieh- u. Kramm. mont., dienst. und mittw. in der martiniwoche.

Vehte, a. Palmsonnt. b. mont. n. Mar. Himmelf., fällt solcher auf einen Sonn. oder mont., so wird er den mont. bars auf gehalten. c. den 2. mittw. nach michael. d. auf Thomas Apostel.

Verden, die Domweihe, mont. nach dem 2. Trin. Vieh- u. Kramm. a. mittw. vor Mattag. b. mittw. v. Jac. c. mittw. v. Sim. Jud. dauert 8 Tage.

Vorsfelde im Braunschw. a. dienst., auf welchen Fastnacht fällt. b. dienst. vor Himmelf. c. donn. nach Bartholomäi. d. dienst. nach dem 1. Advent.

Wissen, Flecken in der Graßsch. Hoya, a. mont. n. Judica. b. mont. vor Bartholomäi. c. Martin Bischof.

Walkenried, Kram- und Viehm., am Montag und Dienst. nach dem 6ten Sonnt. nach Trinit.

Wallensen oder Wallhausen, Flecken im Amt Lauenstein. a. mont. nach Palmar. b. donn. n. d. 1. Advent.

Wallstedt an der Aller, Kram- u. Viehm. a. donn. n. Cantate. b. don. v. Johanni. c. donn. n. Sim. Jud., fällt Joh. auf einen donn., so ist der Markt am donn. vorher; fällt Sim. Jud. auf einen donn., so ist der Markt den donn. nachher.

Weserlingen, Flecken an der Aller, a. donn. vor Oculi. b. donn. n. d. 17. Juli, fällt aber d. 17. Juli. auf den donn. so ist der Markt den nächsten donn. c. donn. vor Galli.

Wernigerode am Harz, a. Invocavit. h. Graubi. c. Nicolai.

Wiedelah, Amt im Hilbesh., Kram- u. Viehm. a. mont. n. Cantate. b. mont. vor Pet. Paul. c. mont. n. michael.

Winsen an der Aller, a. den Tag nach Himmelf. Chr. b. den Tag n. michael. Vieh- und Pferdemarkte.

Winsen an der Luhe, a. dienst. n. Serag. b. donn. n. Miser. Dom., auch Viehm. c. d. 30. Mai, auch Viehm. d. d. 24. Sept., auch Viehm., fällt dieser auf Sonnt., den folgenden mont.

Wolfenbüttel, a. mont. n. Oculi, Vieh- u. Kramm. b. mont. n. Jubil. Kramm. c. mont. v. Johanni, Vieh- u. Kramm. d. mont. vor Barthol., Vieh- u. Kramm.

Wunstorf, bei Hannover, a. Invocavit. b. Johanni. c. mont. nach martini.

Wustrow, kleine Stadt an der See und Dumme, a. mittw. vor dem Trevelschen Markt, welches am Freit. tag nach Cantate fällt. b. mont. vor Johanni. c. zwei Tage nach dem Stateminermarkte. d. zwei Tage nach dem Trevelschen Markte, welches am mittw. nach michaelis fällt.

Zeever, ein Flecken an der Aue, 14 Tage vor Pfingsten.

Anmerk. Alle resp. Ortsobrigkeiten werden gehorsamst ersucht, von eintretenden Veränderungen der Jahrmärkte, oder etwanigen in diesem Verzeichniß enthaltenen Unrichtigkeiten die Joh. Heinr. Meyersche Buchhandlung hieselbst, Reichenstraße 1116, gefälligst (portofrei) in Kenntniß zu setzen, damit jene in vorstehendem Verzeichniß abgeändert werden können.

Von den vier Jahreszeiten.

Der Frühling nimmt in dem gegenwärtigen Jahre seinen Anfang den 20. März Abends 9 Uhr 16 Min. 32 Sekunden Braunschweiger Zeit, da die Sonne aus der südlichen in die nördliche Halbkugel der Erde übergeht, der Aequator schneidet und in das Zeichen des Widlers tritt. (Tag und Nacht gleich macht.)

Der Sommer nimmt seinen Anfang, wenn die Sonne in das Himmelszeichen des Krebses tritt, solches geschieht dieses Jahr den 21. Juni Abends 6 Uhr 49 Minuten 15 Sec. Braunschweiger Zeit, wo die Sonne unserm Scheitel am nächsten steht, und den längsten Tag und die kürzeste Nacht macht. (Sommer-Sonnenwende.)

Der Herbst hat seinen astronomischen Anfang den 23. September Morgens 9 Uhr 0 Minuten 18 Sekunden, Braunschweiger Zeit, mit dem Uebergange der Sonne aus der nördlichen in die südliche Erdhalbkugel, wo sie in diesem Jahre zum zweitenmal Tag und Nacht gleich macht.

Der Winter nimmt seinen diesjährigen astronomischen Anfang den 22. December Morgens 2 Uhr 0 Min. 41 Sec. Braunschweiger Zeit, wo die Sonne von unserm Scheitel am weitesten entfernt ist, und in das Zeichen des Steinbocks tritt, den kürzesten Tag und die längste Nacht macht. (Winter-Sonnenwende.)

Von den Finsternissen des Jahres 1829.

Es begeben sich in diesem Jahre vier Finsternisse, nämlich zwei an der Sonne und zwei am Monde, wovon aber in unsern Gegenden von Europa keine sichtbar seyn wird.

Die erste ist eine partielle unsichtbare Mondfinsternis, die den 29. März Nachmitt. in ganz Asien und Neuholland zu Gesicht kommt. Im östl. Europa geht der Mond während der Finsternis auf und in Nordamerika unter. — Der Anfang der Finsternis ist Nachmitt. 1 Uhr 32 Min. 56 Sec., Mittel 2 Uhr 45 Min. und das Ende um 3 Uhr 57 Min. 3 Sec. alles Br. Zeit.

Die zweite ist eine Sonnen- oder Erdfinsternis, in der Nacht zwischen dem 3. und 4. April, welche nur in den südlichen Gegenden des stillen Oceans sich zeigt. — Der Anfang der Finsternis geschieht auf der Erde um 8 Uhr 28 Min. 9 Sec. Abends den 3. Braunschweiger Zeit, wenn die Sonne östl. bei der Südspitze von Neuholland unterm 176° Länge und 39° 25' südl. Breite aufgeht. — Das Ende der ganzen Finsternis erfolgt bei Sonnenuntergang unter 276° 32' der Länge und 5° 11' südl. Breite im stillen Meer westl. bei Südamerika nach Braunschweiger Zeit 1 Uhr 26 Min. 25 Sec. Morg.

Die dritte ist eine partielle unsichtbare Mondfinsternis, den 13. Sept. Morgens, welche in ganz Amerika und allen Inseln des stillen Meeres sich zeigen wird. Der Anfang der Finsternis ist um 6 Uhr 5 Min. 16 Sec. Morg. nach Mondes-Untergang. Das Mittel um 7 Uhr 19 Min. 9 Sec. Die Größe 6 Zoll 22 M., am südl. Theil des Mondes. Das Ende 8 Uhr 33 Min. 2 Sec. Braunschweiger Zeit.

Die vierte ist eine Sonnen- oder Erdfinsternis in der Nacht vom 27. auf den 28. Sept., welche nur im östl. Asien und den mittlern Gegenden des stillen Oceans sichtbar seyn wird.

Der Anfang der Finsternis geschieht auf der Erde um 11 Uhr 32 Min. 52 Sec. Abends den 27. Braunschweiger Zeit, wenn die Sonne unter 123° 32' der Länge und 31° 12' nördl. Breite in China aufgeht. Das Ende der ganzen Finsternis trifft ein bei Sonnen-Untergang unterm 216° 17' Länge und 4° 3' südl. Breite, nördlich bei den Gesellschafts-Inseln, um 5 Uhr 27 Min. 58 Sec. Morg., 20 Min. 41 Sec. vor Sonnenaufgang zu Braunschweig.

Thorsperr = Tabelle zu Braunschweig.

Monate.	haben Tage.	Veränderungen.	Des Morg. geöffnet	Des Abends gesperrt.	Monate.	haben Tage.	Veränderungen.	Des Morg. geöffnet	Des Abends gesperrt.
Januar.	31	{ vom 1. bis incl. 15 - 16 — 31	7 6 $\frac{3}{4}$	4 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{4}$	July.	31	{ vom 1. bis incl. 5 - 6 — 15 - 16 — 23 - 24 — 31	3 $\frac{1}{4}$ 3 $\frac{1}{4}$ 3 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{4}$	9 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{4}$ 9 8 $\frac{3}{4}$
Februar.		{ - 1 — 8 - 9 — 15 - 16 — 22 - 23 — 28	6 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{4}$ 6	5 5 $\frac{1}{4}$ 5 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{3}{4}$	August.	31	{ - 1 — 7 - 8 — 14 - 15 — 21 - 22 — 28 - 29 — 31	4 4 $\frac{1}{4}$ 4 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{3}{4}$ 5	8 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{4}$ 8 7 $\frac{3}{4}$ 7 $\frac{1}{2}$
März.	31	{ - 1 — 5 - 6 — 10 - 11 — 17 - 18 — 24 - 25 — 31	6 5 $\frac{3}{4}$ 5 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{4}$ 5	5 $\frac{3}{4}$ 6 6 $\frac{1}{4}$ 6 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{3}{4}$	Septemb.	30	{ - 1 — 5 - 6 — 12 - 13 — 19 - 20 — 24 - 25 — 30	5 5 $\frac{1}{4}$ 5 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{3}{4}$ 5 $\frac{3}{4}$	7 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{4}$ 7 6 $\frac{3}{4}$ 6 $\frac{1}{2}$
April.	30	{ - 1 — 6 - 7 — 12 - 13 — 18 - 19 — 24 - 25 — 30	4 $\frac{3}{4}$ 4 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{4}$ 4 3 $\frac{3}{4}$	7 7 $\frac{1}{4}$ 7 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{3}{4}$ 8	October.	31	{ - 1 — 7 - 8 — 15 - 16 — 24 - 25 — 31	6 6 $\frac{1}{4}$ 6 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{3}{4}$	6 $\frac{1}{4}$ 6 5 $\frac{3}{4}$ 5 $\frac{1}{2}$
May.	31	{ - 1 — 8 - 9 — 15 - 16 — 23 - 24 — 31	3 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{4}$ 3 $\frac{1}{4}$	8 $\frac{1}{4}$ 8 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{3}{4}$ 9	Novemb.	30	{ - 1 — 10 - 11 — 20 - 21 — 30	6 $\frac{3}{4}$ 7 7	5 $\frac{1}{4}$ 5 4 $\frac{3}{4}$
Juny.	30	{ - 1 — 15 - 16 — 30	3 $\frac{1}{4}$ 3 $\frac{1}{4}$	9 $\frac{1}{4}$ 9 $\frac{1}{4}$	Decemb.	31	{ - 1 — 15 - 16 — 31	7 $\frac{1}{4}$ 7 $\frac{1}{4}$	4 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{4}$

